



# BayernLB Geschäftsbericht 2016

Einzelabschluss



# BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

## Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.014	1.180	-14,1
Provisionsüberschuss	195	198	-1,8
Nettoergebnis des Handelsbestands	98	-215	-
Verwaltungsaufwendungen	-873	-1.038	-16,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>417</b>	<b>415</b>	<b>0,6</b>

## Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Bilanzsumme	137.585	147.139	-6,5
Geschäftsvolumen	168.870	175.700	-3,9
Kreditvolumen	104.880	109.152	-3,9
Gesamteinlagen	75.321	85.462	-11,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.737	31.790	9,3
Ausgewiesene Eigenmittel	12.855	14.234	-9,7

## Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV (nach Jahresabschluss)

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Hartes Kernkapital (CET1-Kapital)	9.009	9.937	-9,3
Eigenmittel	10.639	11.890	-10,5
RWA gesamt	42.157	74.935	-43,7
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	21,4 %	13,3 %	+8,1 Pp <sup>1</sup>
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote "fully loaded")	18,9 %	10,1 %	+8,8 Pp <sup>1</sup>
Gesamtkapitalquote	25,2 %	15,9 %	+9,3 Pp <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Prozentpunkte

## Mitarbeiter

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Anzahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.196	3.186	0,3

# Inhalt

## 1

**Bericht des Aufsichtsrates**

## 2

<b>4</b>	<b>Lagebericht</b>	<b>10</b>
	Grundlagen der BayernLB	12
	Wirtschaftsbericht	19
	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	28

## 3

<b>Jahresabschluss</b>	<b>72</b>
Jahresbilanz	74
Gewinn- und Verlustrechnung	78
Anhang	80
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	124
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	125

# Bericht des Aufsichtsrates

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand der BayernLB unterrichtete den Aufsichtsrat sowie dessen Ausschüsse über wesentliche Entwicklungen der Bank sowie des Konzerns im Jahr 2016 regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich; dies schließt auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Berichtserfordernisse hinsichtlich von der Internen Revision festgestellter Mängel ein.

Die Geschäftspolitik der BayernLB sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung, insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung, erörterten wir mit dem Vorstand intensiv. Ebenso informierten wir uns über die Geschäftsentwicklung. Dabei standen die Ertrags-, Aufwands- und Risikosituation, die Liquiditäts- und Eigenmittelsituation, die Rentabilität und die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Konzerns im Fokus.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates stand ich auch zwischen den Sitzungen in intensivem, regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand der BayernLB, insbesondere mit seinem Vorsitzenden. Der Aufsichtsrat wurde zwischen den Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich wurden auch Beschlüsse zwischen den Sitzungen herbeigeführt.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die BayernLB war der Aufsichtsrat eingebunden und hat, soweit erforderlich, seine Zustimmung erteilt.

Wie bereits im Vorjahr fanden auch im Geschäftsjahr 2016 wieder Gespräche zwischen dem Joint Supervisory Team von EZB und nationalen Aufsehern einerseits und dem Vorsitzenden des Gesamtgremiums sowie den Vorsitzenden von Prüfungs- und Risikoausschuss andererseits zu den Schwerpunktthemen des jeweiligen Gremiums statt. Im Fokus standen dabei strategische und regulatorische Fragestellungen sowie zur Risikosituation der BayernLB.

Für die gesamte Bankenbranche war das zurückliegende Geschäftsjahr erneut geprägt von einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld, steigenden regulatorischen Anforderungen sowie einer hohen Wettbewerbsintensität. In diesem Umfeld stand das Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand jederzeit unter dem Leitmotiv einer erfolgreichen Weiterentwicklung der BayernLB.

## **Sitzungen des Aufsichtsrates**

Im Berichtsjahr fand sich der Aufsichtsrat zu insgesamt zehn Sitzungen zusammen, an denen jeweils auch Vertreter der Rechtsaufsicht und teilweise der Bankenaufsicht teilnahmen.

Gegenstand der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen waren neben den ausführlichen Berichten der jeweiligen Ausschussvorsitzenden aus den Ausschüssen die regelmäßigen Berichte des Vorstandes zur aktuellen Bilanz- und Erfolgssituation der BayernLB, sowie zu regulatorischen und

aufsichtsrechtlichen Themen, insbesondere zu den Ergebnissen der Vor-Ort-Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit im zurückliegenden Geschäftsjahr war in diesem Zusammenhang die Befassung mit dem Themenkomplex „IT“, insbesondere mit den Fortschritten des für die Weiterentwicklung der IT aufgesetzten Projektes. Die Vorstandsberichte für den Aufsichtsrat haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und vollumfänglich erteilt wurden.

Darüberhinaus befasste sich der Aufsichtsrat im zurückliegenden Geschäftsjahr eingehend mit dem Themenkomplex „Offshore“ im Zusammenhang mit dem bereits vor Jahren veräußerten Privatkundengeschäft der seinerzeitigen Luxemburger Tochterbank.

In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung in den zuständigen Ausschüssen mit Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten, darunter auch mit der gemäß gesetzlichen Anforderungen durchzuführenden Bewertung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie mit vergütungspolitischen Fragestellungen. Letzteres erfolgte auch unter Berücksichtigung des Entwurfs der neuen Institutsvergütungsverordnung. Zudem legten wir die Ziele für das Jahr 2016 für den Vorstand fest und beschlossen die Zielrückmeldung an die Mitglieder des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr.

Auch 2016 haben wir uns regelmäßig mit der Entwicklung der Eigenkapitalsituation der BayernLB befasst, insbesondere im Hinblick auf unsere Verpflichtungen aus dem EU-Beihilfeverfahren. Darüber hinaus beschäftigten wir uns regelmäßig mit der aktuellen Bilanz-, Erfolgs- und Risikosituation unserer Tochter DKB.

Im Januar 2016 setzte sich der Aufsichtsrat im Rahmen des Strategiedialogs intensiv mit der Geschäftsstrategie und korrespondierender Teil-Strategien auseinander. Außerdem diskutierten wir mit dem Vorstand eingehend die Konzern-Mittelfristplanung 2016–2020 und billigten diese anschließend. Zudem gab uns der Vorstand eine erste Indikation zum Jahresabschluss 2015. Ebenso ließen wir uns über den aktuellen Sachstand der Kooperation mit der Privatbank Berenberg unterrichten.

In unserer Sitzung im März befassten wir uns eingehend mit den Geschäftsergebnissen des Jahres 2015. Zudem informierte uns der Vorstand über den aktuellen Sachstand der Gespräche mit der EU-Kommission sowie über den Fortschritt des Transformationsprojektes im Ressort „Financial Markets“. Außerdem beschäftigten wir uns mit der Veräußerung unseres Anteils an der Deutschen Factoring Bank und erteilten hierzu unsere Zustimmung.

Den Schwerpunkt im April 2016 bildeten der Bericht des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2015 sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses. Grundlage der Beschlussfassung waren die Empfehlungen des Prüfungsausschusses und die nachfolgende ausführliche Erörterung mit dem Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfung-

gesellschaft. Entsprechend eines Vorschlags des Prüfungsausschusses schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung ferner vor, für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2016 der BayernLB und des Konzerns erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH zu bestellen, was diese auch beschloss. Darüber hinaus befassten wir uns mit dem möglichen Abschluss einer weiteren Bankenkooperation mit der Standard Chartered Bank und nahmen sowohl den Personalbericht als auch den Sachstandsbericht zur variablen Vergütung für Mitarbeiter für das Geschäftsjahr 2015 zur Kenntnis. Weitere wesentliche Aspekte der Sitzung waren der Jahresbericht 2015 der Internen Revision sowie die Verlängerung der Bestellung der Vergütungsbeauftragten und deren Stellvertreter.

In unserer Klausur im Mai 2016 befassten wir uns zunächst im Rahmen einer internen Aussprache mit Corporate Governance Themen. Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit der Aktualisierung wesentlicher Planungsparameter und deren Auswirkungen auf die Mittelfristplanung 2016–2020. Zudem berichtete der Vorstand über den aktuellen Sachstand seiner Management Agenda sowie über die Neugestaltung der Gremienstruktur unterhalb der Vorstandsebene. Weitere wesentliche Aspekte der Sitzung waren ein Sachstandsbericht zum Projekt BCBS 239 sowie die Vorstellung des Beteiligungsberichts zum Geschäftsjahr 2015.

Schwerpunkt unserer Sitzung im Juli 2016 war die Befassung mit den Ergebnissen der IT-Prüfung durch die EZB. Außerdem informierte uns der Vorstand über die Auswirkungen des Pro-Brexit-Referendums sowie über den aktuellen Sachstand im Zusammenhang mit dem EBA-Stresstest. Zudem beschäftigten wir uns mit den neuen Marktmissbrauchsregelungen (einschließlich Directors' Dealings) und nahmen den Vergütungskontrollbericht der Vergütungsbeauftragten zur Kenntnis.

In unserer September-Sitzung befassten wir uns mit einer weiteren Aktualisierung der wesentlichen Planungsparameter und erörterten gemeinsam mit dem Vorstand deren Auswirkung auf die Mittelfristplanung. Daneben besprachen wir mit dem Vorstand den Beschluss der EZB zur Aufstellung von aufsichtlichen Anforderungen (SREP-Beschluss). Des Weiteren beschäftigten wir uns mit strategischen Fragestellungen im Zusammenhang mit unseren Asset-Management-Töchtern. Außerdem beschlossen wir die Erweiterung des bestehenden Nominierungsausschusses zu einem Präsidial- und Nominierungsausschuss, inkl. den damit verbundenen Zusatzaufgaben für dieses Gremium. Zudem nahmen wir verschiedene Berichte zur IT zur Kenntnis.

Wesentliche Aspekte der Dezember-Sitzung waren Statusberichte zur aktuellen Entwicklung unserer Vertriebsbüros, zu regulatorischen (Groß-)Projekten sowie zur Aktualisierung des Sanierungsplans gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Zudem stellten uns Mitarbeiter der Bank das neue digitale Kundenportal vor.

Zusätzlich zu dieser regulären Sitzung fand im Dezember eine weitere Klausur des Aufsichtsrates statt. Im Fokus standen dabei geschäftsstrategische Themen. In diesem Rahmen befassten wir uns auch mit dem neuen Unternehmenskonzept unserer Tochter DKB. Den Schwerpunkt der Klausur bildete die Konzern-Mittelfristplanung 2017–2021, die wir mit dem Vorstand ausführlich diskutierten und anschließend billigten. Zudem berichtete uns der Vorstand über den aktuellen Stand des Effizienzsteigerungsprogramms der Bank.

## Ausschüsse des Aufsichtsrates – ein Überblick

Der **Risikoausschuss** befasste sich in insgesamt acht Sitzungen mit allen wesentlichen Fragen im Zusammenhang mit der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie und der Risikosituation der BayernLB auf Gruppen- wie auch auf Einzelbank-Ebene. Dabei erörterte der Risikoausschuss die zumindest jährlich zu aktualisierenden gruppenweiten Risikostrategien und beschloss die zustimmungsbedürftigen Einzelkredite. Auch erörterte der Ausschuss Berichte des Vorstandes hinsichtlich Teilportfoliostrategien, Risikoentwicklung und insbesondere zur Risikotragfähigkeit. Ferner überprüfte der Risikoausschuss, ob die Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank im Einklang stehen.

Der Risikoausschuss befasste sich in 2016 u. a. auch mit Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf die Marktbereiche der BayernLB und auf die DKB, mit der Steuerung und Überwachung der Marktrisiken, sowie mit der Weiterentwicklung des Reputationsrisikomanagements. Darüber hinaus erörterte der Risikoausschuss zusammen mit dem Vorstand regelmäßig mögliche Auswirkungen geopolitischer und makroökonomischer Risiken.

Der **Vergütungskontrollausschuss** nahm in insgesamt sechs Sitzungen seine gesetzlich zugewiesenen Aufgaben wahr. Insbesondere erörterte er die Berichte des Vorstandes über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter (u. a. mit Fokus auf deren Ausrichtung auf die Geschäfts- und Risikostrategie), überwachte deren Angemessenheit und ließ sich regelmäßig über verschiedene Einzelfragen berichten. Der Ausschuss bewertete die Auswirkungen der Vergütungssysteme auf die Risiko-, Kapital- und Liquiditätssituation des Instituts und der Gruppe und erörterte die Bemessung und Verteilung eines Gesamtbonuspools. Ferner erörterte der Ausschuss mit der Vergütungsbeauftragten ihren Bericht zur Angemessenheit der Vergütungssysteme der Mitarbeiter/innen. Des Weiteren lag ein besonderer Fokus auf der Weiterentwicklung der Vergütungssysteme für Mitarbeiter/innen und für Mitglieder des Vorstandes unter Berücksichtigung der sich abzeichnenden neuen regulatorischen Vorgaben. In seiner originären Zuständigkeit beriet der Vergütungskontrollausschuss zudem über Fragen der Vorstandsvergütung und bereitete Entscheidungen des Aufsichtsrates vor.

Vergütungskontrollausschuss und Risikoausschuss arbeiteten eng zusammen; zwischen den Gremien fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

Der **Nominierungsausschuss** (mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 einhergehend mit einer Aufgabenerweiterung umbenannt in **Präsidial- und Nominierungsausschuss**) tagte im Berichtszeitraum drei Mal. Gegenstand der Beratungen waren insbesondere Fragestellungen auf dem Gebiet der Corporate Governance sowie unternehmenspolitische Überlegungen. Außerdem bereitete der Ausschuss Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten für das Plenum vor. Zudem befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß KWG.

Der **Prüfungsausschuss** behandelte in insgesamt fünf Sitzungen insbesondere Fragen der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Systems für das Risikomanagement. Weiter erörterte der

Ausschuss die Überwachung der Abschlussprüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie die Überprüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere der von diesem für die Bank erbrachten zusätzlichen Leistungen, intensiv. Darüber hinaus berichteten die Interne Revision und Group Compliance dem Prüfungsausschuss im Jahr 2016 u. a. über deren jeweilige Arbeit und Prüfungsergebnisse. Der Ausschuss erörterte die Gefährdungsanalyse zu Geldwäsche und Wirtschaftskriminalität und tauschte sich mit dem Wirtschaftsprüfer Deloitte über die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten für den Jahresabschluss 2016 aus. Zu den weiteren Schwerpunktthemen des Prüfungsausschusses gehörten 2016 insbesondere auch die Befassung mit den Auswirkungen der Abschlussprüferreform sowie mit den Fortschritten des für die Weiterentwicklung der IT aufgesetzten Projektes.

Der **BayernLabo-Ausschuss** nahm in zwei Sitzungen, wie gesetzlich vorgeschrieben, im Hinblick auf die BayernLabo alle Zuständigkeiten des Aufsichtsrates wahr und fasste über die im Zuständigkeitsbereich des Aufsichtsrates stehenden Angelegenheiten in Bezug auf die BayernLabo die entsprechenden Beschlüsse. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss die Geschäfts- und Risikostrategie, die Refinanzierung sowie die Personalplanung mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der BayernLabo. Der Vorstand und die Geschäftsleitung berichteten dem Ausschuss über die Geschäftsentwicklung und der Ausschuss stimmte dem Eigenbeitrag der BayernLabo in ihren Eigenmittelprogrammen zu.

Der Aufsichtsrat und die jeweiligen Ausschüsse nahmen die ihnen nach Gesetz und Satzung sowie gemäß den bestehenden Geschäftsordnungen übertragenen Aufgaben wahr.

### Weiterbildungsmaßnahmen

Spezialisten der Bank, externe Experten aus dem Bereich Regulatorik und Aufsichtsrecht sowie Vertreter von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften schulten den Aufsichtsrat in insgesamt zwei Informationsveranstaltungen zu aktuellen Entwicklungen mit Fokus auf die BayernLB. Hierbei wurden neben makroökonomischen Aspekten auch ausgewählte inhaltliche Themen aus Aufsichtsrecht und Regulatorik, insbesondere Entwicklungen in der Bankenregulierung, sowie den Themenkomplex IT betreffend behandelt.

### Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und Unternehmenskontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten. Der Aufsichtsrat erörterte die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2016 in seiner Sitzung am 15. März 2017. Vorstand, Aufsichtsrat und Generalversammlung stellten fest, dass ihnen keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze im Geschäftsjahr 2016 widersprechen.

### Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Ralf Haase schied zum 31. Juli 2016 aus dem Aufsichtsrat aus; sein Mandat wurde von Herrn Henning Sohn zum 30. August 2016 übernommen. Darüber hinaus schied Herr Dr. Hubert Faltermeier zum 31. Dezember 2016 aus dem Aufsichtsrat aus; zum 1. Januar 2017 erfolgte die Mandatsübernahme durch Herrn Dr. Kurt Gribl.



### **Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2016**

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Bank, der Lagebericht und der Konzernlagebericht ebenso wie der Jahresabschluss und der Lagebericht der BayernLabo als unselbständige Anstalt der Bank, wurden durch die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Deloitte erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Aufsichtsrat und der BayernLabo-Ausschuss der BayernLB prüften im Vorfeld jeweils die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung. BayernLabo- und Prüfungsausschuss erörterten die jeweiligen Unterlagen zum Jahres- und Konzernabschluss unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und im Gespräch mit diesem ausführlich. Der jeweilige Ausschussvorsitzende berichtete dem Aufsichtsrat hierüber.

Der BayernLabo-Ausschuss stellte in seiner Sitzung am 26. April 2017 den aufgestellten Jahresabschluss der BayernLabo fest und billigte den Lagebericht zum Abschluss der BayernLabo.

Darüber hinaus stimmte der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsicht der Berichte des Abschlussprüfers und der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen sowie eingehender Diskussion mit dem Abschlussprüfer in seiner heutigen Sitzung zu und stellte fest, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat stellte in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht.

Ferner schlug der Aufsichtsrat der Generalversammlung vor, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung stimmte diesem Vorschlag in ihrer heutigen Sitzung zu.

### **Dank an Kunden, Vorstand und Mitarbeiter**

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Kunden und Geschäftspartnern der BayernLB für das im zurückliegenden Geschäftsjahr entgegengebrachte Vertrauen. Er dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz.

München, den 27. April 2017

Für den Aufsichtsrat

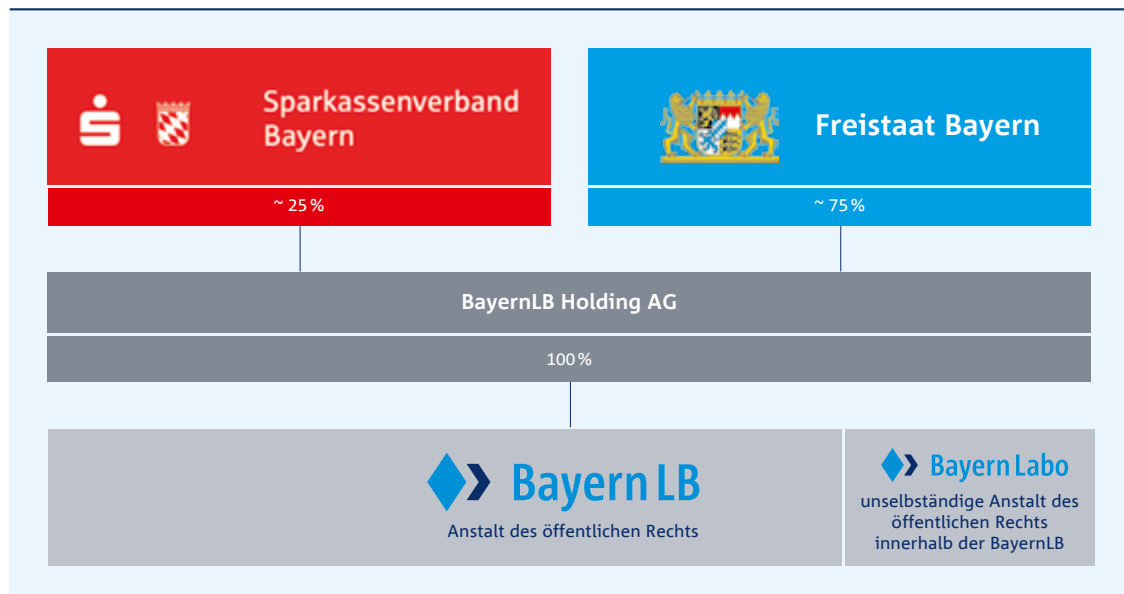
Gerd Häusler  
Vorsitzender

# Lagebericht

- 12 Grundlagen der BayernLB
- 19 Wirtschaftsbericht
- 28 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

# Grundlagen der BayernLB

## Geschäftsmodell und Strategie



Die Bayerische Landesbank, München (BayernLB oder Bank) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Die Bank ist mit einem Grundkapital von 2.800.000.000 Euro ausgestattet. Das Grundkapital steht der BayernLB Holding AG, München als beliehenem Träger zu. Mittelbare Träger (Anteilseigner) sind der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo) übernimmt im öffentlichen Auftrag das Fördergeschäft.

Seitens der Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's) und Fitch Ratings (Fitch) verfügt die BayernLB über folgende Ratings:

	Moody's	Fitch
Langfristig (unbesichert)	A2	A-
Kurzfristig (unbesichert)	P-1	F1
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA
Hypothekenspfandbriefe	Aaa	–
Finanzkraft- /Viability-Rating	ba1	bbb

Die BayernLB ist als Geschäftsbank, Landesbank und Sparkassenzentralbank ein leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland sowie langjähriger und verlässlicher Partner der bayerischen Sparkassen.

Das strategische Geschäftsmodell der BayernLB basiert auf den operativen Geschäftsfeldern

- **Corporates & Mittelstand**,
- **Immobilien & Sparkassen/Verbund**, einschließlich der rechtlich unselbständigen Anstalt Bayerische Landesbodenkreditanstalt, München (BayernLabo),
- **DKB** mit dem Kerngeschäft des Teilkonzerns Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) und der BayernCard-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München (BCS) sowie
- **Financial Markets** mit den Tochterunternehmen Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München (Real I.S.) und der BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (BayernInvest).

Das Geschäftsmodell und damit das Leistungsangebot der BayernLB werden durch die Beteiligungsunternehmen ergänzt.

### **Corporates & Mittelstand**

Im Geschäftsfeld Corporates & Mittelstand ist neben dem Geschäft mit großen deutschen und ausgewählten internationalen Unternehmen das mittelständische Firmenkundengeschäft angesiedelt. Zu den deutschen und internationalen Großkunden zählen DAX-, MDAX- und Familienunternehmen ab 1 Mrd. Euro Jahresumsatz, die vom deutschen Heimatmarkt aus tätig sind. Ebenso werden internationale Unternehmen mit einem ausgeprägten Deutschlandbezug betreut. Zu den Kernkompetenzen der BayernLB gehören klassische Kreditfinanzierungen, wie Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, das Zins- und Währungsmanagement im Trade Finance-Bereich, Projekt- und Exportfinanzierungen und Leasingfinanzierungen. Daneben unterstützt die BayernLB ihre Kunden erfolgreich auf deren Weg an den Kapitalmarkt, beispielsweise über Bonds oder Schuldscheine. Außerdem nutzt die Bank ihre Marktstellung im Fördergeschäft.

### **Immobilien & Sparkassen/Verbund**

Im Immobiliengeschäft konzentriert sich die BayernLB auf langfristige gewerbliche Immobilienfinanzierungen und -dienstleistungen. Der regionale Fokus liegt hierbei auf Deutschland, wobei selektiv deutsche Kunden auch ins Ausland begleitet oder internationale Kunden mit Deutschlandbezug unterstützt werden. Der Bereich der gewerblichen Immobilien umfasst Bestandsfinanzierungen, Projektentwicklungen, wohnwirtschaftliche Bauträger und Portfoliofinanzierungen. Bei den Managementimmobilien liegt der Schwerpunkt vor allem auf Finanzierungskonzepten für Hotel- und Logistikimmobilien, für Immobilien im Pflege- und Gesundheitsbereich bzw. Konsortialfinanzierungen mit Sparkassen. Um die Kunden umfassender aus einer Hand zu betreuen, wird die Zusammenarbeit mit Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wie der Real I.S., Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs- Gesellschaft mbH & Co. KG, München (Bayern Immo), LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München (LB ImmoWert) und der Bayern Facility Management GmbH, München (BayernFM) intensiv genutzt.

Mit den bayerischen Sparkassen verbindet die BayernLB eine Kooperation im Rahmen der bevorzugten Partnerschaft. Die Sparkassen sind für die Bank bedeutende Kunden und Vertriebspartner und insofern eine tragende Säule des Geschäftsmodells. Die BayernLB nimmt für die Sparkassen zentrale Aufgaben wahr und stellt ihnen im Verbundgeschäft maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf Angebote im Rahmen des Eigen- und Fremdkundengeschäfts der Sparkassen sowie auf Dienstleistungen, z. B. im Zahlungsverkehr, in der Unterstützung bei Wertpapier-, Anlage- und Auslandsgeschäften, mit Konsortial- und Förderkrediten sowie im Sorten- und Edelmetallgeschäft. Bei den Sparkassen außerhalb Bayerns umfasst das Angebot ausgewählte Produktsegmente. Besondere Bedeutung kommt dem Liquiditätsmanagement zu. Das Funding der Sparkassen ist ein wichtiges Fundament für die Refinanzierung der BayernLB und die Stärkung des Liquiditätsverbunds. Darüber hinaus fungiert die BayernLB als Finanzierer und Dienstleister der Öffentlichen Hand und institutioneller Anleger. Der Fokus liegt hierbei auf dem Ausbau der Marktposition im Kernmarkt Bayern sowie der Intensivierung des Vertriebs in enger Zusammenarbeit mit den bayerischen Sparkassen. Das Leistungsspektrum für die Staats- und Kommunkunden und die Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform umfasst eine breite Palette individueller Finanzierungs- und Anlagelösungen. Die BayernLB zeichnet sich hier durch ihr Engagement bei Public Private Partnership-Projekten sowie im Bereich erneuerbarer Energien aus.

### **Financial Markets**

Das Leistungsangebot im Geschäftsfeld Financial Marktes umfasst im Wesentlichen die Bereiche Geld-, Devisen-, und Kapitalmarkt, Funding und Treasury sowie eine breite Palette an strukturierten Anlageprodukten. Hauptkundengruppen sind Sparkassen, Banken, deutsche und internationale Großkunden des Mittelstands, Immobilienkunden sowie institutionelle Kunden, die in den jeweiligen Geschäftsfeldern betreut werden. In den Tochtergesellschaften Real I.S. und BayernInvest ist das Asset-Management-Geschäft der BayernLB gebündelt. Der Schwerpunkt der Kapitalverwaltungsgesellschaften liegt dabei auf der Beratung und dem Management von Wertpapier-Sondervermögen für institutionelle und private Anleger.

### **DKB**

Die DKB als integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der BayernLB agiert im Privatkundengeschäft als Direktbank über das Internet mit stetig wachsenden Kundenzahlen sowie als Spezialist in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden. Ihr Know-how erstreckt sich vor allem auf Finanzierungs- und Anlageprodukte aus den Bereichen Umwelttechnik, Gesundheit & Pflege sowie Bildung & Forschung.

### **Strategische Entwicklung der BayernLB**

Zur Umsetzung des Geschäftsmodells hat die BayernLB 2016 ihre klare Strategie einer kundenorientierten Bank weiter verfolgt. Der mit der Europäischen Kommission (EU) in den Jahren 2009 bis 2012 verhandelte Umstrukturierungsplan und das diesem zugrunde liegende Zielbild bilden nach wie vor den strategischen Rahmen der Bank. Die BayernLB konzentrierte sich hierbei vor allem auf die Stärkung der zukunftsfähigen operativen Geschäftsfelder (Kernaktivitäten) und gleichzeitig auf den Abbau risikobehafteter Portfolios (Nicht-Kernaktivitäten).

Das Geschäft mit mittelständischen und großen Firmenkunden sowie das damit verbundene Kapitalmarktgeschäft der BayernLB verliefen insgesamt positiv.

Im gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobiliengeschäft wurden die Neugeschäftsziele mit einem geplanten Volumen in Höhe von rund 4,0 Mrd. Euro mit 4,9 Mrd. Euro deutlich übertroffen. Im Geschäftsfeld Privatkunden konnte die DKB die Anzahl ihrer Kunden im Jahr 2016 auf rund 3,4 Millionen erhöhen.

Im Fördergeschäft behauptete sich die BayernLB zusammen mit den bayerischen Sparkassen als Marktführer. Die erneute Steigerung des Absatzvolumens im Edelmetallgeschäft festigte zusätzlich die marktführende Position der BayernLB bei Sorten und Edelmetallen in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die 2015 gestartete Neupositionierung des Kapitalmarktgeschäfts der BayernLB wurde 2016 ebenfalls fortgesetzt. Erste Erfolge zeigten sich insbesondere durch Investitionen in die Verbesserung des Kundenbetreuungsprozesses und einer dadurch stärkeren Kundendurchdringung und Steigerung der Kundenerträge. Parallel dazu wurde die Erneuerung und Digitalisierung der für das Kapitalmarktgeschäft erforderlichen Systemlandschaft beschleunigt.

Mit Genehmigung des Antrags auf eine Teilrückzahlung der stillen Einlage durch die Europäische Zentralbank (EZB) wurde im April 2016 eine weitere Tranche der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro zurückgezahlt. Im Zuge des EU-Beihilfeverfahrens hat die BayernLB damit bereits rund 4 Mrd. Euro an Beihilfe, zu einem großen Teil vorzeitig, zurückgezahlt. Die Rückzahlung von 1 Mrd. Euro der stillen Einlage des Freistaats Bayern (ursprünglich 3 Mrd. Euro) steht noch aus, um alle wesentlichen EU-Auflagen und EU-Zusagen erfüllt zu haben.

Durch erfolgreiche Kostensenkungsmaßnahmen der vergangenen Jahre konnte die BayernLB ihre im Wettbewerbsvergleich gute Position hinsichtlich der Aufwandsstruktur halten. Darüber hinaus wurden umfassende Strategien und Maßnahmen zur Weiterentwicklung kundenfokussierter Vertriebsstrukturen und selektiver Digitalisierung umgesetzt. Die Gründung der Büros in Hamburg, Stuttgart und Frankfurt trug wesentlich zur Gewinnung neuer Kundenbeziehungen bei. Im Ausland bestehen weiterhin die Niederlassungen in London, Mailand, Paris und New York sowie die Repräsentanz in Moskau.

Auch die vielseitige Optimierung von internen Prozessen und Schnittstellen ist ein Beispiel für das verbesserte und noch stärker auf Kundenbedürfnisse ausgerichtete Geschäftsmodell der BayernLB. Dieses bildet die Basis für die mittel- bis langfristige Gewinnung von Marktanteilen in den Kerngeschäftsfeldern sowie der Erschließung neuer Ertragsquellen.

Beeinflusst wurde das operative Geschäft der Bank im Jahr 2016 durch ein weiterhin herausforderndes Marktumfeld. So bilden primär das anhaltend niedrige Zinsniveau, der starke Wettbewerb etablierter Marktteilnehmer, aber auch die zunehmende Bedeutung von Nichtbanken bestimmende Herausforderungen bei der Sicherung der Ertragsbasis. Zudem belasten steigende regulatorische Anforderungen, beispielsweise hinsichtlich Kapitalanforderungen (quantitativ & qualitativ), Liquiditätsanforderungen, Risikomanagement und IT-Infrastruktur zunehmend die Kostenbasis.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wurden darauf aufbauend strategische Stoßrichtungen und Ziele sowie individuelle Maßnahmen für alle Geschäftsfelder der BayernLB abgeleitet und konkretisiert. Zur Sicherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit zielt die Bank dabei vor allem auf den Ausbau und die Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen sowie auf die Generierung neuer Geschäftsbeziehungen innerhalb der definierten Kernkundensegmente ab. Als Grundlage hierfür dient die Sicherstellung eines bedarfsorientierten Leistungsangebots, flankiert durch konkrete Maßnahmen zur Vertriebsintensivierung und Weiterentwicklung kundenfokussierter Vertriebsstrukturen, inklusive einer zunehmenden Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette.

Im Zusammenspiel mit der soliden Eigenkapitalausstattung und den guten und langjährigen Kundenbeziehungen der Bank bildet dies die Grundlage für die zukünftige Absicherung bestehender und die Gewinnung neuer Kundenbeziehungen.

### Internes Steuerungssystem

Die BayernLB ist Teil des Steuerungsprozesses des BayernLB-Konzerns. Das Steuerungssystem des BayernLB-Konzerns basiert auf den miteinander verbundenen Dimensionen Profitabilität, Risiko, Liquidität und Kapital. Ein zentrales Ziel des internen Steuerungssystems ist die laufende Optimierung der eingesetzten Ressourcen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer adäquaten Kapital- und Liquiditätsausstattung. Damit soll auch die Erfüllung des mit der EU vereinbarten Rückzahlungsplans gewährleistet werden.

Die Profitabilität des BayernLB-Konzerns wird anhand der zwei zentralen Kennzahlen Eigenkapitalrendite und Kosteneffizienz gesteuert, die die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren darstellen. Zur Berechnung der Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity / RoE) wird das Ergebnis vor Steuern ins Verhältnis zum Eigenkapital, dessen Ermittlung über einen regulatorischen Ansatz erfolgt, gesetzt. Auf Konzernebene wird seit Beginn des Geschäftsjahres 2016 das durchschnittlich über das Geschäftsjahr vorhandene harte Kernkapital (Common Equity Tier 1 / CET1) verwendet. Für alle darunterliegenden Steuerungsebenen wird das durchschnittlich im Geschäftsjahr eingesetzte wirtschaftliche Eigenkapital aus den regulatorisch vorgegebenen risikogewichteten Aktiva (RWA) der zugrundeliegenden Einzelgeschäfte abgeleitet. Die Kosteneffizienz wird mittels der Cost-Income-Ratio (CIR), dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den Bruttoerträgen<sup>1</sup>, überwacht. Neben der Messung der Eigenkapitalrendite und der Kosteneffizienz verwendet die BayernLB zusätzliche Kennzahlen. Hierzu zählen Ertrags- und Aufwandsproduktivitäten der eingesetzten risikogewichteten Aktiva sowie der sog. Economic Value Added (EVA). Dieser drückt den vor Abzug der Ertragsteuer-Komponente ermittelten Gewinn des Unternehmens unter Berücksichtigung der Kosten für das eingesetzte Kapital, gemessen in Euro aus. Im Sinne einer integrierten und konsistenten Steuerung werden die zentralen Kennzahlen RoE und CIR über alle Steuerungsebenen hinweg angewendet. Im Rahmen des sog. Steuerungskreislaufs besteht ein kontinuierlicher Prozess aus einer jährlichen Mittelfristplanung, detaillierten unterjährigen Plan-Ist-Vergleichen und regelmäßigen Hochrechnungen zum Jahresende.

---

<sup>1</sup> Bruttoerträge = Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung + Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) + Ergebnis aus Finanzanlagen + Sonstiges Ergebnis



Die Überwachung der Risikotragfähigkeit basiert auf dem Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP). Sie erfolgt sowohl für den BayernLB-Konzern, die BayernLB und die DKB. Im Rahmen des ICAAP wird sichergestellt, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt. Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird laufend auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt. Die verfügbare Deckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der Bank nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte). Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken im BayernLB-Konzern sind in der Konzernrisikostategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die Sicherung eines adäquaten Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel. Liquiditätsrisiken werden im BayernLB-Konzern täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Die operative Liquiditätssteuerung stützt sich unter anderem auf Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen. Im Übrigen wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Kapitalsteuerung erfolgt unter Verwendung der CET1-Quote und der Gesamtkapitalquote gemäß der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie CRR/CRD IV sowie der Vorgabe aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) durch die EZB. Neben den Kapitalquoten, die die aktuell geltenden Übergangsregelungen berücksichtigen, werden in die Kapitalsteuerung zusätzlich die Kapitalquoten ohne Übergangsregelungen („fully loaded“) einbezogen. Das erforderliche Kapital und die entsprechenden Kapitalquoten leiten sich unter anderem aus der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der aktuellen Mittelfristplanung ab. Die stete Einhaltung der geplanten und regulatorisch vorgegebenen Kapitalquoten als zentrale Rahmenbedingung sämtlicher Geschäftsaktivitäten wird durch Allokation der RWA überwacht und sichergestellt. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden die Dimensionen Ziel-Kapitalgrößen, Risikotragfähigkeit und Kapitalbeschaffung verbunden.

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

2016 war ein Jahr der gezielten Zukunftsausrichtung der BayernLB. Der Fokus der Personalarbeit lag darauf, die Geschäftsfelder und Zentralbereiche beim Erreichen ihrer strategischen und wirtschaftlichen Ziele zu unterstützen.

Schwerpunkte der personalwirtschaftlichen Begleitung der strategischen Ausrichtung der Bank bildeten im Jahr 2016 Maßnahmen, die dazu dienten die Neuausrichtung der BayernLB voranzutreiben sowie zeitgleich die Qualifikation und Aufstellung der Beschäftigten für ein zunehmend komplexeres regulatorisches Arbeitsumfeld zu optimieren.

Zum 31. Dezember 2016 waren 3.196 Mitarbeiter bei der BayernLB tätig; davon 3.010 Personen im Inland (Vj.: 2.996 Personen) und 186 Personen im Ausland (i.Vj.: 190 Personen). Der Anstieg im Personalbestand 2016 ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass parallel zum Personalabbau in der BayernLB neue Mitarbeiter mit spezifischen Qualifikationen sowohl in den Vertriebs-einheiten als auch zur Bewältigung zusätzlicher regulatorischer Anforderungen eingestellt wurden. Die Umsetzung des bankweiten Kostensenkungsprogramms (KSP) mit dem Ziel einer deutlichen Reduktion des Verwaltungsaufwandes bis Jahresende 2017 wurde dennoch weiter fortgesetzt.

### **Gesellschaftliche Verantwortung**

Zu den erklärten Unternehmenszielen der BayernLB gehört wirtschaftlicher Erfolg, der im Einklang mit der Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung steht. Deshalb misst die BayernLB ihrem Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung und Wissenschaft sowie Kunst und Kultur sehr große Bedeutung bei.

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit sind auch Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung Bestandteile des unternehmerischen Handelns. Spezialisierte, unabhängige Nachhaltigkeits-Ratingagenturen bewerten im Auftrag von Investoren regelmäßig die Ziele und Maßnahmen des Nachhaltigkeitsmanagements der Bank und bescheinigen diesem im Branchenvergleich ein deutlich überdurchschnittliches Engagement mit sozialen und umweltbezogenen Herausforderungen des öffentlichen Bankensektors. Nachdem 2015 sowohl die BayernLB das begehrte Prime-Rating der Ratingagentur oekom research erhielten, wurde 2016 der BayernLabo ebenfalls der oekom Prime-Status bescheinigt. Die BayernLB hält den begehrten Prime-Status bereits seit 2001 und stellt damit sein kontinuierliches Engagement für eine nachhaltige Entwicklung unter Beweis.

### **Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio**

Im Berichtsjahr wurden die Anteile an der Visa Europe Ltd., London (Visa) sowie an der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen (Deutsche Factoring Bank) verkauft.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hat sich im Jahr 2016, wie in den letztjährigen Prognosen der Bank unterstellt, fortgesetzt. Zum Vorjahr stieg die Wirtschaftsleistung um 1,9 Prozent.<sup>2</sup> Erneut war der private Konsum mit einem Anstieg von 2,0 Prozent die Hauptstütze dieser Entwicklung. Lohnsteigerungen oberhalb der Inflationsrate haben zu realen Kaufkraftgewinnen geführt. Die öffentlichen Ausgaben stiegen ebenfalls deutlich an, was zu großen Teilen auf die Aufnahme einer hohen Zahl von Flüchtlingen zurückzuführen ist. Aber auch die Investitionen wurden im vergangenen Jahr spürbar ausgeweitet. Dies galt insbesondere für Bauten, aber auch entgegen den Erwartungen der BayernLB, für Ausrüstungen. Hier hat das niedrige Zinsniveau seine Wirkung entfaltet. Ein noch stärkerer Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen wurde von politischen Unsicherheitsfaktoren (insbesondere Brexit-Votum, US-Wahlen, Italien-Referendum) verhindert. Der Außenhandel hingegen hat im vergangenen Jahr das BIP-Wachstum rechnerisch belastet. Allerdings sollte dies nicht überinterpretiert werden, da die Exporte, trotz hoher außenwirtschaftlicher Unsicherheit und konjunktureller Schwäche in China zu Jahresbeginn, zum Vorjahr ausgeweitet werden konnten. Der negative Wachstumsbeitrag resultierte aus noch stärker gestiegenen Importen, die durch die kräftige Binnenkonjunktur begünstigt wurden. Durch die Fortsetzung des Aufschwungs ist die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf weiter gesunken und lag zum Jahresende bei 6,0 Prozent.<sup>3</sup> Der Zustrom aufgenommener Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt konnte 2016 per saldo durch den sich fortsetzenden Stellenaufbau kompensiert werden. Die Teuerungsrate auf Verbraucherpreisebene fiel 2016 mit 0,5 Prozent nur minimal stärker aus als im Vorjahr.<sup>4</sup> Lediglich zum Jahresende stieg die Inflationsrate spürbar an, da der bremsende Effekt der niedrigen Ölpreise zunehmend aus der Berechnung der Jahresrate herausfiel.

Die EZB hat ihren bereits sehr expansiven Kurs 2016 beibehalten und den Expansionsgrad zunächst sogar weiter erhöht. So erfolgte im März eine erneute Leitzinssenkung. Das Zinsband (zwischen Einlage- und Spitzenrefinanzierungssatz) liegt seitdem bei –0,4 Prozent bis 0,25 Prozent. Zudem wurde das monatliche Volumen durch im großen Stil getätigte Wertpapierkäufe (Quantitative Easing (QE)) um 20 Mrd. Euro auf 80 Mrd. Euro ausgeweitet. Hierzu wurde die Liste der ankaufbaren Wertpapiere auf Unternehmensanleihen ausgeweitet. Auch zusätzliche langfristige Refinanzierungstender (TLTRO II – Targeted Longer-Term Refinancing Operations) mit einer Laufzeit von jeweils vier Jahren wurden ab Juni 2016 beschlossen, um die Kreditvergabe der Banken an die Unternehmen in der Währungsunion zu stimulieren.<sup>5</sup> In Reaktion auf ein gesunkenes Deflationsrisiko hat die EZB im Dezember beschlossen, das monatliche Volumen der QE-Käufe ab April 2017 wieder auf 60 Mrd. Euro zu verringern. Die Mindestlaufzeit des Programms wurde auf Dezember 2017 verlängert.<sup>6</sup> Vor diesem Hintergrund hat sich die Kreditvergabe der Banken an Unternehmen und Haushalte in Deutschland im Jahresverlauf leicht beschleunigt und lag im Oktober 1,5 Prozent über Vorjahr. Insgesamt ist die Kreditdynamik aber nach wie vor als gedämpft zu bezeichnen.<sup>7</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt 2017, Pressemitteilung Nr. 010

<sup>3</sup> Agentur für Arbeit, Monatsbericht Dezember 2016; <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201612/arbeitsmarktberichte/monatsbericht-monatsbericht/monatsbericht-d-0-201612-pdf.pdf>

<sup>4</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt 2017, Pressemitteilung Nr. 003

<sup>5</sup> EZB Pressemitteilung vom 10.3.2016; <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2016/html/pr160310.en.html>

<sup>6</sup> EZB Pressemitteilung vom 8.12.2016; <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2016/html/pr161208.en.html>

<sup>7</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank 2016: „Bankenstatistik – Dezember 2016, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht“, Tabelle I 6a; [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische\\_Beihefte\\_1/2015/2015\\_12\\_bankenstatistik.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2015/2015_12_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile)

Der US-Dollar wertete 2016 per saldo um 3 Prozent auf 1,05 Dollar je Euro auf. Nach der US-Wahl stiegen die Erwartungen an defizitfinanzierte Konjunkturmaßnahmen der neuen Regierung und schnellere Leitzinserhöhungen der amerikanischen Federal Reserve (Fed) an. Infolge des überraschenden Brexit-Votums und den darauffolgenden umfassenden Lockerungsmaßnahmen der Bank of England notierte das britische Pfund (Pfund) Ende 2016 deutlich schwächer als angenommen. Die graduelle Aufwertung des schweizer Frankens (Franken) gegenüber dem Euro entsprach hingegen weitgehend den Erwartungen der BayernLB. So kompensierte die Schweizerische Nationalbank (SNB) den Aufwärtsdruck auf den Franken nicht vollständig durch Devisenmarkt-Interventionen.

Zum Jahresanfang 2016 rentierten 10-jährige Bundesanleihen noch bei 0,57 Prozent<sup>8</sup>. In den Folgemonaten ging es aufgrund von Konjunktursorgen und fallenden Inflationserwartungen stetig bergab. Ende Juni 2016 beschleunigte die Brexit-Entscheidung nochmals den Renditeverfall. Der Tiefpunkt wurde im Juli 2016 mit 0,21 Prozent erreicht. Nach dem Sommer haben robustere Makrodaten das Konjunkturbild etwas aufgehellt und die Renditen sind weltweit wieder gestiegen. Die Erwartung an den neuen US-Präsidenten, die QE-Anpassungen der EZB sowie die nächste Zinserhöhung in den USA haben den Renditeanstieg in den letzten beiden Monaten des Jahres nochmals beschleunigt. Nach einem zwischenzeitlichen Hoch bei 0,46 Prozent Anfang Dezember 2016 lag die Rendite zum Jahresende 2016 mit 0,21 Prozent erneut auf dem Tiefpunkt. 10-jährige US-Treasuries zeigten bis November 2016 einen ähnlichen Verlauf zu Bundesanleihen, erreichten jedoch im Gesamtjahr 2016 einen kleinen Zinsanstieg um 15 Basispunkte auf 2,44 Prozent.

Am Markt für Pfandbriefe und Covered Bonds sanken die Risikoaufschläge im vergangenen Jahr in allen Ländersegmenten. Positiv wirkten sich insbesondere die umfangreichen Covered Bond-Käufe durch die EZB sowie die Ausweitung der quantitativen Maßnahmen durch die Zentralbank im März 2016 aus, während das Brexit-Votum nur kurz für Verunsicherung sorgte. Hinzu kamen die hohen Fälligkeiten und die regulatorische Bevorzugung, die den Markt ebenfalls wie erwartet stützten. An den europäischen Credit-Märkten engten sich die Risikoaufschläge der Investment-Grade Anleihen 2016, gemessen am iBoxx Euro Corporates, aufgrund der Implementierung des EZB-Kaufprogramms für Unternehmensanleihen (CSPP = Corporate Sector Purchase Programme) um ca. 40 Basispunkte ein. Der positive Effekt war allerdings nicht nur am Sekundärmarkt zu beobachten. Der Primärmarkt konnte 2016 mit einem Neuemissionsvolumen von 321 Mrd. Euro einen Rekord aufstellen und das bisherige Rekordjahr 2009 (320 Mrd. Euro) leicht übertreffen.

Der deutsche Aktienmarkt zeichnete sich 2016 erneut durch hohe Kursschwankungen aus, schloss das Jahr gemessen am DAX-Performanceindex mit einem Zuwachs um 6,9 Prozent auf 11.481 Punkte insgesamt jedoch versöhnlich ab. Damit legte der DAX das fünfte Jahr in Folge zu. Auch der DAX-Kursindex (ohne Dividenden) wies mit einem Anstieg von 3,7 Prozent eine positive Wertentwicklung auf. Der EURO STOXX 50 (Kursindex) blieb 2016 mit einem Plus von 0,7 Prozent auf 3.291 Punkte hinter der DAX-Entwicklung zurück.

---

<sup>8</sup> Bloomberg

## Geschäftsverlauf

Die Ertragslage der BayernLB wurde im Geschäftsjahr 2016, wie bereits im Vorjahr, von einem mit 1,9 Prozent moderaten Wirtschaftswachstum in Deutschland und einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. In diesem wirtschaftlichen Umfeld hat sich das operative Ergebnis mit 417 Mio. Euro (Vj.: 415 Mio. Euro) positiv entwickelt. Die BayernLB erzielte damit ein Ergebnis, das die vollständige Bedienung der Genussrechte in Höhe von 23 Mio. Euro sowie der der stillen Einlagen in Höhe von 179 Mio. Euro erlaubt. Der Jahresüberschuss von 332 Mio. Euro (Vj.: 402 Mio. Euro) wird vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt. Somit ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Bilanzgewinn von Null.

Die Bilanzsumme betrug zum 31. Dezember 2016 137,6 Mrd. Euro und lag damit rund 9,6 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert. Die Vermögenslage war unverändert durch das Kreditgeschäft geprägt, wobei die Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder und die Sparkassen als Verbundpartner der kundenorientierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der BayernLB entspricht. Die Forderungen an Kunden betrugen 68,8 Mrd. Euro (Vj.: 71,1 Mrd. Euro). Hinzu kamen Forderungen an Kreditinstitute mit 26,2 Mrd. Euro (Vj.: 28,7 Mrd. Euro), wovon 14,1 Mrd. Euro (Vj.: 14,2 Mrd. Euro) auf angeschlossene Sparkassen entfallen.

Das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft im Euro-Raum war im Gesamtjahr 2016 insgesamt positiv. Die anhaltende Unterstützung durch die Notenbanken, die auch verstärkt als Investoren auftreten, führte zu einer weiteren Absenkung des Zinsniveaus und einer hohen Nachfrage nach Emissionen seitens der Investoren, wovon auch die BayernLB profitieren konnte. Die BayernLB hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Refinanzierungsmittel konnten während des gesamten Jahres problemlos und kostengünstig bei institutionellen und privaten Anlegern aufgenommen werden. Die BayernLB hat ihre Eigenkapitalstruktur auch 2016 weiter optimiert und u. a. nachrangige Verbindlichkeiten im Gegenwert von insgesamt nominal 640 Mio. Euro aufgenommen. Unverändert verfügte die Bank 2016 über eine komfortable Liquiditätsausstattung. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Die BayernLB ist bis zum Jahresende 2016 den Rückzahlungsverpflichtungen aus der EU-Entscheidung nachgekommen und hat von den bis Ende 2019 an den Freistaat Bayern zurück zu zahlenden rd. 5 Mrd. Euro Beihilfe mit rd. 4 Mrd. Euro den größten Teil erbracht. Mit Genehmigung des Antrags auf eine Teilrückzahlung der stillen Einlage durch die Europäische Zentralbank (EZB) wurde im April 2016 eine weitere Tranche der stillen Einlage des Freistaats Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro zurückgezahlt. Hierfür entfallen in der Zukunft die Bedienungserfordernisse. Die Rückzahlung von 1,0 Mrd. Euro der stillen Einlage des Freistaats Bayern (ursprünglich 3,0 Mrd. Euro) steht noch aus, um alle wesentlichen EU-Auflagen und EU-Zusagen erfüllt zu haben.

Die Cost-Income-Ratio (CIR)<sup>9</sup> lag zum Stichtag 31. Dezember 2016 bei 54,2 Prozent (Vj.: 83,7 Prozent). Das harte Kernkapital (CET1) betrug am 31. Dezember 2016 8,6 Mrd. Euro (Vj.: 9,8 Mrd. Euro). Der Rückgang beruht primär auf der Rückführung von 1,3 Mrd. Euro der stillen Einlage an den Freistaat Bayern.

---

<sup>9</sup> CIR = (Verwaltungsaufwand – Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung) / (Rohertrag + Nettoergebnis des Handelsbestands + Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern)

## Ertragslage

in Mio. EUR	1.1. – 31.12.2016	1.1. – 31.12.2015	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.014	1.180	-14,1
Provisionsüberschuss	195	198	-1,8
<b>Rohertrag</b>	<b>1.209</b>	<b>1.378</b>	<b>-12,3</b>
Personalaufwand	-491	-642	-23,6
Sachaufwand	-382	-396	-3,6
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-873</b>	<b>-1.038</b>	<b>-16,0</b>
Nettoergebnis des Handelsbestands	98	-215	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstige Steuern	180	-13	-
Risikovorsorge	-364	30	-
Bewertungsergebnis	167	272	-38,8
<b>Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)</b>	<b>417</b>	<b>415</b>	<b>0,6</b>
Außerordentliches Ergebnis	6	-19	-
Ertragsteuern	-90	6	-
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>332</b>	<b>402</b>	<b>-</b>
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	0	174	-100,0
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-332	0	-
Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals	0	-82	-100,0
Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter	0	-494	-100,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-</b>

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Der Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der Laufenden Erträge aus Aktien, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen – ging gegenüber dem Vorjahr um rd. 14 Prozent bzw. 166 Mio. Euro auf 1.014 Mio. Euro (Vj.: 1.180 Mio. Euro) zurück. Der Rückgang war im Wesentlichen auf die erstmalig wieder vorgenommene Bedienung der stillen Einlagen in Höhe von 179 Mio. Euro zurückzuführen. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren konnten um 14 Mio. Euro auf 23 Mio. Euro (Vj.: 9 Mio. Euro) gesteigert werden. Ursächlich hierfür waren höhere Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen verbesserten sich um 95 Mio. Euro auf 274 Mio. Euro (Vj.: 179 Mio. Euro) und beinhalteten im Wesentlichen die Ergebnisabführung der DKB.

Der Provisionsüberschuss verminderte sich im Vorjahresvergleich geringfügig um knapp 2 Prozent auf 195 Mio. Euro (Vj.: 198 Mio. Euro). Während die Provisionserträge um 3 Mio. Euro auf 249 Mio. Euro (Vj.: 252 Mio. Euro) sanken, blieben die Provisionsaufwendungen mit 54 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (Vj.: 54 Mio. Euro). Der Rückgang in den Provisionserträgen ist hauptsächlich dem Kreditgeschäft und dem kommerziellen Auslandsgeschäft zuzuordnen.

Der Verwaltungsaufwand sank im Berichtsjahr deutlich um 16 Prozent bzw. 166 Mio. Euro auf 873 Mio. Euro (Vj.: 1.038 Mio. Euro). Der Personalaufwand betrug 491 Mio. Euro und war damit im Vorjahresvergleich um 151 Mio. Euro (24 Prozent) niedriger. Der hohe Vorjahreswert war vor allem durch negative Zinsänderungseffekte für Pensionsrückstellungen geprägt. Der Sachaufwand in Höhe von 382 Mio. Euro reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Mio. Euro (3,6 Prozent). Während die IT-bezogenen Kosten um 8 Mio. Euro zunahmen, wurden bei Rechtsberatungskosten Einsparungen von 28 Mio. Euro erreicht. Die gestiegenen IT-Kosten zeigen, dass die BayernLB kontinuierlich in die Erneuerung und Weiterentwicklung ihrer IT-Struktur investiert, um ihre Geschäftsprozesse optimal und kosteneffizient zu unterstützen und um die regulatorischen Anforderungen an die IT zu erfüllen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 43,9 Prozent auf 47 Mio. Euro. Der Anstieg beruhte insbesondere auf höheren außerplanmäßigen und planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte.

Im Nettoergebnis des Handelsbestands werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisbeiträge der Handelsgeschäfte ausgewiesen. Das Nettoergebnis des Handelsbestands fiel im Geschäftsjahr 2016 mit 98 Mio. Euro gegenüber –215 Mio. Euro wesentlich besser aus. Positivere Ergebnisbeiträge lieferten sowohl das zinsbezogene Geschäft mit 62 Mio. Euro (Vj.: –54 Mio. Euro) als auch das währungsbezogene Geschäft mit 20 Mio. Euro (Vj.: –168 Mio. Euro). Im Vorjahr schlugen sich hauptsächlich Fremdwährungseffekte im Zusammenhang mit Schweizer Franken (Vj.: –102 Mio. Euro), aus Teil-Rückkäufen der USD-Hybridanleihe der Bayern Capital LLC (Vj.: –49 Mio. Euro) sowie die Bildung von Vorsorgereserven für Verluste aus Zinsderivaten (Vj.: –49 Mio. Euro) negativ im Ergebnis nieder. Im Geschäftsjahr 2016 wirkten sich Effekte aus kontrahentenspezifischen Ausfallrisiken im Derivategeschäft und der Zinsrisikosteuerung das Ergebnis wiederum sehr positiv aus. Für das Geschäftsjahr 2016 erfolgte aufgrund des positiven Nettoergebnisses des Handelsbestands eine Zuführung gemäß § 340e Abs. 4 HGB zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis als Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern lag bei 180 Mio. Euro (Vj.: –13 Mio. Euro). Das Nettoergebnis wurde hauptsächlich durch den äußerst positiven Effekt aus der erstmaligen Anwendung der neuen Vorschriften für die Abzinsung von Rückstellungen für Altersversorgungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB geprägt. Daraus realisierte die BayernLB einen Ertrag von 133 Mio. Euro.

Die Cost-Income-Ratio (CIR)<sup>10</sup> betrug 54,2 Prozent (Vj.: 83,7 Prozent). Ein verringerter Verwaltungsaufwand sowie ein erhöhtes Nettoergebnis des Handelsbestands und Sonstiges betriebliches Ergebnis führten zu einem Rückgang der Quote.

---

<sup>10</sup> CIR = (Verwaltungsaufwand – Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung) / (Rohertrag + Nettoergebnis des Handelsbestands + Saldo der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Erträge und sonstigen Steuern)

Die Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, stieg 2016 deutlich um 394 Mio. Euro, im Wesentlichen bedingt durch die Bildung von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB. Während im Ergebnis des Vorjahres Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 30 Mio. Euro auszuweisen waren, ergaben sich für das Berichtsjahr Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 364 Mio. Euro. Grund dieser Entwicklung waren insbesondere um 313 Mio. Euro höhere Netto-Zuführungen zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie ein um 81 Mio. Euro gesunkenes Netto-Ergebnis der Liquiditätsreserve.

Das Bewertungsergebnis des Anlagevermögens betrug im Vergleich zum Vorjahr 167 Mio. Euro (Vj. 272 Mio. Euro). Darin enthalten sind im Wesentlichen Veräußerungsgewinne aus Wertpapieren in Höhe von 84 Mio. Euro (Vj.: 180 Mio. Euro) und von Beteiligungen in Höhe von 36 Mio. Euro (Vj.: 31 Mio. Euro).

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden im Geschäftsjahr 2016 42 Mio. Euro zugeführt (Vj.: Entnahme 93 Mio. Euro).

Vor dem Hintergrund der genannten Sachverhalte ergab sich im Berichtsjahr ein positives operatives Ergebnis in Höhe von 417 Mio. Euro (Vj.: 415 Mio. Euro). Die BayernLB erzielte damit ein Ergebnis, das die vollständige Bedienung der Genussrechte in Höhe von 23 Mio. Euro sowie der stillen Einlagen in Höhe von 179 Mio. Euro erlaubt.

Das positive Jahresergebnis der BayernLB führte im Geschäftsjahr 2016 zu einer Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity – RoE)<sup>11</sup> von 5,8 Prozent (Vj.: 4,2 Prozent).

Das außerordentliche Ergebnis war mit 6 Mio. Euro positiv und lag 25 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (Vj.: –19 Mio. Euro). Sowohl die außerordentlichen Erträge in Höhe von 15 Mio. Euro (Vj.: 3 Mio. Euro) als auch die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 10 Mio. Euro (Vj.: 22 Mio. Euro) standen im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen des Kostensparprogramms KSP. Die Veränderungen ergaben sich im Berichtsjahr aus der Aktualisierung von Bewertungsparametern.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen –90 Mio. Euro (Vj.: Steuerertrag 6 Mio. Euro). Der Steueraufwand des laufenden Jahres betrifft das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und lag bei 88 Mio. Euro (Vj.: –41 Mio. Euro). Das Vorjahr war im Wesentlichen vom Ergebnis der abgeschlossenen Betriebsprüfung gekennzeichnet. Diese Effekte blieben im Geschäftsjahr 2016 aus.

Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 332 Mio. Euro (Vj.: 402 Mio. Euro). Dieser wird vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt. Somit verbleibt ein Bilanzgewinn von Null.

---

<sup>11</sup> Die dargestellte Eigenkapitalrentabilität (RoE) berechnet sich seit dem Berichtsjahr in Anlehnung an die interne Management-Information aus dem Verhältnis von Ergebnis vor Steuern zum Durchschnitt des über das Geschäftsjahr vorhandenen regulatorischen Eigenkapitals. Der Vergleichswert zum Vorjahr wurde angepasst.



## Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2016 waren sowohl die Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen rückläufig:

in Mrd. EUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Bilanzsumme	137,6	147,1	-6,5
Geschäftsvolumen*	168,9	175,7	-3,9

\* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Das Geschäftsvolumen, das zusätzlich zur Bilanzsumme das außerbilanzielle Geschäft umfasst, ging insgesamt um 6,8 Mrd. Euro auf 168,9 Mrd. Euro zurück. Die Bilanzsumme der BayernLB reduzierte sich um 9,5 Mrd. Euro auf 137,6 Mrd. Euro, im Wesentlichen beeinflusst durch den Rückgang der Wertpapierbestände (ohne Handelsbestand).

Der im Vergleich hierzu geringere Rückgang des Geschäftsvolumens resultierte aus der Erhöhung der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen im Berichtszeitraum um 9,5 Prozent auf 31,3 Mrd. Euro (Vj.: 28,6 Mrd. Euro). Der Anstieg bei den Eventualverbindlichkeiten auf 9,9 Mrd. Euro (Vj.: 9,3 Mrd. Euro) ist weitestgehend durch höhere Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen begründet. Der Anstieg der Anderen Verpflichtungen resultierte ausschließlich aus dem Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen.

### Aktiva

in Mrd. EUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Kreditvolumen*	104,9	109,2	-3,9
Forderungen an Kreditinstitute	26,2	28,7	-8,8
Forderungen an Kunden	68,8	71,1	-3,2
Wertpapiere	20,7	24,8	-16,4
Handelsbestand	11,1	11,7	-4,9
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	2,5	2,4	5,8

\* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Das Aktivgeschäft der Bank ist rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich um 2,5 Mrd. Euro auf 26,2 Mrd. Euro (Vj.: 28,7 Mrd. Euro); sowohl im In- als auch im Ausland.

Die Forderungen an Kunden sanken um 2,3 Mrd. Euro auf 68,8 Mrd. Euro (Vj.: 71,1 Mrd. Euro). Sowohl die Darlehen an öffentliche als auch an private Haushalte haben sich mit rd. 1,4 Mrd. Euro annähernd gleich reduziert. Während sich die Forderungen an inländische Kunden um 5,7 Prozent auf 45,9 Mrd. Euro (Vj.: 48,7 Mrd. Euro) verminderten, erhöhten sich die Forderungen an ausländische Kreditnehmer um knapp 2 Prozent auf 22,9 Mrd. Euro (Vj.: 22,4 Mrd. Euro).

Der Wertpapierbestand ist auf 20,7 Mrd. Euro gesunken (Vj.: 24,8 Mrd. Euro). Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren reduzierten sich um 4,0 Mrd. Euro auf 20,7 Mrd. Euro. Der Rückgang resultierte aus um 2,7 Mrd. Euro geringeren Beständen an Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagebestands. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sank um 78 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro. Hiervon war ausschließlich die Liquiditätsreserve betroffen.

Der Handelsbestand ging von 11,7 Mrd. Euro auf 11,1 Mrd. Euro zurück. Die Position bestand primär aus den positiven Marktwerten von Derivaten, die mit 6,1 Mrd. Euro ausgewiesen (Vj.: 7,2 Mrd. Euro) wurden. Der Rückgang der Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten resultierte insbesondere aus zinsbezogenen derivativen Geschäften. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere waren im Handelsbestand lediglich mit 2,9 Mrd. Euro (Vj.: 2,7 Mrd. Euro) enthalten. Die Forderungen des Handels lagen bei 1,5 Mrd. Euro (Vj.: 1,1 Mrd. Euro).

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhten sich die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen leicht von 2,4 Mrd. Euro auf 2,5 Mrd. Euro. Das Beteiligungsportfolio und die Anteile an verbundenen Unternehmen waren mit Ausnahme des Verkaufs der Anteile an der Deutschen Factoring Bank im Vergleich zum Vorjahr keinen wesentlichen Veränderungen unterworfen. Die Erhöhung des Bestandes von Anteilen an verbundenen Unternehmen resultierte vor allem aus wertmäßigen Änderungen.

## Passiva

Die wesentlichen Posten der Passivseite stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

in Mrd. EUR	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43,3	49,5	-12,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	32,0	35,9	-10,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	34,7	31,8	9,3
Handelsbestand	4,9	5,2	-5,6
Eigenkapital	8,2	9,5	-13,2

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einem deutlichen Rückgang um 6,2 Mrd. Euro auf 43,3 Mrd. Euro (Vj.: 49,5 Mrd. Euro); vor allem im kurz- und mittelfristigen Bereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken weniger stark mit 3,9 Mrd. Euro auf 32,0 Mrd. Euro (Vj.: 35,9 Mrd. Euro).

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen per saldo um 2,9 Mrd. Euro auf 34,7 Mrd. Euro (Vj.: 31,8 Mrd. Euro). Dieser Anstieg ist auf insgesamt höhere begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere zurückzuführen. Vor allem Emissionsprogramme kurzfristiger Geldmarktpapiere verdoppelten deren Bestand von 1,8 Mrd. Euro auf 3,6 Mrd. Euro. Der Bestand an Öffentlichen Pfandbriefen stieg dagegen nur leicht von 9,6 Mrd. Euro auf 10,1 Mrd. Euro, während Hypothekendarlehen – bedingt durch Fälligkeiten – von 3,7 Mrd. Euro auf 2,5 Mrd. Euro zurückgingen.

Der Handelsbestand reduzierte sich um 0,3 Mrd. Euro auf 4,9 Mrd. Euro (Vj.: 5,2 Mrd. Euro). Wesentlicher Bestandteil waren die negativen Marktwerte der Derivate, die im Vergleich zum Vorjahr von 4,6 Mrd. Euro auf 4,3 Mrd. Euro zurückgingen. Die Entwicklung vollzog sich analog der Handelsaktiva.

Das bilanzielle Eigenkapital der BayernLB (nach Einstellung von Gewinnrücklagen) belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 8,2 Mrd. Euro und lag damit unter dem Vorjahreswert von 9,5 Mrd. Euro. Der Rückgang ist primär auf die im April 2016 vorgenommene Rückführung der stillen Einlage an den Freistaat Bayern in Höhe von 1,3 Mrd. Euro zurückzuführen.

## Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV und KWG

Die Ermittlung des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals erfolgt auf Basis der CRR/CRD IV.

Das harte Kernkapital (CET1) betrug zum 31. Dezember 2016 8,6 Mrd. Euro (Vj.: 9,8 Mrd. Euro). Der Rückgang beruht primär auf der Rückführung von 1,3 Mrd. Euro stille Einlage an den Freistaat Bayern im April 2016. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) konnten durch genehmigte Methoden-anpassungen um 44 Prozent auf 42,2 Mrd. Euro reduziert werden. Die CET1-Quote lag bei soliden 20,4 Prozent (31. Dezember 2015: 13,0 Prozent). Die gesamten Eigenmittel betrugen zum 31. Dezember 2016 10,2 Mrd. Euro (31. Dezember 2015: 11,5 Mrd. Euro), die Gesamtkapitalquote erreichte 24,3 Prozent (31. Dezember 2015: 15,3 Prozent).

Gemäß der aufsichtlichen Meldung zum 31. Dezember 2016 ergaben sich folgende Werte:

in Mrd. EUR	31.12.2016	31.12.2015
RWA Gesamt	42,2	74,9
Eigenmittel	10,2	11,5
• davon Kernkapital	8,6	10,0
• davon hartes Kernkapital (CET1-Kapital)	8,6	9,8
Gesamtkapitalquote	24,3 %	15,3 %
Kernkapitalquote	20,4 %	13,3 %
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)	20,4 %	13,0 %

Unter Berücksichtigung des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 werden sich ein CET1-Kapital von 9,0 Mrd. Euro und eine CET1-Quote von 21,4 Prozent (fully-loaded: 18,9 Prozent) ergeben. Die Gesamtkapitalquote wird mit Eigenmitteln von 10,6 Mrd. Euro bei 25,2 Prozent liegen. Zum 31. Dezember 2016 betrug die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG 0,2 Prozent (Vj.: 0,3 Prozent).

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2016 unter Berücksichtigung der nach wie vor herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zufriedenstellend.

Insgesamt zeigt sich beim Blick auf die Ergebnisentwicklung des Jahres 2016, dass die Bank mit ihrer Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern auf einem gutem Weg ist und sich das Geschäftsmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld bewährt. Insgesamt hat die BayernLB ihre Marktposition gefestigt und ausgebaut.

Im Berichtsjahr wurden die Risiken weiter abgebaut und entsprechende Maßnahmen für die Zukunft ergriffen. Den Risiken wurde ausreichend Rechnung getragen.

Die Finanz- und Vermögenslage der BayernLB war im Geschäftsjahr 2016 geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank war während des gesamten Berichtszeitraums komfortabel. Weitere Ausführungen zur Refinanzierung und Liquiditätslage sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Auf Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, wird auf den Anhang zum Jahresabschluss verwiesen.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die höhere Wachstumsdynamik vom Jahresende 2016 dürfte sich zum Jahresbeginn 2017 fortsetzen. Im Vergleich zu 2016 erwartet die BayernLB jedoch, dass sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland im Jahresverlauf 2017 etwas verringert. Im Jahresdurchschnitt dürfte eine Ausweitung der Wirtschaftsleistung um 1,2 Prozent zum Vorjahr zu Buche stehen. Bremsend könnten vor allem die zahlreichen politischen Unsicherheitsfaktoren (Brexit-Auslösung, Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland, Maßnahmen der US-Administration) wirken, die die Investitionsbereitschaft der Unternehmen belasten könnten. Auch stehen 2017 weniger Arbeitstage zur Verfügung, womit die Wachstumsrate statistisch belastet wird. Der Aufschwung bleibt aber insgesamt intakt. Er wird unverändert getragen von der Binnennachfrage. Das niedrige Zinsniveau wirkt weiterhin stimulierend auf Konsum und Investitionen, insbesondere im Bausektor. Die Immobilienpreise dürften in diesem Umfeld, vor allem in den Ballungszentren mit starker Zuwanderung, noch weiter zulegen. Auch die staatlichen Ausgaben dürften 2017 erneut ausgeweitet werden. Hohe Steuereinnahmen sowie die derzeit geringe Zinsbelastung der öffentlichen Haushalte sprechen dafür, dass dies mit einem ausgeglichenen Haushalt in Einklang gebracht werden kann. Vom Außenhandel ist 2017 im Gegensatz zum Vorjahr kaum noch eine Belastung für die BIP-Entwicklung zu erwarten. Zwar bremst die hohe außenwirtschaftliche Unsicherheit die Ausfuhren. In wichtigen Absatzregionen (bspw. USA, Japan) dürfte sich die Konjunktur aber im Jahresverlauf beleben und die Nachfrage stützen. Auch vergünstigt der niedrige Euro-Außenwert die Ausfuhren Deutschlands. Preisseitig dürfte die Aufwärtsbewegung der Inflationsrate im ersten Quartal zum Erliegen kommen. Dann läuft der Basiseffekt bei Energie sukzessive aus, sofern sich nicht der Ölpreis vom gegenwärtigen Niveau noch weiter erhöht. Die Inflationsrate in Deutschland wird sich nicht oberhalb der 2 Prozent-Marke etablieren. Im Jahresdurchschnitt geht die BayernLB von einer Inflation von 1,6 Prozent aus. Vor diesem Hintergrund dürfte die EZB ihre QE-Käufe mindestens bis Jahresende 2017 im beschlossenen Umfang durchführen.

Die größten konjunkturellen Risiken für Deutschland gehen von einer erneut aufflammenden Sorge um die Stabilität der Währungsunion und der Europäischen Union aus. Zudem wird entscheidend sein, wie die USA ihre Außen- und Wirtschaftspolitik unter der neuen Regierung ausgestalten.

Auf Wechselkursseite erwartet die BayernLB im ersten Halbjahr 2017 per saldo eine leichte Aufwertung des US-Dollar auf 1,03 US-Dollar je Euro. Treibende Faktoren sind kurzfristig verbesserte Konjunkturaussichten durch die geplanten expansiven Maßnahmen der neuen US-Regierung und die erwartete Fed-Zinserhöhung im Juni 2017. Im zweiten Halbjahr sollte der Dollar dann festen Kurs auf die Parität zum Euro nehmen und diese zum Jahresende auch erreichen. Antreiben dürften ihn dabei eine zweite Fed-Zinserhöhung im Dezember 2017 und die Aussicht auf ein schnelleres Anhebungstempo im Jahr 2018. Das Pfund sollte bei sehr holprigen Brexit-Verhandlungen und einer sich abkühlenden Konjunktur in Großbritannien weiter spürbar nachgeben. Für den Franken erwartet die BayernLB 2017 eine Fortsetzung der graduellen Aufwertung, auch angesichts einer robusten Schweizer Wirtschaft, die weitere Zinssenkungen der SNB unwahrscheinlich erscheinen lässt.

Die Wirtschaftspläne des neuen US-Präsidenten und die damit verbundenen Erwartungen an Inflation und geldpolitische Aktion sind noch nicht vollumfänglich am Rentenmarkt reflektiert. Die BayernLB sieht 2017 noch einen weiteren Anpassungsbedarf; insbesondere bei den US-Zinsen. 10-jährige Bundrenditen sollten durch die US-Vorgaben nachhaltig in positivem Terrain gehalten werden. Da die Divergenz der Geldpolitik von EZB und Fed 2017 anhält, werden Bundesanleihen am langen Ende der Kurve die Treasury-Bewegungen aber nur in abgeschwächter Form nachvollziehen. Dafür spricht auch die Knappheitsproblematik bei Bundesanleihen, die trotz der Senkung des QE-Volumens im April ein wichtiger Bestimmungsfaktor für Bundrenditen bleibt. Für das Jahresende erwartet die Bank eine 10-jährige Bundrendite von 0,6 Prozent. Am Covered-Bond-Markt geht die Bank von einer moderaten Spread-Ausweitung für den Gesamtmarkt aus. Covered Bonds aus der Euro-Peripherie sollten dabei schlechter performen als EU-Kernländer Covered Bonds, insbesondere Pfandbriefe. Die europäischen Credit-Märkte werden sich 2017 weiterhin im Spannungsfeld zwischen Event-Risiken und EZB-Käufen bewegen. Während die BayernLB die direkten Auswirkungen der US-Fiskalpolitik und Tapering-Debatte auf das Credit-Universum für begrenzt hält, besteht das Risiko, dass eine steigende Volatilität bei den Benchmark-Zinsen den Risikoappetit für das IG-Segment schmälert. Für 2017 wird erwartet, dass sich die Risikoaufschläge im Investment-Grade (iBoxx Euro Non-Financials) und High-Yield (BofA Merrill Lynch Euro High Yield) durchschnittlich um 10 bzw. 30 Basispunkte erhöhen.

Am Aktienmarkt ist auch im Jahr 2017 mit einer hohen Schwankungsbreite zu rechnen. Angesichts überwiegend aufwärts gerichteter Konjunktur-Frühindikatoren, der Erwartung expansiver Fiskalmaßnahmen der neu gewählten US-Regierung und der Ausweitung des QE-Programms der EZB gehen die Aktienmärkte mit Rückenwind in das neue Jahr. Im weiteren Verlauf ist jedoch mit temporären Konsolidierungs- bzw. Korrekturphasen zu rechnen. Auslöser dürften u. a. negative Konjunkturreffekte des Brexit-Prozesses in Europa, eine Ernüchterung über die konjunkturellen Wirkungen der Trump-Agenda sowie das Aufkeimen (geo-)politischer Risiken sein. Die Bank rechnet jedoch aufgrund einer sich insgesamt leicht beschleunigenden Weltwirtschaft bei anhaltend expansiver Geldpolitik nicht mit einer negativen Trendwende an den Aktienmärkten.

### Entwicklung der BayernLB

Für die kommenden Jahre bilden die im Jahr 2013 durch das EU-Beihilfeverfahren manifestierten Vereinbarungen weiterhin den strategischen Rahmen für die BayernLB. Wichtigste Rahmenbedingung ist daher die Erfüllung der noch ausstehenden Beihilferückzahlungen von 1,0 Mrd. Euro an den Freistaat Bayern. Grundlagen für die Rückzahlungen sind eine auch nach Rückzahlung solide Kapitalausstattung und ein weiterhin stabiles Kerngeschäft.

Als wesentliche Eckpfeiler der zukünftigen strategischen Ausrichtung der BayernLB hat die Bank 2016 übergeordnete strategische Stoßrichtungen definiert und diese mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Die strategischen Stoßrichtungen fokussieren auf die nachhaltige Steigerung der Ertragsbasis durch eine kundenorientierte Forcierung des Kerngeschäftes, die Stärkung des eigenkapitalschonenden Provisionsgeschäftes, sowie die Weiterentwicklung zieladäquater Vertriebsstrukturen und selektive Digitalisierung der Vertriebswege. Darüber hinaus umfassen sie die Absicherung einer langfristig angemessenen Kapitalausstattung und die Optimierung des

Betriebsmodells zur Stabilisierung der guten Kostenbasis und Weiterentwicklung einer nachhaltigen Effizienzkultur. Dabei ist der Marktauftritt der BayernLB weiterhin charakterisiert durch ein universalbanknahes Geschäftsmodell mit regionalem Fokus auf Bayern und Deutschland. Die BayernLB bietet dabei Firmen-, Privat-, Immobilien- und Asset Management-Kunden sowie Sparkassen und der Öffentlichen Hand einen umfassenden Produktmix an.

Im Jahr 2017 wird das Geschäft mit mittelständischen und großen Unternehmen den erfolgten Weichenstellungen der letzten beiden Jahre entsprechen. Damit stellen der Ausbau der insbesondere mittelständischen Kundenbasis in den Regionen sowie die Intensivierung der Kundenbeziehungen wesentliche Erfolgsfaktoren dar. Die Kooperation mit der Standard Chartered Bank im internationalen Geschäft in Asien, das Angebot in Zusammenarbeit mit der Privatbank Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG., Hamburg sowie die starke Position im Kredit- als auch im DCM-Geschäft bilden hier eine solide Basis. Neue Kundenangebote u. a. im Rahmen der Digitalisierung und Nachhaltigkeit (Greenbonds / Green-SSD) sowie Project Bonds/ Project Finance Debt Funds bieten sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite weitere Chancen. Das wettbewerbsintensive Zinsumfeld, die Irritationen durch den Brexit, die neu gewählte Regierung in den USA ebenso wie internationale Krisenherde bergen allerdings auch ein wahrnehmbar unruhiges Entscheidungs- und damit Investitionsumfeld für international tätige Unternehmen, Projektentwickler, Sponsoren und Investoren.

Zielsetzung und Kernpunkte der strategischen Ausrichtung bei gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienkunden liegen in der Forcierung des Vertriebs und der Erhöhung der Marktdurchdringung mittels ganzheitlicher Kundenbetreuung über die gesamte Produktpalette. Durch die geplante Geschäftsausweitung bei Bestandskunden und die Erweiterung der Kundenbasis unter anderem durch neue Vertriebsstandorte erwartet die BayernLB bis 2021 ein kontinuierliches Portfoliowachstum.

Die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sparkassen und Kommunen basiert auf dem vertriebs- und kundenorientierten Betreuungsmodell mit ganzheitlicher Ausrichtung und einem bedarfsorientierten Leistungsangebot.

Der strategische Fokus der DKB liegt auf der stabilen und profitablen Kundenbetreuung durch ein ausgewogenes Aktiv- und Passivgeschäft. Im Privatkundenbereich strebt die DKB als Direktbank mit einem umfassenden Leistungsspektrum ein weiteres Kundenwachstum sowie eine noch stärkere Kundendurchdringung an. Bei Firmen- und Infrastrukturkunden agiert die DKB weiterhin als breit vernetzte Bank mit branchenspezifischem Spezial-Knowhow in den definierten Kernkundengruppen.

Es wird weiterhin von einem niedrigen Zinsniveau ausgegangen. Institutionelle Investoren werden daher nach wie vor zu längeren Laufzeiten sowie Kreditrisiko (Senior Unsecured bzw. Nachrangkapital) zur Generierung von Rendite greifen. Seitens der BayernLB erfordert dieses Zinsniveau einen verstärkten Fokus auf das Management der Refinanzierungskosten. Aufgrund der zu erwartenden Präsenz der Zentralbanken sowohl als Käufer von Anleihen als auch als zentrale Liquiditätsgeber (z. B. EZB – TLTRO II), geht die Bank auch für 2017 von einer entspannten Liquiditätssituation am Markt aus. Dennoch arbeitet die BayernLB laufend an ihrem Refinanzierungsportfolio, um auch bei nachlassenden Zentralbankaktivitäten auf eine komfortable Refinanzierungsbasis zurückgreifen zu können.

Zunehmende Relevanz gewinnt die Steuerung der Verlustabsorptionsfähigkeit, welche aufsichtsrechtlich durch die Mindestanforderungen (MREL) bestimmt wird und als weiteren Aspekt maßgeblichen Einfluss auf die Kapitalmarkttratings der BayernLB hat.

Chancen sieht die BayernLB, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmendaten besser entwickeln als erwartet. Insbesondere ein beschleunigter Zinsanstieg würde den Kapitaldispositionsbeitrag und damit den Zinsüberschuss positiv beeinflussen. Umgekehrt würde ein weiterer Zinsrückgang u. a. zu Belastungen durch die erforderliche Dotation von Pensionsrückstellungen führen.

Für das Jahr 2017 wird erneut ein positives Ergebnis vor Steuern im mittleren dreistelligen Millionenbereich erwartet. Der RoE wird dabei wiederum im mittleren einstelligen Bereich liegen, die CIR soll trotz steigender regulatorischer Aufwendungen auf dem Niveau des Jahres 2016 gehalten werden. Bei einer Veränderung der im Rahmen unserer Prognose zu Grunde gelegten Annahmen sind entsprechende Auswirkungen auf die BayernLB und ihre Vermögens-, Finanz- und Ertrags-situation naturgemäß nicht auszuschließen.

## Risikobericht

### Grundlagen

Dieser Risikobericht berücksichtigt die Anforderungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) an die Risiko-berichterstattung. Die Ausführungen beziehen sich auch auf die Regelung des § 289 Absatz 5 HGB, nach der Kapitalgesellschaften i. S. des § 264d HGB i. V. m. § 340a HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

### Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2016

- Stabiles Risikoprofil
- Strategiekonformer Aufbau des Kerngeschäfts
- Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben
- Gute Liquiditätsausstattung

Das Risikoprofil der BayernLB blieb im Geschäftsjahr 2016 weiterhin auf gutem Niveau.

Das Brutto-Kreditvolumen reduzierte sich um 3,4 Mrd. Euro auf 168,6 Mrd. Euro.

Die hohe Portfolioqualität verbesserte sich erneut und wurde durch den Ausbau des Kerngeschäfts in qualitativ gute Assets sowie das positive wirtschaftliche und konjunkturelle Umfeld in Deutschland, dem Kernmarkt der BayernLB begünstigt.

Die wesentlichen Kennzahlen der Portfolioqualität blieben angesichts der stringent eingehaltenen Risikodisziplin stabil, mit einem hohen Investmentgrade-Anteil in Höhe von 85,8 Prozent (Vj.: 83,8 Prozent) und einer deutlich reduzierten Non-Performing Loan Quote in Höhe von 1,9 Prozent (Vj.: 2,9 Prozent). Im Kerngeschäft lag die Non-Performing Loan Quote bei 0,3 Prozent (Vj.: 0,5 Prozent).

Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2016 auf Grund der soliden Risikokapitalausstattung jederzeit gegeben. Daneben verfügte die BayernLB über eine gute Liquiditätsausstattung.

## **Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem**

### **Aufgaben und Ziele**

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die BayernLB ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Begrenzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess und trägt maßgeblich zur ordnungsgemäßen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB bei.

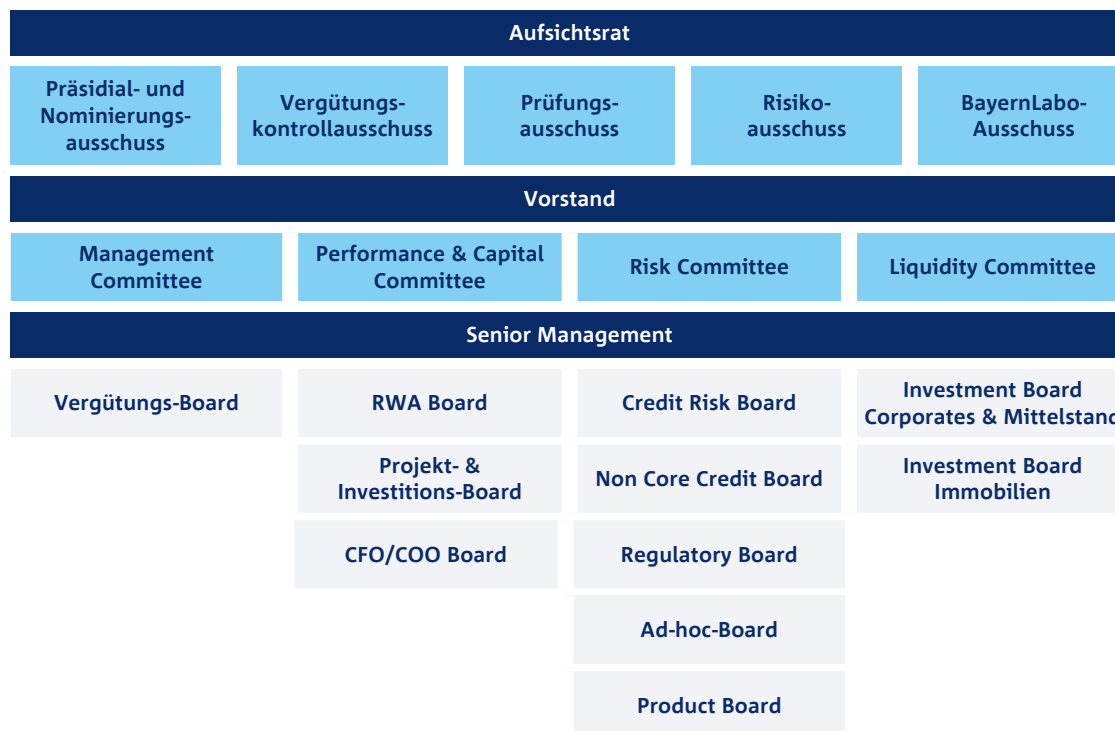
Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Die Gewährleistung einer den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Risikopublizität ist darin eingeschlossen. Die von den nachfolgend am Prozess beteiligten Zentralbereichen verwendeten IT-Systeme sind hierzu geeignet und das Personal hinsichtlich der gesetzlichen und internen Standards sowie hinsichtlich der Anwendung der IT-Systeme entsprechend geschult.

### **Managementstruktur**

Der Vorstand hat 2016 die Gremienstruktur unterhalb des Vorstandes (Committees und Boards) für die BayernLB neu geordnet und an die geänderten Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst. Berücksichtigt wurde insbesondere die abgeschlossene strategische Neuausrichtung der BayernLB inkl. der zugehörigen Konzernunternehmen sowie die neue europäische Aufsichtsstruktur unter Federführung der EZB mit neuen Verfahren (SSM = Single Supervisory Mechanism) und Prozessen (SREP = Supervisory Review and Evaluation Process) mit dem Ziel einer stärkeren Vereinheitlichung und Transparenz der Unternehmenssteuerung in der BayernLB sowie den zugehörigen Konzernunternehmen.



## Managementstruktur



### *Aufsichtsrat und Ausschüsse*

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand der BayernLB und wird dabei durch die nachfolgend beschriebenen Ausschüsse unterstützt:

Der „Prüfungsausschuss“ befasst sich mit der Überwachung der Rechnungslegungsprozesse, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bzgl. des internen Kontrollsystems und der internen Revision sowie der Abarbeitung offener Prüfungs- und Jahresabschlussfeststellungen.

Der „Risikoausschuss“ befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit den vom Vorstand beschlossenen Risikostrategien und der Risikosituation der BayernLB und entscheidet über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen sowie entsprechend der Kompetenzordnung der BayernLB in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Neben den vorgenannten Ausschüssen unterstützen den Aufsichtsrat der „Präsidential- und Nominierungsausschuss“, der „Vergütungskontrollausschuss“ sowie der „BayernLabo-Ausschuss“.

### ***Vorstand und Ausschüsse (Committees and Boards)***

Der Vorstand wird bei der Geschäfts- und Unternehmenssteuerung von Committees und Boards unterstützt.

Dafür hat der Vorstand im ersten Halbjahr vier Committees mit Konzernfokus errichtet bzw. neu organisiert. Jedes Committee wird von einem Vorstandsmitglied geleitet. Der Vorstand hat den Committees Aufgaben und zum Teil Entscheidungskompetenzen übertragen. Die Committees haben weitgehend beratende Funktion. Die Ressortverantwortung des einzelnen Vorstandsmitglieds und die Gesamtverantwortung des Vorstandes gemäß Geschäftsordnung und Geschäftsverteilung des Vorstandes bleiben davon unberührt.

Das „Performance & Capital Committee“, unter der Leitung des CFO, überwacht die Entwicklung der Performance-/Ergebnissituation sowie der (regulatorischen) Kapitalausstattung und bereitet Entscheidungen zur Performance- und Kapitalsteuerung der BayernLB für den Vorstand vor.

Das „Risk Committee“, unter der Leitung des CRO, unterstützt und berät den Vorstand bei der Erörterung der Entwicklung des Konzernrisikoprofils, das die BayernLB miteinschließt, befasst sich mit der Einwertung der möglichen Situation im Kontext Sanierung und erörtert die wesentlichen quantitativen Verfahren und Methoden zur Steuerung und Überwachung aller Risikoarten (ausgenommen Liquiditätsrisiko), sowie der Beurteilung neuer Anforderungen der Aufsicht und Initiierung der Umsetzung in Bezug auf Säule 2.

Das „Liquidity Committee“, unter der Leitung des für „Financial Markets“ zuständigen Vorstandsmitglieds, beschäftigt sich im Kern mit der nachhaltigen Sicherung der Liquidität der BayernLB und berät und entscheidet im Rahmen der vom Vorstand beschlossenen Richtlinien.

Darüber hinaus wird der Vorstand in seinen Aufgaben durch das „Management Committee“ unterstützt.

### ***Senior Management***

Auf Senior Management Ebene hat der Vorstand die Board-Struktur neu geordnet und vereinheitlicht. Boards agieren in der Regel ressortübergreifend ohne unmittelbare Vorstandsbeteiligung.

Das „RWA Board“, unter der Leitung des Bereichs „Controlling“, überwacht und steuert die RWA-Entwicklung in der BayernLB.

Das „Credit Risk Board“, unter der Leitung des Bereichs „Risk Office Credit Analysis“, ist der höchste Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstandes und behandelt Branchenportfolio-, Länder- und Produktberichte sowie Grundsatzfragen des Kreditrisikomanagements für das Kerngeschäft.

Das „Non Core Credit Board“, unter der Leitung des Bereichs „Credit Consult“, hat Entscheidungs- und Votierungsfunktion für alle operativen Aufgaben innerhalb des Abbauauftrages, insbesondere entscheidet es über Kreditanträge im Rahmen der vom Vorstand übertragenen Kompetenzen.

Das „Product Board“, unter der Leitung des Bereichs „Group Risk Control“, wird für die Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten gemäß MaRisk eingesetzt, das insbesondere für die Genehmigung von neuen Produkten sowie die regelmäßige Genehmigung der eingesetzten Bewertungsmodelle und deren Modelländerungen zuständig ist.

Das „Investment Board Corporates & Mittelstand“ sowie das „Investment Board Immobilien“ sind unterhalb des Vorstandes die höchsten Kompetenzträger hinsichtlich Kapitalallokation und Ressourcenallokation für das jeweilige Geschäftsfeld und verantworten die geschäftsfeldspezifische Steuerung auf Basis zentraler Vorgaben und Kennzahlen sowie strategischer Zielwerte des Geschäftsfelds. Zudem wird in den „Investment Boards“ über die Connectivity (Deutschlandbezug) eines Kunden und/oder einer Transaktion entschieden und somit für die Einhaltung der von der EU vorgegebenen Rahmenbedingungen für Geschäfte mit Kreditnehmern mit Hauptsitz im Ausland Sorge getragen.

Als weitere Boards wurden vom Vorstand das „Vergütungs-Board“, das „Projekt- & Investitions-Board“, das „CFO / COO Board“, das „Regulatory Board“ sowie das „Ad-hoc Board“ eingerichtet.

## **Organisation**

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten sowie von Handels- und Abwicklungseinheiten umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation vor allem angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken.

Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch die Zentralbereiche „Risk Office“, „Credit Consult“, „Financial Office“, „Operating Office“ sowie „Corporate Center“ unterstützt.

### ***Risk Office***

Das „Risk Office“ der BayernLB als Konzernobergesellschaft besteht aus den Bereichen „Group Risk Control“, „RO Credit Analysis“, „Mid Office“ und „Research“.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für die unabhängige Identifikation, Bewertung, Analyse, Kommunikation, Dokumentation und Überwachung der Risikoarten auf aggregierter Ebene. Zur operativen Steuerung der Risikoarten sowie der Risikotragfähigkeit stellt der Bereich „Group Risk Control“ eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sicher.

Zur Kommunikation zählt neben dem Standard- und Ad-hoc Reporting über die Risikosituation der BayernLB an die internen Entscheidungsträger auch die externe Risikoberichterstattung aufgrund gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Regelungen.

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie. Das Kreditrisikomanagement ist eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt- und Marktfolge, wobei stets die Funktionstrennung gewährleistet ist. In diesem Managementprozess ist der Bereich „RO Credit Analysis“ zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements, die zum Kerngeschäft zählen (Marktfolgefunktion). Der Bereich ist federführend bei der Festlegung der Kreditrisikostategie hinsichtlich Einzelkunden, Branchen und Ländern sowie Spezialprodukten (z. B. Leasing, Project Finance, Akquisition Finance), trägt die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt das Votum der Marktfolge im Kreditentscheidungsprozess ab.

Der Bereich „Mid Office“ bündelt kreditbezogene Aufgaben und entlastet die Vertriebs- und Kreditanalyseeinheiten und trägt durch standardisierte und schlanke Prozesse maßgeblich zur Schaffung von Freiräumen für das Kundengeschäft und das geplante Geschäftswachstum bei.

Der Bereich „Research“ ist verantwortlich für die Risikobewertung von Ländern und Branchen und erstellt volkswirtschaftliche Analysen und Prognosen sowie Kapitalmarktanalysen und -empfehlungen (u. a. zu Anleihen und Schuldscheinen einzelner Unternehmen). Der Bereich leistet einen Beitrag zur Risikosteuerung der BayernLB und stellt Analysen und Prognosen für die Kunden der BayernLB sowie für Wertpapier- und Devisengeschäfte des Geschäftsfelds „Financial Markets“ bzw. der bayerischen Sparkassen bereit.

### ***Credit Consult***

Nach dem weit fortgeschrittenen Abbau der Nicht-Kerngeschäfte seit 2009 hat sich der Aufgabenschwerpunkt des Bereichs wieder zum Dienstleister für das Kerngeschäft und die Sanierungs- und Abwicklungsengagements verlagert und firmiert seit September 2016 wieder unter dem Namen Credit Consult.

Für die ihm übertragenen Engagements übernimmt der Bereich gleichzeitig die Markt- und Marktfolgefunktion.

### ***Financial Office***

Die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Bereich der Rechnungslegung obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“, der für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich ist.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Einzelabschlusses, Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung.

Darüber hinaus obliegt dem Zentralbereich „Financial Office“ die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, sind im Bilanzierungshandbuch sowie in Jahresabschlussanweisungen für die Konzernunternehmen zusammengefasst und dokumentiert.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Einzelabschluss und Lagebericht wird durch den Vorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend durch den Aufsichtsrat festgestellt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidungen des Aufsichtsrates zur Feststellung des Einzelabschlusses und des Lageberichts obliegen. Der Abschlussprüfer nimmt auf Einladung an den Beratungen des Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrates über den Einzel- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Im Zentralbereich „Financial Office“ ist zudem der Bereich „Controlling“ angesiedelt. Dieser Bereich ist zuständig für das aufsichtsrechtliche Meldewesen und die operative Umsetzung konzerneinheitlicher Vorgaben im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Controllings und legt Methoden- und Verfahrensstandards fest.

### ***Operating Office***

Im Zentralbereich „Operating Office“ sind die Betriebsabläufe der BayernLB sowie deren Unterstützungsfunktionen in den Bereichen „Group IT“, „Operations & Services“ und „Organisation“ gebündelt.

### ***Corporate Center***

Der direkt an den Chief Risk Officer angebundene Bereich „Group Compliance“ ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich. Der Bereich koordiniert auch die Compliance-Aktivitäten der Tochterunternehmen.

Der Bereich „Revision“ prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB. Die Tätigkeitsfelder umfassen insbesondere auch an Dritte ausgelagerte wesentliche Prozesse und Aktivitäten. Gemäß MaRisk BT 2.1 Tz. 3 kann im Fall wesentlicher Auslagerungen auf eigene Prüfungshandlungen verzichtet werden, sofern die anderweitig durchgeführte Revisionstätigkeit – also die interne Revision des Auslagerungsunternehmens – den Anforderungen an MaRisk AT 4.4 und BT 2 genügt. Sofern wesentliche Auslagerungsunternehmen über keine interne Revision verfügen, nimmt die interne Revision der BayernLB eigene Prüfungshandlungen vor. Die Funktionsfähigkeit der internen Revision bei wesentlichen Auslagerungsunternehmen wird regelmäßig überprüft. Darüber hinaus ist der Bereich „Revision“ als Konzernrevision ergänzend zur internen Revision der nachgeordneten Unternehmen tätig.

Dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt sind außerdem die Bereiche „Recht“, „Konzernstrategie & Konzernkommunikation“ und „Personal“.

### **Kontrollumfeld und Kontrollverfahren**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung.

Im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das Bilanzierungshandbuch („FACT-Manual“), das wesentliche Vorgaben für eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung beinhaltet. Ergänzend hierzu wurden Jahresabschlussanweisungen zum Zwecke der Aufstellung des Einzelabschlusses erstellt. Die Jahresabschlussanweisungen enthalten u. a. Informationen zur Abstimmung und Eliminierung konzerninterner Transaktionen, zum Prozess der Schuldenkonsolidierung, zur Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie zu Aufgaben, Ansprechpartnern und Fristen im Rahmen der Einzelabschlusserstellung. Zudem werden fachliche und technische Neuerungen beschrieben sowie Kontrollverfahren zur Sicherstellung einer hohen Berichts- und Datenqualität erläutert.

In Bezug auf das Risikomanagement werden auf der Grundlage der konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“ in der BayernLB entsprechende Anweisungen erstellt. Die Regelwerke des Risikomanagements beschreiben die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der wesentlichen Risiken einschließen.

Diese werden ebenso wie das Bilanzierungshandbuch („FACT-Manual“) und die Jahresabschlussanweisungen regelmäßig überprüft, aktualisiert und intern veröffentlicht.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen, wird in der BayernLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen werden insbesondere Haupt- und Nebenbücher abgestimmt, manuelle Buchungen auf Hauptbuchkonten überwacht und Buchungsläufe durchgeführt. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten.

Im Zuge der Einzelabschlusserstellung werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Einzelabschluss einbezogenen Daten durchgeführt (z. B. Vier-Augen-Prinzip, Plausibilitätsprüfungen). Die BayernLB nutzt eine serverbasierte Konsolidierungssoftware für die Berücksichtigung insbesondere der Niederlassungen und BayernLabo, für die gesonderte Schreib- und Leseberechtigungen bestehen. Diese Software enthält mehrere programmierte Kontrollen, um eine ordnungsgemäße Erfassung und Dokumentation sicherzustellen.

Der Rechnungslegungsprozess unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können.

Die BayernLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Rating-Dienstleistungen und Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert.

Die Einbindung dieser Auslagerungen in das interne Kontrollsystem wird sowohl durch zentrale als auch dezentrale Einheiten in der BayernLB sichergestellt:

Das zentrale Auslagerungsmanagement im Zentralbereich Organisation gibt den Auslagerungsprozess in der BayernLB vor und berichtet zentral an den Vorstand über die Situation bei den Auslagerungen. Die gemäß § 25b KWG, MaRisk AT 9 notwendige laufende Überwachung und Steuerung der Auslagerungsunternehmen erfolgt durch dezentrale Auslagerungsmanager in den für die Entgegennahme der Dienstleistung fachlich zuständigen Bereichen. Zudem unterstützt der Bereich „Group Risk Control“ bei der Erfassung sowie Bewertung von Risiken aus Auslagerungen und berichtet bereichsübergreifend im Rahmen des regelmäßigen Risikoreportings an den Vorstand.

## **Risikoorientierte Steuerung**

### **Risikostrategie**

Die Entscheidungen zum Management von Risiken erfolgen auf der Grundlage der aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Risikostrategie wird aufbauend auf die Geschäftsstrategie regelmäßig überprüft und vom Vorstand festgelegt und mit dem Risikoausschuss des Aufsichtsrates erörtert. Aus den geschäftsstrategischen Grundlagen sind die Ziele und Leitlinien der Risikostrategie im Allgemeinen sowie die risikostrategischen Anforderungen für die einzelnen Risikoarten abgeleitet.

In der Risikostrategie festgelegt sind im Wesentlichen folgende Ziele und Leitlinien:

Ziele:

- Nachhaltige Sicherstellung der Angemessenheit der Höhe und Qualität des Kapitals nach regulatorischer wie auch ökonomischer Sicht
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der BayernLB
- Erzielung eines nachhaltigen Ertrags auf Grundlage einer wertorientierten Steuerung der RWA

Leitlinien:

- Die BayernLB geht nur Risiken ein, die sie beurteilen und managen kann
- In den Bereichen, in denen ein strategiekonformer Portfolioaufbau möglich ist, geht dessen Qualität vor Volumenwachstum
- Markt- und Risikobereiche tragen die gemeinsame Verantwortung für den Ertrag nach Risiko
- Die BayernLB setzt in ihrer Geschäftstätigkeit hohe ethische Grundsätze voraus.

Die zur Allokation verfügbare Risikodeckungsmasse leitet sich aus dem langfristig zur Verfügung stehenden Kapital ab und wurde innerhalb der BayernLB nach Risikoarten verteilt und in der für 2016 gültigen Risikostrategie festgelegt.

Grundlagen für die Festlegung der Risikostrategie sind die jährlich durchzuführende Risikoinventur gemäß MaRisk sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung. In der Risikoinventur werden neben der BayernLB die Beteiligungen und Zweckgesellschaften im BayernLB-Konzern, unabhängig von der handelsrechtlichen oder aufsichtsrechtlichen Konsolidierung betrachtet. Das Risikoprofil des BayernLB-Konzerns wird anschließend im Rahmen der Risikoinventur in der Risikolandkarte dargestellt und dem Vorstand zur Kenntnisnahme vorgelegt. Wesentliche Risiken der BayernLB sind Adressenausfallrisiken (bestehend aus Kredit- und Länderrisiken), Marktpreisrisiken, einschließlich der Risiken aus Pensionsverpflichtungen, operationelle Risiken, Beteiligungsrisiken, Liquiditätsverteuerungsrisiken, Geschäfts- und strategische Risiken inkl. der Reputationsrisiken und Immobilienrisiken aus den Immobilien im Bestand der BayernLB. Auf die einzelnen Risikoarten wird nachfolgend eingegangen.

### **Kapitalmanagement**

Das Kapitalmanagement basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet. Die Geschäftsstrategie bildet eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der Kapitalplanung und der Risikostrategie.

### ***Integriertes Risiko- und Ertragsreporting***

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Gremienstruktur im Jahr 2016 wurde auch die Berichterstattung an den Vorstand neu ausgerichtet. Im neuen Konzernsteuerungsbericht wird der Vorstand monatlich gebündelt über die Performance-, Kapital-, Liquiditäts- und Risikoentwicklung informiert. Im Rahmen der integrierten Berichterstattung bietet das „Steuerungscockpit“ mit den wesentlichen Kennzahlen einen ersten Überblick über die aktuelle Entwicklung. Weitere Detailinformationen werden fokussiert zu den vier Kernaspekten dargestellt und kommentiert.

Die Steuerungs- und Überwachungsinstrumente hinsichtlich der Zielerreichung der Geschäfts- und Risikostrategie werden auf Konzernebene kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Prozesse der aufsichtsrechtlichen und internen Steuerung der Kapitaladäquanz sind in den nachfolgenden Abschnitten näher beschrieben.

### ***Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)***

Zur Bestimmung angemessener aufsichtsrechtlicher Eigenmittel wurden die folgenden Ziele, Methoden und Prozesse definiert: Der Ausgangspunkt der Allokation der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel ist die Eigenmittelplanung der BayernLB. Als Eigenmittel werden das harte Kernkapital, das zusätzliche Kernkapital und das Ergänzungskapital definiert. Das harte Kernkapital setzt sich aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen, der staatlichen Stützungsmaßnahme des Freistaats Bayern sowie diversen aufsichtsrechtlichen Korrektur- und Abzugspositionen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.



Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten harten Kernkapitalquote (Verhältnis von harten Kernkapital und RWA) und einem intern festgelegten Ziel für die Gesamtkapitalquote (Verhältnis von Eigenmitteln und RWA) des BayernLB-Konzerns. Sie definiert für den jeweiligen Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit hervorgehenden Kredit-, Marktrisiken und operationellen Risiken.

Im Rahmen der Planung werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel über die Komponente RWA auf die einzelnen Planungsträger verteilt. Die Planungsträger (Konzerneinheiten) sind die definierten Geschäftsfelder / Zentralbereiche der BayernLB, die BayernLabo sowie die DKB.

Die Allokation der RWA auf die Konzerneinheiten erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Top Down-Verteilung für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken in Kombination mit einer intern unterstellten Kapitalquote in Höhe von 11,5 Prozent. Die Einhaltung der RWAs, die den einzelnen Konzerneinheiten zur Verfügung stehen, wird laufend durch das „Performance & Capital Committee“ überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle RWA-Auslastung erfolgt monatlich.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen des BayernLB-Konzerns ist diesem Lagebericht unter „Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV für die BayernLB-Gruppe“ zu entnehmen. Weitere Informationen veröffentlicht die BayernLB in dem Offenlegungsbericht nach § 26a KWG. Der Offenlegungsbericht ist auf der Homepage der BayernLB unter dem Stichwort „Offenlegungsbericht“ zu finden.

### ***Ökonomische Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit)***

Im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird die ökonomische Kapitaladäquanz (Risikotragfähigkeit) sichergestellt und überwacht, dass die verfügbare Risikodeckungsmasse die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit vollumfänglich abdeckt.

Zur Risikosteuerung verfolgt die BayernLB zum Schutz der vorrangigen Gläubiger im ICAAP einen Liquidationsansatz. Dieser wird auf Basis des intern angestrebten Qualitätsstandards hinsichtlich der Genauigkeit der Risikomessung ermittelt. Dies entspricht einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird regelmäßig auf Adäquanz hinsichtlich externer Einflussfaktoren und interner strategischer Zielsetzungen überprüft und weiterentwickelt.

Die Risikodeckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital abzüglich der im Liquidationsfall der BayernLB nicht verfügbaren Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte).

In der Risikostrategie wird in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie das Risikoprofil festgelegt und bestimmt den Rahmen für die Risikoplanung. In der Risikostrategie wird lediglich ein Teil der verfügbaren Deckungsmasse als Allokationsbasis für Risikoarten im Rahmen der Geschäftstätigkeit bereitgestellt.

Der Risikokapitalbedarf für die Geschäfts- und strategischen Risiken, Liquiditätsverteuerungsrisiken und das Risiko aus BayernLB-eigenen Immobilien wurde bisher direkt von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Im Rahmen der Risikostrategieanpassung für das Jahr 2016 wurden diese Risiken ebenfalls limitiert.

Die Planung der ökonomischen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung bzw. die Planung der Risikodeckungsmasse sind integrale Bestandteile der im Abschnitt „aufsichtsrechtlicher Kapitaladäquanz“ beschriebenen Konzernplanung. Für eine vertiefte und zukunftsorientierte Analyse der ökonomischen Kapitaladäquanz wird die Risikotragfähigkeitsrechnung auf der Grundlage der Geschäftsstrategie durch Stresstests ergänzt. Dabei werden sowohl Szenario- als auch Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend werden neben historischen Szenarien die Auswirkungen adverser Veränderungen von Risikofaktoren auch auf Basis von hypothetischen Szenarien analysiert. Diesen kommt besonders hinsichtlich der Durchführung situativer Szenarioanalysen eine grundlegende Bedeutung zu.

Die auf einer Liquidationssicht basierende Risikotragfähigkeitsanalyse wird um eine Going Concern-Perspektive ergänzt. Dieses analysiert die Kapitaladäquanz hinsichtlich der Fortführbarkeit des Geschäftsmodells bei Eintritt eines Verlusts, wie er unter statistischen Gesichtspunkten nur einmal innerhalb des rollierenden Planungshorizonts von fünf Jahren zu erwarten ist.

Sensitivitätsanalysen ergänzen die umfassende Betrachtung der Risikotragfähigkeit durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren (wie z. B. Implikationen von Zinsänderungen).

Die Risikotragfähigkeit unter Liquidationsgesichtspunkten und das Going Concern-Szenario werden zusammen mit den Ergebnissen und wesentlichen Annahmen der durchgeführten Stresstests regelmäßig sowie anlassbezogen quantifiziert und im Rahmen des internen Risikoreporting an den Vorstand monatlich berichtet.

## Aktuelle Situation

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Risikokapitalbedarfs der BayernLB im Vergleich zum Vorjahr.

### Risikokapitalbedarf

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Adressenausfallrisiko (Kredit- und Länderrisiko)	773	795
Marktpreisrisiko	1.644	1.950
• davon eigentliches Marktpreisrisiko	669	459
• davon Pensionsrisiko	975	1.491*
Operationelles Risiko	445	439
Beteiligungsrisiko	119	99
Geschäfts- und strategisches Risiko (inkl. Reputationsrisiko)	412	495
Liquiditätsverteuerungsrisiko	180	179
Immobilienrisiko	–	–
aus Kapitalvergabe an Institute des BayernLB-Konzerns	355	481
• davon Kredit- und Beteiligungsrisiken	355	481
<b>Insgesamt</b>	<b>3.928</b>	<b>4.439</b>

\* Der Risikokapitalbedarf für Risiken aus Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 wurde aufgrund der Methodenänderung zu Vergleichszwecken angepasst.

Die Risikotragfähigkeit in der BayernLB war auf Grund der soliden Risikokapitalausstattung gegeben.

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs entfiel im Schwerpunkt auf die Pensionsrisiken und die Geschäfts- und strategischen Risiken. Im Pensionsrisiko berücksichtigt sind methodische Anpassungen, die im Abschnitt Marktpreisrisiko näher erläutert sind. Der Risikokapitalbedarf zum 31. Dezember 2015 für das Pensionsrisiko wurde entsprechend angepasst. Für das Immobilienrisiko bestand angesichts der hohen stillen Reserven und positiven Marktwertentwicklungen der BayernLB-eigenen Immobilien kein Risikokapitalbedarf.

Im Rahmen des Stresstesting-Programms der BayernLB wird standardmäßig die Möglichkeit eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) als Stressszenario gerechnet. Unter der Annahme einer möglichen schweren Rezession steigt der Risikokapitalbedarf der einzelnen Risiken insgesamt auf 7,8 Mrd. Euro (Vj.: 7,7 Mrd. Euro).

Im Falle eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stressszenario) ist die verfügbare Deckungsmasse mit 66,6 Prozent (Vj.: 61,3 Prozent) ausgelastet. Die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalquoten wurden auch im Going Concern-Szenario eingehalten.

### **Inverses Stresstesting**

Als integraler Bestandteil des Stresstesting-Programms wurden auf Ebene der BayernLB inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von der Logik konventioneller Stresstests werden hierbei auf Basis einer retrograden Vorgehensweise Szenarien identifiziert, welche zu einer existenziellen Gefährdung der Fortführbarkeit des aktuellen Geschäftsmodells der BayernLB führen könnten. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Die Integration verschiedener Bereiche im Rahmen der Szenariodefinition ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven der Risiko- und Ertragssituation der BayernLB simultan zu analysieren und konsistent in einer integrierten Stress-Betrachtung zu verknüpfen. Durchgeführt werden sowohl qualitative als auch quantitative Analysen, die insbesondere auf die Auswirkungen aktueller Entwicklungen externer und interner Risikofaktoren der BayernLB abstellen.

### **Sanierungsplan**

Entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) besteht seit 2013 ein Sanierungsplan für den BayernLB-Konzern. Der Sanierungsplan zeigt, auf welche Handlungsoptionen der BayernLB-Konzern zurückgreifen kann, um auch in finanziellen Stresssituationen eine adäquate Kapital- und Liquiditätssituation sicherzustellen. Um frühzeitig Maßnahmen zur Sicherung der Solvenz einleiten zu können, werden die Schwellenwerte für ein- bzw. zweistufige Indikatoren laufend überwacht. Über die Entwicklung wurden das „Risk Committee“ und der Vorstand monatlich sowie der Risikoausschuss des Aufsichtsrates im Risikoreporting quartalsweise informiert.

Der Sanierungsplan wird jährlich aktualisiert und wurde 2016 insbesondere durch die Integration von Planungsdaten angepasst. Die entsprechend dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) bzw. den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan) im Sanierungsplan überwiegend auf Konzernebene festgelegten Schwellenwerte für die ein- bzw. zwei-stufigen Indikatoren wurden mit deutlichem Puffer eingehalten. Vor diesem Hintergrund mussten keine Handlungsempfehlungen an den Vorstand gestellt werden.

### **Abwicklungsplan**

Der Gesetzgeber hat in der EU-Verordnung über einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM-Verordnung) und dem Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) als Reaktion auf die Finanzkrise 2008 angeordnet, dass Abwicklungsbehörden auf europäischer und nationaler Ebene für Banken Abwicklungspläne vorhalten müssen, die im Notfall angewendet werden können, um Gefährdungen des Finanzsystems möglichst ohne Einsatz öffentlicher Mittel abzuwenden.

Entsprechend ihrer gesetzlichen Verpflichtung hat die BayernLB die zuständigen Abwicklungsbehörden (Single Resolution Board (SRB) und Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA)) bei den Arbeiten an einem solchen Abwicklungsplan für den BayernLB-Konzern unterstützt.

### **Kreditrisiko**

Kreditrisiken sind entsprechend dem Geschäftsmodell der BayernLB als Unternehmens- und Immobilienfinanzierer und Partner der Sparkassen mit regionaler Ausrichtung auf Bayern und Deutschland ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der BayernLB.

### **Definition**

Adressenausfallrisiken entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegenüber Kreditnehmern, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten zuzüglich anfallender Abwicklungskosten. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten- und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Management der Bonitätsänderungsrisiken bei Wertpapieren erfolgt insbesondere im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Bei der Steuerung der Zinsänderungsrisiken wird differenziert zwischen den marktpreisbedingten und bonitätsbedingten Zinsänderungsrisiken; dies spiegelt sich auch im separaten Ausweis des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken wider.

Die zu den Adressenausfallrisiken zählenden Länderrisiken werden ebenfalls gemessen, gesteuert und überwacht. Das Länderrisiko im engeren Sinn ist definiert als das Risiko, dass ein Geschäftspartner mit Sitz in einem anderen Land oder ein Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt (Transfer- und Konvertierungsrisiken). Als wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos dient das Länderrating. Bei der Bewertung und Limitierung wird in der BayernLB sowohl das Länderrisiko im engeren Sinn als auch die Summe der in den jeweiligen Ländern (mit Ausnahme von Deutschland) eingegangenen Adressenausfallrisiken der Einzelkunden (Risikoland-Prinzip) berücksichtigt.

### **Kreditrisikostategie und Genehmigungsprozess**

Die Kreditrisikostategie – als Teil der umfassenden Risikostrategie – wird für die BayernLB unter Berücksichtigung von Risikotragfähigkeitsüberlegungen vom Vorstand der BayernLB festgelegt.

Vor Abschluss eines Geschäfts wird insbesondere die Einhaltung der von der EU getroffenen Rahmenbedingungen (Deutschlandbezug – Connectivity – eines Kunden und/oder einer Transaktion) durch die „Investment Boards“ überprüft.

Der Kreditgenehmigungsprozess erfolgt in der BayernLB mehrstufig. Die Kompetenzordnung regelt in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Geschäftsfeld-Zuordnung und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger. Kreditentscheidungen, die im Vorstand bzw. im Risikoausschuss des Aufsichtsrates zu treffen sind, werden vorab im zuständigen „Credit Risk Board“, das selbst auch Kompetenzträger ist, votiert. Kreditentscheidungen, die das Abbauportfolio betreffen, werden im „Non Core Credit Board“, getroffen. Der Risikoausschuss des Aufsichtsrates beschließt über alle Kredite, die gem. KWG oder der Kompetenzordnung in der Zuständigkeit des Aufsichtsrates liegen.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese dem Neuproduktprozess.

### **Risikomessung**

#### ***Risikoklassifizierungsverfahren***

Die BayernLB nutzt gemäß dem Internal Rating Based Approach (IRBA) aufsichtsrechtlich zugelassene Ratingverfahren. Die Pflege und Weiterentwicklung der Ratingverfahren erfolgt im Wesentlichen in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, u. a. die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Verfahren werden bei Bedarf laufend weiterentwickelt. So wurden in den letzten Jahren u. a. marktinduzierte Faktoren in diverse Ratingverfahren integriert, um die Trennschärfe dort weiter zu erhöhen.

### ***Exposure at Default***

Das Exposure at Default ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Für Handelsgeschäfte wird als Grundlage der aktuelle Marktwert herangezogen. Ggf. vorliegende Wiedereindeckungsrisiken werden mit einem Add-On berücksichtigt.

### ***Sicherheitenbewertung und Verlustquoten***

Ausgangspunkt für die Sicherheitenbewertung ist der Marktwert der Sicherheiten. Dieser wird turnusgemäß sowie anlassbezogen überprüft und bei Änderung bewertungsrelevanter Faktoren angepasst. Aufbauend auf dieser individuellen Sicherheitenbewertung erfolgt die Schätzung der Verlusthöhe bei Ausfall, welche maßgeblich durch differenzierte Modelle für Verwertungserlösqoten (durchschnittlich erwartete Erlöse aus der Sicherheitenverwertung) sowie für Einbringungsquoten (Erlösanteile aus dem unbesicherten Anteil einer Forderung) ermittelt wird. Aus der Einbringungsquote kann der unbesicherte Loss Given Default (LGD) abgeleitet werden. Dieser gibt den erwarteten Verlust bezogen auf das unbesicherte Exposure der Forderung an. Hierbei werden im Gegensatz zur Einbringungsquote noch die verschiedenen Abwicklungsszenarien (Abwicklung, Restrukturierung und Gesundung) berücksichtigt. Zusätzlich wird seit März 2016 ein LGD auf den besicherten Teil der Forderung angewandt. Die Pflege und Weiterentwicklung dieser Modelle erfolgt ebenfalls in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ auf Basis von gesammelten Pooldaten bzw. auf Basis eigener Verlustdaten. Alle Modelle werden regelmäßig validiert und hinsichtlich ihrer Repräsentativität geprüft.

### ***Erwarteter Verlust***

Beim erwarteten Verlust pro Geschäft bzw. pro Kreditnehmer handelt es sich um eine (Risiko) Kennzahl, in die neben dem erwarteten Forderungsbetrag zum Zeitpunkt des Ausfalls auch die Kundenbonität bzw. die zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeit sowie die Einschätzung der Verlusthöhe bei Ausfall mit einfließt. In der Portfoliobetrachtung kann mit dieser Kennzahl eine Aussage zum erwarteten Risikogehalt eines Portfolios getroffen werden.

Darüber hinaus bilden erwartete Verluste die Basis zur Ermittlung der Standardrisikokosten, welche im Rahmen der Einzelgeschäfts-Vorkalkulation (Kredit-Pricing) in die Ermittlung der risikoadäquaten Kreditkonditionen eingehen. Schließlich finden erwartete Verluste auch bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung Eingang.

### ***Unerwarteter Verlust***

Die Bestimmung des unerwarteten Verlusts auf Portfolioebene erfolgt in der BayernLB mit Hilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, welches die Ausfallrisiken auf Ein-Jahressicht für ein Konfidenzniveau in Höhe von 99,95 Prozent quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein länder- und branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

### **Risikoüberwachung**

In der BayernLB werden für die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken folgende Instrumente verwendet:

#### ***Frühwarnung***

Alle relevanten Schuldner und Engagements werden mit Unterstützung des bankinternen Frühwarnsystems täglich überwacht. Ziel ist es hierbei, durch frühzeitiges Erkennen negativer Veränderungen im Risikoprofil mittels geeigneter Frühwarnindikatoren (z. B. auf Basis von Marktpreisinformationen wie CDS oder Aktienkurse sowie interne Informationen, insbesondere Geschäftspartner- und Transaktionsinformationen) noch ausreichenden Handlungsspielraum für Maßnahmen zur Risikovermeidung bzw. -minimierung zu haben.

#### ***Risikokapitalbedarf***

Sowohl auf Instituts- als auch auf Geschäftsfeldebene erfolgt eine Steuerung der unerwarteten Verluste bzw. des Risikokapitalbedarfs über entsprechende Limitierung. Ergänzend dazu werden regelmäßig Risikosensitivitäten bzgl. relevanter Inputparameter (insbesondere Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten und Korrelationen) ermittelt und durch unterschiedliche Stresstests ergänzt, welche in verschiedenen Ausprägungen (hypothetisch, auf Basis historischer Beobachtungen) in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

#### ***Adressenausfalllimitierung Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit***

Entsprechend den MaRisk werden Adressenausfallrisiken auf Kreditnehmer- bzw. Kreditnehmereinheitenebene mit Hilfe eines Limitierungssystems täglich überwacht. Dabei werden unterschiedliche Geschäftsspezifika mit Hilfe unterschiedlicher Kreditlimitarten (z. B. Emittentenrisikolimit) berücksichtigt. Summieren sich die Limite im BayernLB-Konzern auf einen Betrag von mindestens 400 Mio. Euro je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit so ist ein konzernweites Limit (Konzernlimit) erforderlich. Die Überwachung des Konzernlimits erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Zur Begrenzung von Klumpenrisiken wird das maximale Brutto-Kreditvolumen je wirtschaftlicher Kreditnehmereinheit konzernweit auf 500 Mio. Euro begrenzt. In begründeten Einzelfällen (z. B. aufgrund guter Bonität, Profitabilität, Strategie) können Ausnahmen davon vom Vorstand bzw. Risikoausschuss des Aufsichtsrates der BayernLB genehmigt werden. Die davon betroffenen Kunden sind im Konzern-Risikobericht quartalsweise einzeln mit Konzernlimit und Brutto-Kreditvolumen aufgeführt.

### **Branchen- und Länderlimite**

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen werden Limite für Branchen und Länder festgelegt. Die Branchen- und Länderlimite gelten konzernweit. Limitiert wird das Brutto-Kreditvolumen und ggf. ergänzend das länderspezifische Netto-Kreditvolumen. Die Festlegung der Limite erfolgt durch den Vorstand der BayernLB. Basis dafür bilden u. a. entsprechende Analysen der Branchen, Länder bzw. Portfoliostrukturen federführend durch den Zentralbereich „Risk Office“ inkl. der Abgabe des Votums. Zur Sicherstellung der Portfolioqualität werden neben den Branchen- und Länderlimiten zusätzlich spezifische Portfoliopleitplanken und Einzelgeschäftsbedingungen gesetzt und vom Vorstand genehmigt. Die Überwachung der Branchen- und Länderlimite sowie der Portfoliopleitplanken erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ der BayernLB. Die Einhaltung der Einzelgeschäftsbedingungen wird im Rahmen des Genehmigungsprozesses geprüft. Die Branchen- und Länderstrategien unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Unabhängig hiervon erfolgen, soweit erforderlich, anlassbezogene Strategieanpassungen.

### **Sicherheiten**

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung werden insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten- bzw. Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten unterliegt entsprechenden Richtlinien, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

Die Aufsicht hat der BayernLB die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Schiffshypotheken, Registerpfandrechte bei Flugzeugen, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten in Form von Wertpapieren, Bareinlagen sowie Kreditderivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt.

Derivative Instrumente dienen bei der BayernLB der Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallrisiken. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Die Kontrahenten im Derivategeschäft sind in erster Linie Banken und öffentliche Kunden. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen sowie internen Steuerung für Großkreditrisiken.



Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein, ein aktiver Handel in Kreditderivaten steht nicht im Fokus. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene täglich bewertet und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend, werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

### **Problemkreditbehandlung und Forbearance**

Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“ und „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung sollen potenzielle Verluste minimiert bzw. ganz vermieden werden.

Die BayernLB definiert Exposure in Problemkreditbearbeitung mit Klassifizierung in den Kategorien „substandard“ und „doubtful“ als Forbearance Exposure.

Als Forbearance Exposure ist das Exposure definiert, für das zur Minimierung des Verlustrisikos Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen wurden. Restrukturierungsmaßnahmen liegen insbesondere dann vor, wenn bei einem Schuldner mit finanziellen Schwierigkeiten die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen in Form von Vertragsmodifikationen (z. B. Stundung, Verzicht, Stillhaltevereinbarung) angepasst und/oder Zugeständnisse bei der Refinanzierung/Umschuldung gewährt werden.

Ein Exposure wird nicht mehr als Forbearance Exposure bezeichnet, wenn die folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Das Exposure ist seit mehr als zwei Jahren (Bewährungsphase) nicht mehr als Non-Performing eingestuft (Rating 22 bis 24).
- Während der Bewährungsphase sind Zins- und Tilgungszahlungen ordnungsgemäß für einen wesentlichen Anteil der fälligen Zahlungen erbracht worden.
- Kein Exposure des Schuldners ist mehr als 30 Tage am Ende der Bewährungsphase überfällig.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge sowie zur Abschreibung wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang verwiesen.

### **Risikovorsorge**

Den Risiken im Kreditgeschäft wurde, sofern erforderlich, über eine Wertberichtigung angemessen Rechnung getragen. Die Grundsätze der Rückstellungsbildung und Abschreibungen problembehafteter Engagements regeln die Behandlung ausfallgefährdeter Kredite, deren Bewertung und Berichterstattung (siehe Anhang „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

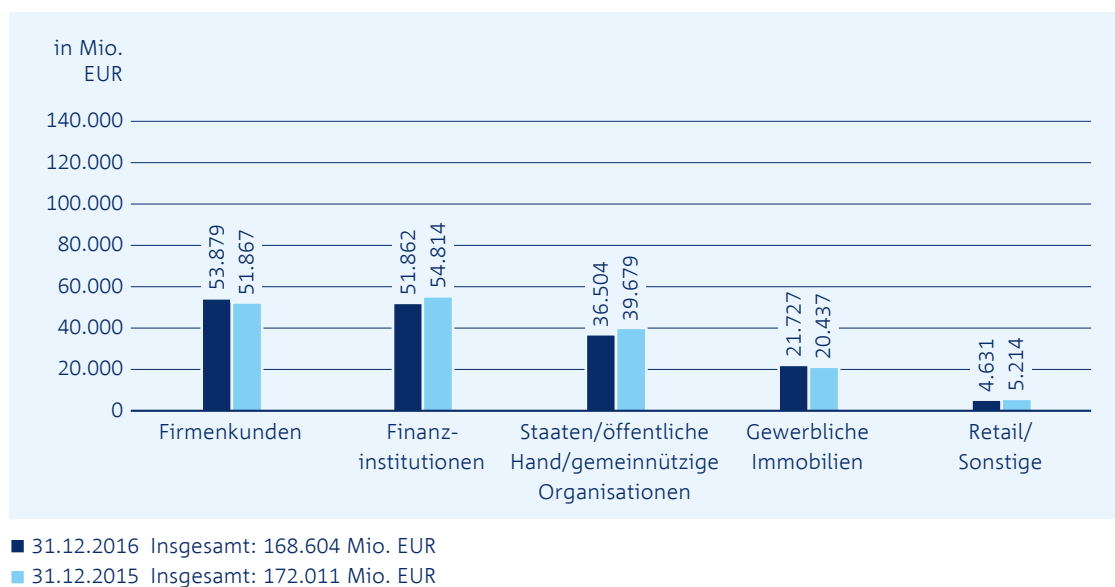
## Aktuelle Situation

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditrisikos erfolgen auf Basis des Zahlenwerks, das für die interne Risikoberichterstattung an den Vorstand und den Risikoausschuss des Aufsichtsrates herangezogen wird.

Das Brutto-Kreditvolumen umfasst für Kreditgeschäfte das Brutto-Geschäftsvolumen – Inanspruchnahmen zzgl. offene Zusagen – sowie freie interne Kontokorrent-Limite. Für Handelsgeschäfte ergibt es sich aus den Marktwerten, bei Derivategeschäften aus den Kreditäquivalenzbeträgen.

Im Folgenden wird das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB auf Basis von Teilportfolien, Ratingklassen, Regionen, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiken dargestellt.

### Brutto-Kreditvolumen nach Teilportfolien



Im abgelaufenen Geschäftsjahr reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen der BayernLB inklusive der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (BayernLabo) um 2,0 Prozent (3,4 Mrd. Euro) von 172,0 Mrd. Euro auf 168,6 Mrd. Euro.

In den strategisch wichtigen Teilportfolien Firmenkunden und Gewerbliche Immobilien stieg das Geschäftsvolumen um 2,0 bzw. 1,3 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anstieg von 3,9 bzw. 6,3 Prozent. Dem standen Reduzierungen in den Teilportfolien Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen (3,2 Mrd. Euro) und Finanzinstitutionen (3,0 Mrd. Euro) entgegen. Das entspricht einer Reduzierung von 8,0 bzw. 5,4 Prozent.

### Teilportfolio Firmenkunden

Wie im Vorjahr konnte das Teilportfolio erneut ausgebaut werden. Unter Nutzung der Marktpotenziale stieg das Brutto-Kreditvolumen um 2,0 Mrd. Euro auf 53,9 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 3,9 Prozent. Damit entwickelte sich das Teilportfolio Firmenkunden zum größten Teilportfolio innerhalb der BayernLB.

Der Anstieg des Brutto-Kreditvolumens im Teilportfolio erfolgte auf breiter Basis. Fast alle Branchen verzeichneten eine Geschäftsausweitung. Der Großteil des Anstiegs realisierte sich in den vier folgenden Branchen:

In der Branche Telekom, Medien und Technologie stieg das Exposure strategiekonform um 0,5 Mrd. Euro an. Der Ausbau erfolgte dabei vornehmlich durch Transaktionen mit Technologiemischkonzernen, Telekommunikations- und Personaldienstleistern.

In der Branche Chemie-, Pharma- und Gesundheitswesen erhöhte sich das Exposure um 0,5 Mrd. Euro, im Wesentlichen durch die Mitfinanzierung von Unternehmensübernahmen aufgrund eines anhaltenden Konsolidierungstrends in der Branche.

In der Branche Konsumgüter, Tourismus, Groß- u. Einzelhandel stieg das Exposure ebenfalls um 0,5 Mrd. Euro, insbesondere im Wirtschaftszweig Touristik. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus zwei bonitätsstarken Neuengagements in der Kreuzfahrtbranche. Diese sind zum Großteil durch Exportkreditversicherung besichert.

Die Branche Maschinenbau, Flugzeugbau, Verteidigung trug mit 0,2 Mrd. Euro zur Geschäftsausweitung im Teilportfolio bei. Der Ausbau erfolgte überwiegend bei Kunden mit gutem Rating (Investmentgrade) in stabilen Subsegmenten – insbesondere mit Schienenfahrzeugherstellern, Herstellern von Logistikmaschinen und im Flugzeugbau.

In der betragsmäßig größten Branche Ver-/Entsorger verminderte sich das Brutto-Kreditvolumen geringfügig um 0,1 Mrd. Euro auf 9,1 Mrd. Euro. Getrieben von Finanzierungen für Erneuerbare Energien verschob sich der Neugeschäftsschwerpunkt weiter zugunsten von Projektfinanzierungen. Sie machen mit knapp 56 Prozent nun mehr als die Hälfte des Bestandsvolumens aus. Hingegen reduzierten sich die konventionellen Finanzierungen insbesondere für Stadtwerke und integrierte Multi-Utilities.

Der Deutschland-Anteil im Teilportfolio Firmenkunden bewegt sich mit 60,0 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau (Vj.: 61,5 Prozent).

Der bereits hohe Investmentgradeanteil im Teilportfolio Firmenkunden verbesserte sich deutlich auf 74,9 Prozent (Vj.: 71,6 Prozent). Der Aufbau des Brutto-Kreditvolumens erfolgte zum Großteil im Investmentgradebereich.

Ebenfalls leicht verbesserte sich die Granularität des Teilportfolios, das mit 38,6 Prozent (Vj.: 38,0 Prozent) auf Kunden mit einem Brutto-Kreditvolumen kleiner 50 Mio. Euro entfiel.

Weiter abgebaut werden konnte nicht mehr zum Kerngeschäft zählendes Geschäft: Der zu diesem Teilportfolio gehörende Teil des Nicht-Kerngeschäfts reduzierte sich um weitere 0,6 Mrd. Euro auf 1,2 Mrd. Euro.

### ***Teilportfolio Finanzinstitutionen***

Im Teilportfolio Finanzinstitutionen reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um rund 2,9 Mrd. Euro auf 51,9 Mrd. Euro (Vj.: 54,8 Mrd. Euro). Das entspricht einem Rückgang von 5,4 Prozent.

Die Reduzierung des Volumens erfolgte im Wesentlichen in der Branche Banken. Dort reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um rund 4 Mrd. Euro. Der Rückgang verteilt sich zum Großteil auf folgende Bereiche: Globale Kreditbanken (–2,7 Mrd. Euro), Landesbanken (–0,5 Mrd. Euro) und Bausparkassen (–0,4 Mrd. Euro). Der Rückgang bei globalen Kreditbanken ist zum einen auf die Reduzierung des Brutto-Kreditvolumen im Nicht-Kerngeschäft in Österreich (–1,3 Mrd. Euro) und zum anderen auf Liquiditätsumschichtungen verschiedener Institute zurückzuführen.

In der Branche Versicherung konnte das Geschäftsvolumen leicht gesteigert werden. Das Volumen stieg um 0,1 Mrd. Euro auf 4,7 Mrd. Euro.

Das Brutto-Kreditvolumen im strategisch wichtigen Bereich Sparkassen stieg um 1 Mrd. Euro. Damit verbesserte sich auch die Portfolioqualität des Teilportfolios trotz des bereits sehr hohen Niveaus nochmals deutlich. So stieg der Investmentgradeanteil auf 96,5 Prozent (Vj.: 93,0 Prozent). Der Deutschland-Anteil erhöhte sich auf 62,5 Prozent (Vj.: 58,8 Prozent).

### ***Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen***

Das Brutto-Kreditvolumen des Teilportfolios Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen reduzierte sich um 3,2 Mrd. Euro bzw. 8,0 Prozent auf 36,5 Mrd. Euro (Vj.: 39,7 Mrd. Euro). Hierbei ging das Geschäftsvolumen im Ausland um rund 1,8 Mrd. Euro zurück, im Inland um rund 1,4 Mrd. Euro. Die Reduzierung im Ausland erfolgte zum Großteil bei Zentralbanken (–1,0 Mrd. Euro) und Staaten (–0,6 Mrd. Euro). Vom Rückgang bei den Zentralbanken entfällt ein Großteil auf die amerikanische Zentralbank, ein kleinerer Teil auf die englische Zentralbank. Der Rückgang bei den Staaten erfolgte im Wesentlichen bei den USA. Im Inland entfiel ein Großteil der Reduzierung des Brutto-Kreditvolumens auf die Bundesländer (–0,5 Mrd. Euro), die Kommunen (–0,2 Mrd. Euro), die Deutsche Bundesbank (–0,3 Mrd. Euro) und den Bund bzw. dessen Sondervermögen (–0,2 Mrd. Euro).

Die Kundenbeziehungen in diesem Teilportfolio werden u. a. zu Zwecken der Liquiditätssteuerung geführt.

Der Investmentgradeanteil in diesem Teilportfolio blieb mit 97,4 Prozent weitgehend stabil auf sehr hohem Niveau (Vj.: 97,6 Prozent).

### ***Teilportfolio Gewerbliche Immobilien***

Das Brutto-Kreditvolumen des Teilportfolios Gewerbliche Immobilien lag zum Stichtag bei 21,7 Mrd. Euro (Vj.: 20,4 Mrd. Euro).

Im Berichtszeitraum konnte das Brutto-Kreditvolumen strategiekonform wesentlich gesteigert werden. Der Anstieg betrug 1,3 Mrd. Euro bzw. 6,3 Prozent.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens erfolgte zum Großteil in den Wirtschaftszweigen investorenseitige Immobilienvermietung und -verpachtung (0,9 Mrd. Euro) sowie Bauträger Wohnungsbau (0,8 Mrd. Euro). Dementgegen reduzierte sich das Geschäft in den Wirtschaftszweigen Immobilienfondsgesellschaften (–0,2 Mrd. Euro) und bei Betreibern bzw. Investoren von Managementimmobilien (–0,2 Mrd. Euro).

Die Qualität im Teilportfolio Gewerbliche Immobilien blieb auf hohem Niveau: Der Investmentgradeanteil verbesserte sich auf 81,8 Prozent (Vj.: 79,2 Prozent). Der Deutschland-Anteil stieg leicht auf 75,3 Prozent (Vj.: 72,9 Prozent). Die Granularität und die Besicherung im Teilportfolio konnten weitgehend auf hohem Niveau gehalten werden. Der Anteil an Kunden mit einem Brutto-Kreditvolumen kleiner 50 Mio. Euro betrug zum Stichtag 46,6 Prozent (Vj.: 50,3 Prozent). Die Besicherungsquote zeigte sich mit 68,8 Prozent (Vj.: 71,9 Prozent) weiterhin im Bereich des 3-Jahres-Durchschnitts von rund 70 Prozent.

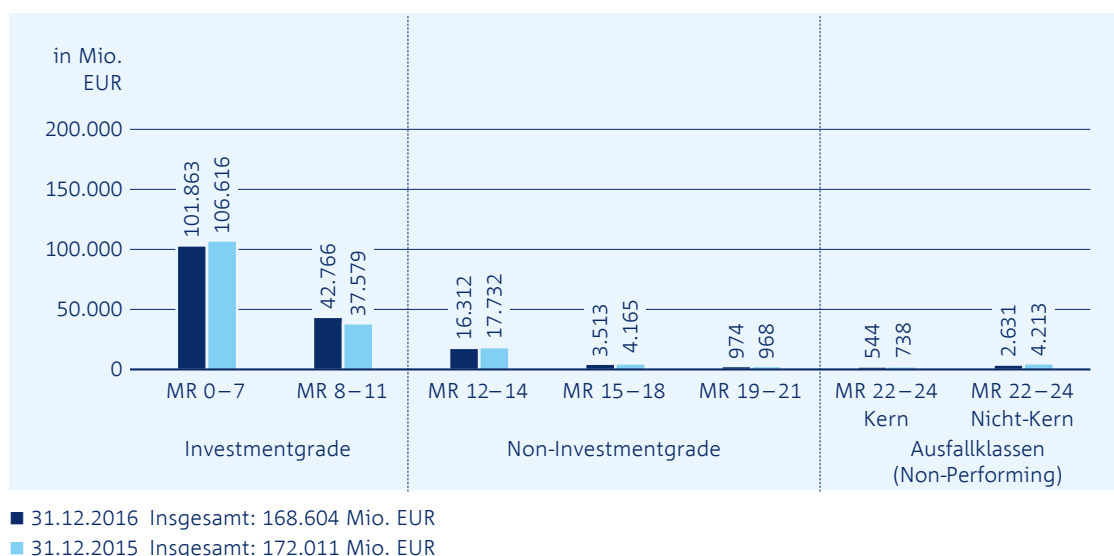
Der Abbau des Nicht-Kerngeschäftes im Teilportfolio erfolgte weiterhin planmäßig. Das Brutto-Kreditvolumen sank um weitere 0,7 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro.

### Teilportfolio Retail/Sonstige

Im kleinsten Teilportfolio Retail/Sonstige reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen strategiekonform um 0,6 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro (Vj.: 5,2 Mrd. Euro).

Der Rückgang fiel maßgeblich auf die planmäßige Reduzierung im Privatkundengeschäft, das in der BayernLB nicht mehr Kerngeschäftsaktivität ist und abgebaut wird.

### Brutto-Kreditvolumen nach Ratingklassen



In den Ratingklassen mit Masterrating (MR) 0–11 (Investmentgrade) stieg das Brutto-Kreditvolumen in der BayernLB im Berichtszeitraum leicht um 0,4 Mrd. Euro. Dem Anstieg des Brutto-Kreditvolumens im Teilportfolio Firmenkunden in diesen Ratingklassen stand ein entsprechender Rückgang im Teilportfolio Staaten/öffentliche Hand/gemeinnützige Organisationen gegenüber. Insgesamt verbesserte sich die bereits hohe Portfolioqualität weiter: Der Investmentgradeanteil stieg von 83,8 Prozent auf 85,8 Prozent.

Entgegen dem Anstieg im Investmentgrade-Bereich reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen in der Ratingklasse MR 12–14 um 1,4 Mrd. Euro. Dementsprechend verringerte sich der prozentuale Anteil des Brutto-Kreditvolumens in diesen Ratingklassen von 10,3 auf 9,7 Prozent. Auch das Brutto-Kreditvolumen in den Ratingklassen MR 15–18 und MR 19–21 reduzierte sich im Berichtszeitraum um insgesamt 0,6 Mrd. Euro. Entsprechend verringerte sich der prozentuale Anteil des Brutto-Kreditvolumens in diesen Ratingklassen von 3,0 auf 2,7 Prozent.

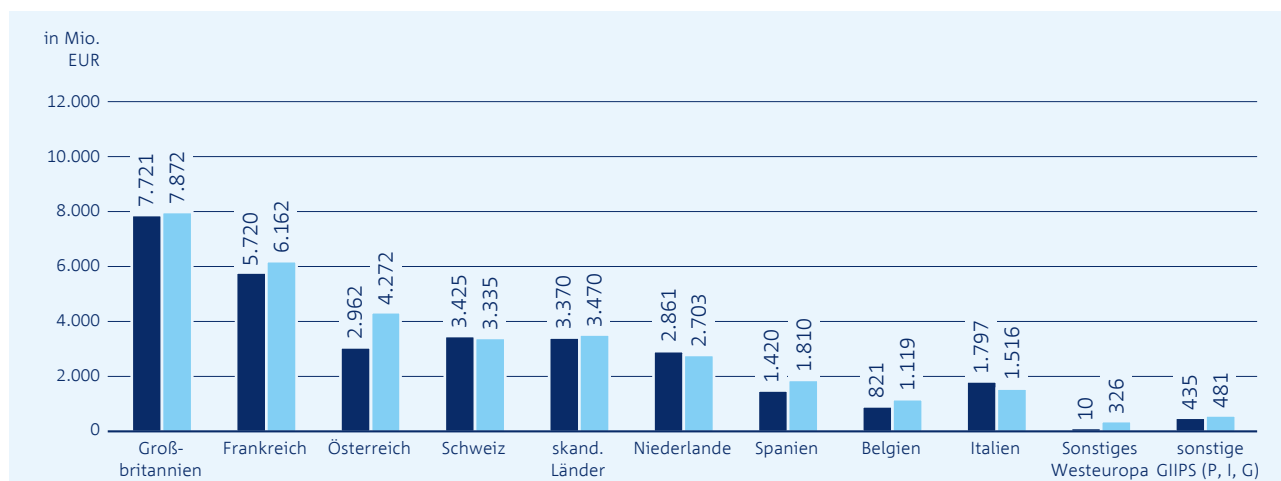
Die Non-Performing Loan Quote (NPL-Quote) verbesserte sich im Berichtszeitraum deutlich auf 1,9 Prozent (Vj.: 2,9 Prozent). Die Ursache der Reduzierung liegt zum Großteil im Rückgang des Non-Performing Loan Volumens im Nicht-Kerngeschäft des Teilportfolios Finanzinstitutionen in Österreich.

Im Kerngeschäft verbesserte sich die NPL-Quote auf 0,3 Prozent (Vj.: 0,5 Prozent) und im Nicht-Kerngeschäft auf 33,9 Prozent (Vj.: 36,2 Prozent).

Für die Neuzuführungen zu den Ausfallklassen wurde Risikovorsorge in adäquater Höhe gebildet.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Kreditvolumen nach Regionen dargestellt.

#### Brutto-Kreditvolumen in westeuropäischen Ländern



■ 31.12.2016 Insgesamt: 30.543 Mio. EUR

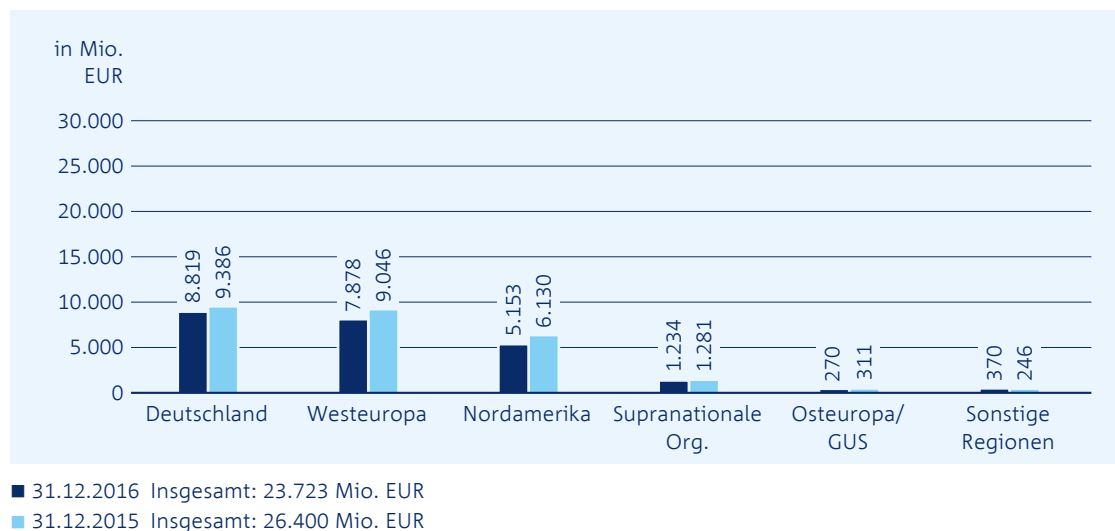
■ 31.12.2015 Insgesamt: 33.065 Mio. EUR

In Westeuropa (ohne Deutschland) reduzierte sich das Brutto-Kreditvolumen um rund 2,5 Mrd. Euro auf 30,5 Mrd. Euro (Vj.: 33,1 Mrd. Euro). Der Rückgang in der Region Westeuropa ist zum Großteil auf den Rückgang des Volumens in Österreich zurückzuführen (1,3 Mrd. Euro). Dort wurde im Teilportfolio Finanzinstitutionen ein großer Teil des Nicht-Kerngeschäfts abgebaut. Daneben gab es nennenswerte Rückgänge in den Ländern Frankreich, Spanien, Belgien und Island. In diesen Ländern erfolgte eine Rückführung des Brutto-Kreditvolumens vor allem im Teilportfolio Finanzinstitutionen, insbesondere bei Banken.

Steigerungen des Volumens zeigten sich hauptsächlich in den Ländern Italien, Niederlande und Finnland. Dort konnte das Kerngeschäft, insbesondere im Kreditgeschäft, ausgebaut werden.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen dargestellt.

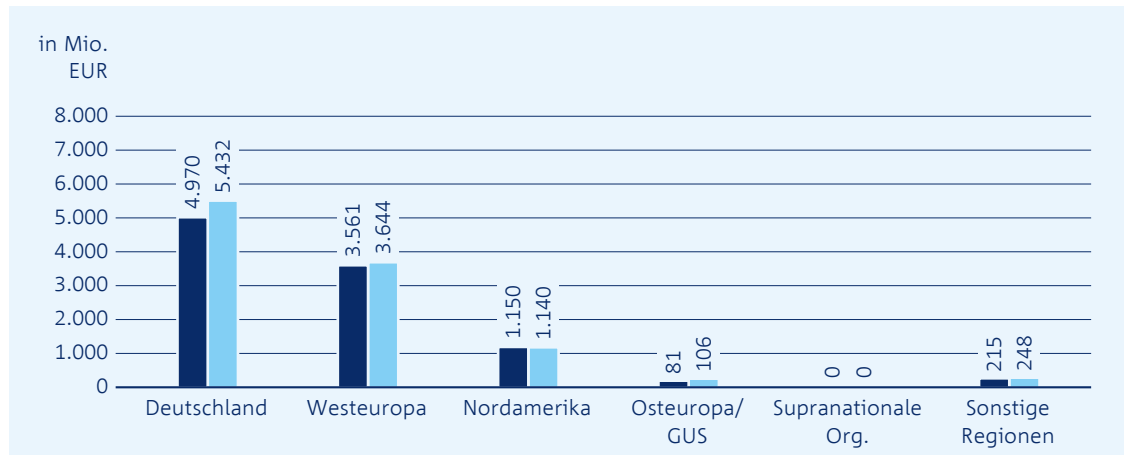
#### Brutto-Emittentenrisiko nach Regionen



Das Brutto-Emittentenrisiko war im Berichtszeitraum weiter rückläufig. Es reduzierte sich in Summe um 2,7 Mrd. Euro auf 23,7 Mrd. Euro (Vj.: 26,4 Mrd. Euro). Die Rückführungen erfolgten hauptsächlich in den Regionen Westeuropa und Nordamerika. In Deutschland reduzierte sich das Brutto-Emittentenrisiko auf 8,8 Mrd. Euro (Vj.: 9,4 Mrd. Euro).

In der nachfolgenden Tabelle ist das Brutto-Wiedereindeckungsrisiko nach Regionen dargestellt.

### Brutto-Wiedereindeckungsrisiko nach Regionen



■ 31.12.2016 Insgesamt: 9.978 Mio. EUR  
 ■ 31.12.2015 Insgesamt: 10.569 Mio. EUR

Das Brutto-Wiedereindeckungsrisiko war im Berichtszeitraum ebenfalls rückläufig. Es verringerte sich um 0,6 Mrd. Euro auf 10,0 Mrd. Euro (Vj.: 10,6 Mrd. Euro). Die Rückführung erfolgte hauptsächlich in Deutschland, wo sich das Brutto-Wiedereindeckungsrisiko um 0,5 Mrd. Euro auf rund 4,9 Mrd. Euro verringerte (Vj.: 5,4 Mrd. Euro). Ein Großteil dieses Rückgangs entfällt auf das Teilportfolio Firmenkunden.

### Zusammenfassung

Abschließend betrachtet verfügt das Kreditportfolio über eine sehr gute Portfolioqualität. Dies schlägt sich auch im weiterhin hohen Investmentgradeanteil nieder. Dieser verbesserte sich zudem deutlich von 83,8 Prozent auf 85,8 Prozent. Das Kerngeschäft mit Zielkunden wurde in wichtigen Teilportfolien weiter ausgebaut. Hervorzuheben sind insbesondere die erreichten Geschäftsausweitungen in den Teilportfolien Firmenkunden (2,0 Mrd. Euro) und Gewerbliche Immobilien (1,3 Mrd. Euro). Das Nicht-Kernportfolio wurde zudem strategiekonform weiter deutlich reduziert (–3,9 Mrd. Euro).

### Beteiligungsrisiko

#### Definition

Unter Beteiligungsrisiko (Anteilseignerrisiko) erfasst die BayernLB Adressen- (ausfall-)Risiken aus Beteiligungspositionen.



Dabei handelt es sich um potenzielle (Wert-)Verluste:

- aus der Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen), so beispielsweise durch Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Reduktion stiller Reserven,
- aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärung) bzw. Ergebnisabführungsverträgen (z. B. Verlustübernahmen) sowie
- aus Einzahlungsverpflichtungen.

Der Bereich „Group Risk Control“ ist zuständig für das Setzen von Standards und für das Reporting auf Portfolioebene. Die BayernLB verfügt über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

### **Risikostrategie**

Das Zielportfolio besteht im Kern aus Beteiligungen, die der Erweiterung des Kunden- und Marktpotenzials dienen, das Geschäftsmodell ergänzen oder Betriebsprozesse unterstützen sowie aus sonstigen Beteiligungen. Konzernstrategische Beteiligungen sind die DKB, die BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH und die Real I.S. AG.

Für Nicht-Kernbeteiligungen ist im Rahmen der Redimensionierung der BayernLB die Veräußerung/Liquidation vorgesehen bzw. werden bereits Verkaufsverhandlungen geführt.

Die Beteiligungsrisikostrategie, abgeleitet aus der übergeordneten Risikostrategie, regelt im Verbund mit der Beteiligungsrisikopolitik den Umgang mit Risiken aus Beteiligungen. Im Fokus stehen hierbei der Beteiligungsprozess, die Kapitalausstattung sowie das Controlling und Reporting. Über Beteiligungen entscheidet grundsätzlich der Vorstand der BayernLB. Weitere Entscheidungstatbestände und Zustimmungspflichten im Detail regeln das Gesetz über die Bayerische Landesbank, die Satzung sowie die Geschäftsordnung des Vorstandes der BayernLB.

### **Risikomessung und -überwachung**

Für alle Beteiligungen der BayernLB ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikoidentifikation und -messung mit klaren Vorgaben zur Risikofrühwarnung implementiert. Wesentliche Aspekte sind dabei risikoorientierte Frühwarnindikatoren sowie die Beurteilung des maximalen Verlustpotenzials.

Soweit die BayernLB sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

Für die Meldung gemäß der CRR/CRD IV erfolgt die Messung des Beteiligungsrisikos nach der einfachen Risikogewichtsmethode, sofern die Beteiligungen nicht unter das Grandfathering fallen (gem. Art. 495 Abs. 1 CRR).

Die Messung des Risikokapitalbedarfs aus Beteiligungsrisiken im ICAAP orientiert sich am aufsichtsrechtlichen PD/LGD-Ansatz gemäß CRR/CRD IV.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz der relevanten Verfahren (Klassifikation, Früherkennung) im laufenden Risikoreporting sowie im jährlichen Beteiligungsbericht dem Vorstand dargelegt. Bedeutende kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problembetreuungsprozesse überwacht und vierteljährlich an den Vorstand berichtet. Im Beteiligungsbericht werden insbesondere bei Beteiligungen im Intensiv- und Problembetreuungsprozess ab einem Verlustpotenzial größer 10 Mio. Euro Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen dargestellt.

### **Zusammenfassung**

Die Entwicklung des Beteiligungsportfolios erfolgte im Berichtsjahr strategiekonform sowie unter Beachtung der Vorgaben der EU.

### **Marktpreisrisiko**

#### **Definition**

Marktpreisrisiken stellen potenzielle ökonomische Wertverluste auf Grund der Schwankung von Marktpreisen (Zinsen, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffpreise) und sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Korrelationen, Volatilitäten) dar. Dementsprechend gliedert die BayernLB ihre Marktpreisrisiken in allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken. In den Marktpreisrisiken werden auch die Risiken aus Pensionsverpflichtungen ausgewiesen.

#### **Risikostrategie**

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor und legt unter anderem fest, wie viel Risikokapital für die Marktpreisrisiken eingesetzt wird. Marktpreisrisiken dürfen nur im Rahmen der genehmigten Limite eingegangen werden, sie werden regelmäßig bewertet und überwacht. Der Risikokapitalbedarf für das Pensionsrisiko wird ebenfalls separat limitiert und überwacht.

Das für Marktpreisrisiken eingesetzte Risikokapital wird auf die risikoverantwortlichen Einheiten sowie die einzelnen Marktpreisrisikoarten heruntergebrochen und mit Ausnahme der Pensionsrisiken in Form von Value-at-Risk (VaR)-Limiten operationalisiert.

Marktpreisrisiken werden gemäß aktueller Geschäfts- und Risikostrategie grundsätzlich nur infolge von Kundengeschäften inklusive entsprechender Hedgegeschäfte eingegangen. Darüber hinaus können Marktpreisrisiken aus Geschäften zur Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung oder aus den sich im Abbau befindlichen Nicht-Kerngeschäften resultieren.

Soweit neue Produkte bzw. Produkte auf neuen Märkten eingeführt werden, unterliegen diese einem stringenten Neuproduktprozess.

## Risikomessung

In der BayernLB wird als führendes VaR-Verfahren die historische Simulation angewendet, wodurch Korrelationseffekte zwischen den verschiedenen Marktpreisrisikoarten entsprechend berücksichtigt werden können. Dabei werden für die tägliche Steuerung und Überwachung eine eintägige Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent zu Grunde gelegt. Methodisch wird nicht zwischen Anlagebuch- und Handelsbuch-Beständen unterschieden.

Die Berechnung der Pensionsrisiken (Risiken aus Pensionsverpflichtungen der BayernLB) erfolgt durch einen szenariobasierten Ansatz. Im Jahr 2016 wurden die bereits eingesetzten Parameter für die Ermittlung der Zinsänderungsrisiken und des Pensionsverpflichtungsumfanges sowie des biometrischen Risikos verfeinert und angepasst. Dies betrifft z. B. einen zusätzlichen Aufschlag für die biometrischen Risiken, die neben der Lebenserwartung auch die Kosten der medizinischen Versorgung enthalten. Zudem wurden Anpassungen hinsichtlich des Rententrends der gesetzlichen Rentenversicherung in der Szenarioanalyse umgesetzt. Ergänzend wurden die Ergebnisse des Backtesting berücksichtigt.

Das Marktpreisrisikomessverfahren wird laufend hinsichtlich seiner Prognosegüte überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtesting wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Die Marktpreisrisikomessverfahren wiesen zum 31. Dezember 2016 in Anlehnung an den Baseler-Ampelansatz eine gute Prognosegüte auf.

Die Ergebnisse aus der VaR- bzw. szenariobasierten Risikomessung sind immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (im Wesentlichen Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von rund einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Daher werden die Risikopositionen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl historischen Krisen als auch hypothetischen Marktpreisänderungen ausgesetzt und auf Risikopotenziale hin analysiert. Die Stresstests berücksichtigen alle relevanten Marktpreisrisikoarten und werden regelmäßig bezüglich der Angemessenheit der verwendeten Parameter überprüft und die Parameter bei Bedarf angepasst.

Für die Risikotragfähigkeit wird der eintägige-VaR auf einen Jahreshorizont skaliert, d. h. es wird ein einjähriger Zeithorizont zum Schließen bzw. Hedgen der Risikopositionen unterstellt. Insbesondere wird hierdurch dem Marktliquiditätsrisiko, dass Risikopositionen zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können, Rechnung getragen. Daneben werden bilanzielle bzw. meldewesenrelevante Bewertungsabschläge für marktliquiditätsrelevante Sachverhalte (z. B. Bid-Ask-Spanne) gebildet.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung der Handelsgeschäfte wird in der BayernLB derzeit der Standardansatz verwendet.

## Risikoüberwachung

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung der Marktpreisrisiken eingesetzt. Dazu gehören der VaR und entsprechende VaR-Limite, Risikokapitallimite für Marktpreis- und Pensionsrisiken, Risikosensitivitäten und entsprechende Sensitivitätslimite sowie Stresstests, welche in verschiedenen Ausprägungen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit einfließen.

Die Pensionsrisiken unterliegen einem monatlichen Überwachungsprozess. Die eigentlichen Marktpreisrisiken werden täglich durch das Marktrisikocontrolling handelsunabhängig überwacht und im Rahmen der täglichen Berichterstattung an die zuständigen Vorstandsmitglieder kommuniziert. Neben dieser Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderung ist eine tägliche Risikoabstimmung mit und Reporting an die Positions-Verantwortlichen sichergestellt. Im Fall von Limit-Überschreitungen werden im Rahmen eines Eskalationsprozesses entsprechende Maßnahmen initiiert.

Das Zinsänderungsrisiko der Anlagebücher inklusive Pensionsrisiken ist Teil der täglichen Risikoermittlungs- und Überwachungsprozesse im Marktrisikocontrolling. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden als Optionen modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch werden zusätzlich zum aufsichtsrechtlichen Zinschock-Szenario von +/-200 Basispunkten weitere Zins-Stressszenarien berechnet und limitiert. Die berechnete Barwertveränderung beim Zinsschock-Szenario von +/-200 Basispunkten im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln lag bei der BayernLB zum 31. Dezember 2016 deutlich unter der 20 Prozent Grenze (BaFin-Kriterium für „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“).

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand monatlich und der Risikoausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise über die Risikolage bei Marktpreisrisiken informiert.

### Aktuelle Situation

In der BayernLB ist der VaR für die eigentlichen Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch allgemeine und spezifische Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle anderen Risikoarten spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle. Die aktuelle Situation für Pensionsrisiken ist im Kapital „Ökonomische Kapitaladäquanz“ dargestellt.

#### VaR-Beitrag eigentliche Marktpreisrisiken nach Risikoarten (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer 1 Tag)

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015	1.1.2016 bis 31.12.2016		
			Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	27,9	12,7	17,7	30,0	11,0
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spreads)*	10,3	10,5	10,7	12,6	9,1
Währungs-VaR	1,9	3,9	3,8	6,2	1,5
Aktien-VaR	0,7	0,7	0,7	0,9	0,5
Rohstoff-VaR	1,7	1,0	1,2	2,6	0,8
Volatilitäts-VaR	5,2	3,2	4,0	6,0	1,6
<b>Gesamt-VaR*</b>	<b>26,2</b>	<b>17,0</b>	<b>21,7</b>	<b>29,7</b>	<b>15,7</b>

\* Ergänzend zum VaR werden bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs in der Risikotragfähigkeit Aufschläge für Bonitätsrisiken aus Geldmarktgeschäften und OTC-Derivaten (CVA-Risiko) berücksichtigt.

## Zusammenfassung

Im Vergleich zum 31. Dezember 2015 erhöhte sich das allgemeine Zinsänderungsrisiko und damit auch das Gesamtrisiko im Wesentlichen durch Änderungen in der Zinspositionierung deutlich. Insbesondere wurde die Longposition durch festverzinsliches Kreditneugeschäft ausgebaut.

Der Anstieg des Volatilitätsrisikos ist auf den verstärkten Einsatz von Swaptions im Rahmen der Zinsrisikosteuerung im Anlagebuch zurückzuführen.

## Liquiditätsrisiko

### Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB zum einen das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko bzw. Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Darüber hinaus besteht – zum Beispiel im Falle einer Liquiditätskrise – das Risiko, Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen zu können (Liquiditätssicherungs- bzw. Refinanzierungsrisiko) und zudem Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können. Im vorliegenden Abschnitt wird zunächst das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne und anschließend das Refinanzierungsrisiko – mittels der Entwicklung der Refinanzierungsstruktur (Fundingmix) – dargestellt.

### Risikostrategie

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der BayernLB sind in der Risikostrategie festgelegt. Das übergeordnete Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB bzw. des BayernLB-Konzerns. Neben dem strikten Erhalt der Zahlungsfähigkeit ist die nachhaltige Sicherung eines dauerhaften Marktzugangs in diesem Zusammenhang das vorrangige Ziel.

Diese strategische Zielsetzung wird durch die Regelungen in den konzernweit gültigen „Group Guidelines“ für die tägliche Steuerung konkretisiert. Für den Krisenfall existiert ein Notfallplan zur Liquiditätssicherung, in dem die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt werden. Dies beinhaltet auch einen Eskalationsmechanismus, der bereits bei Frühwarnsignalen einsetzt.

Liquiditätsrisiken werden in der BayernLB täglich anhand definierter Szenarien auf Ebene der operativ steuernden Einheiten limitiert. Hierdurch wird ein durchgängig konsistenter und effektiv arbeitender Eskalations- und Steuerungsprozess in Bezug auf eingegangene Liquiditätsrisiken gewährleistet.

Die strategische und operative Liquiditätssteuerung oblag in der BayernLB im Berichtsjahr dem Geschäftsfeld „Financial Markets“ mit den Bereichen „Group Treasury“ und „Structuring & Trading“. Diese beinhaltet neben der Sicherstellung stets ausreichender Liquiditätsreserven auch den situativen Liquiditätsausgleich am Markt. Das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken erfolgt im Bereich „Group Risk Control“ des Zentralbereichs „Risk Office“. In diesem Bereich werden auch Liquiditätsübersichten, wie zum Beispiel Kapitalablaufbilanzen und Limitierungskennzahlen als Grundlage für die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken erstellt.

Das „Liquidity Committee“ berät unter Mitwirkung der Bereiche „Group Treasury“, „Group Risk Control“ und „Controlling“ u. a. über Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien und bereitet als Impulsgeber Handlungsoptionen für den Vorstand vor.

Die BayernLB verfügt über ein aktives Management der Liquiditätsreserven, die sie nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Säulen 1 und 2 steuert. Das aktive Management der Liquiditätsreserven berücksichtigt auch die Anforderungen aus der Net Stable Funding Ratio (NSFR) und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß CRR sowie deren Nachfolgeregelung aus der Delegierten Verordnung (DelVO), die entsprechend der aufsichtsrechtlichen Anforderung regelmäßig für die BayernLB gemeldet werden.

Auch die aufsichtsrechtlichen Neuerungen aus den Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) wurden im Jahr 2016 planmäßig implementiert, um rechtzeitig die regelmäßige Meldefähigkeit sicherzustellen. Weitere Neuregelungen zum Liquiditätsrisiko, z. B. aus der MaRisk-Novelle, der CRR-Novelle oder aus neuen Durchführungsverordnungen, werden laufend beobachtet, um sie in enger Zusammenarbeit mit allen betroffenen Einheiten plangemäß umzusetzen. Auf diese Weise werden sowohl die zukünftige Meldefähigkeit als auch ein effizientes Liquiditätsmanagement sichergestellt.

### **Risikomessung**

Zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos erstellt die BayernLB täglich Liquiditätsübersichten. In diesen werden die Liquiditätslücken, d. h. der Saldo aus deterministischen und nicht-deterministischen zukünftigen Zahlungseingängen und -ausgängen, sowie das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial taggenau ausgerollt und gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Restriktionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Komponenten des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der Bestand an hochliquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren sowie weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten.

Liquiditätsrisiken aus der außerbilanziellen Gesellschaftskonstruktion (Conduit) werden vollständig integriert. Modellierungsannahmen werden im Rahmen eines Backtesting turnusmäßig validiert und angepasst.

Um adäquat auf unterschiedliche Risikosituationen vorbereitet zu sein, kalkuliert und limitiert die BayernLB die Liquidität sowohl in ihrem Steuerungsszenario, als auch auf Basis unterschiedlicher Stressszenarien (systemische und idiosynkratische Stressszenarien sowie die Kombination aus beiden).

Die BayernLB analysiert regelmäßig die Sensitivität des Liquiditätsrisikoprofils für eine Reihe hypothetischer extremer Stressszenarien. Zudem wird untersucht, welche Konstellationen inverse Szenarien darstellen und somit die Fortführung des regulären Geschäftsbetriebs in der BayernLB gefährden würden.

Potenzielle Konzentrationen in der Liquiditätssituation sowie in der Refinanzierungsstruktur werden laufend analysiert und überwacht. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen Konzentrationen vor.

Für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister wird täglich ein Cashflow Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt. Im Rahmen des Reporting gem. § 27 Pfandbriefgesetz wird das Ergebnis neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister dem Vorstand quartalsweise zur Kenntnis gegeben. Der Saldo aus kumulierten Cashflows und vorhandenen liquiden Mitteln zeigte im Jahr 2016 durchgängig eine Liquiditätsüberdeckung.

### **Risikosteuerung**

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio an Liquiditätsreserven aus hochliquiden Wertpapieren, Zentralbankfazilitäten und freien Deckungsmassen in den Deckungsregistern. Die daraus generierbaren liquiden Mittel dienen zur Abdeckung von, auch im Stressfall, ungeplanten Zahlungsabflüssen.

Die Steuerung der mittel- bis langfristigen Struktur der Liquidität erstreckt sich über alle Laufzeiten, die Limitierung bis zu einer Laufzeit von 5 Jahren. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine nach Laufzeit, Instrument und Währung ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der BayernLB sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Planung der Refinanzierung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird.

Ein weiteres Instrument zur effizienten Steuerung der Liquiditätsrisiken ist das in der BayernLB eingerichtete Liquiditätstransferpreissystem. Dieses stellt sicher, dass sämtliche relevanten Liquiditätsrisiken, -kosten und -nutzen mit der Intention der Vermeidung von Fehlallokationen im Liquiditätsmanagement verursachungsgerecht intern verrechnet werden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Qualität der Assets im Deckungsregister sowie die Kongruenzen in Währungen und Laufzeiten führen zu dem hohen Standard von Pfandbriefen der BayernLB im Markt, der durch das Collateral Management der BayernLB gewährleistet wird. Dadurch ist die laufende Emissionsfähigkeit der BayernLB im Pfandbrief-Segment sichergestellt.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung (Betrachtungszeitraum bis zu einem Jahr) wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,41 und 2,1 (Vj.: zwischen 1,85 und 2,29). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung, dass die verfügbaren Zahlungsmittel stets ausreichen, um während des gleichen Zeitraums abrufbare Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können (Kennzahl stets größer 1,0), war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Auch die aufsichtsrechtliche Mindestquote für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wurde durch die integrierte Steuerung der situativen Liquidität jederzeit im Berichtsjahr eingehalten und lag zum 31. Dezember 2016 für die BayernLB bei 123 Prozent. Vorteilhaft ist, dass die BayernLB bereits vor Inkrafttreten der gesetzlichen Anforderung Maßnahmen für das Erreichen einer adäquaten LCR Kennzahl ergriffen hat. Zur Ermittlung der LCR werden die verfügbaren hochliquiden Aktiva den Nettozahlungsmittelabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Im Berichtsjahr ist aufsichtsrechtlich gefordert, dass die Nettozahlungsmittelabflüsse zu mindestens 70 Prozent durch hochliquide Aktiva abgedeckt sind. Die aufsichtsrechtliche Mindestquote steigt in den Folgejahren sukzessive auf 100 Prozent an.

### **Risikoüberwachung**

Im Rahmen der handelsunabhängigen Überwachung von Liquiditätsrisiken ermittelt „Group Risk Control“ aus den täglichen szenariobasierten Liquiditätsübersichten Kennzahlen und limitiert diese.

Hierbei begrenzt die von der BayernLB festgelegte Risikoneigung die situativen und strukturellen Liquiditätsüberhänge getrennt nach den Einzelwährungen sowie über alle Währungen hinweg. Der hieraus ermittelte Liquiditätsfreiraum ist eine wesentliche Kennzahl für die tägliche Disposition der steuernden Einheiten. Zur Unterstützung der Liquiditätsrisikolimitierung hat die BayernLB einheitliche Eskalationsschwellen etabliert, die ebenfalls täglich überwacht werden.

Maßgeblich für die Einhaltung der Liquiditätsrisikolimite ist neben der Beobachtung der maximalen Nutzung des Limitfreiraums auch die Einhaltung einer ausreichenden Time to Wall-Kennziffer in den definierten Stressszenarien. Die Kennzahl Time to Wall definiert den frühesten Zeitpunkt, zu dem der prognostizierte Liquiditätsbedarf nicht mehr durch das Liquiditätsdeckungspotenzial abgedeckt ist. Die täglich einzuhaltenden Time to Wall-Kennziffern sowie szenarioabhängige einzuhaltende Mindest-Liquiditätsüberhänge (Limite) in der BayernLB sind in der Risikostrategie der Bank verankert.

Die Limitierung der Liquiditätsrisiken unterstützte auch 2016 die nachhaltige Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit und leistete einen wertvollen Beitrag zur Optimierung der kurzfristigen und strukturellen Liquiditätssteuerung der BayernLB.

Die BayernLB wird auch künftig die Liquiditätsrisikoüberwachung fortwährend an die sich verändernden Marktverhältnisse sowie an neue aufsichtsrechtliche Anforderungen anpassen, um die Liquiditätssteuerung zu optimieren. Hierfür hat die BayernLB ein Risikofrühwarnsystem sowie regelmäßig stattfindende Backtesting- und Validierungsprozesse implementiert.

Die Liquiditätsübersichten, die minimalen Freiräume zum Limit sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand, das „Liquidity Committee“ und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.



## Aktuelle Situation

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätsgaps von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierbei erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen.

Das Steuerungsszenario der BayernLB lieferte zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum 31. Dezember 2015 folgende Ergebnisse:

<b>31.12.2016</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	<b>1 Monat</b>	<b>3 Monaten</b>	<b>1 Jahr</b>	<b>5 Jahren</b>
<b>Liquiditätsüberhang</b>	<b>9.725</b>	<b>8.523</b>	<b>4.304</b>	<b>8.410</b>
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	29.794	27.926	24.500	8.384
abzüglich				
• Liquiditätsgap	20.070	19.403	20.195	-26
<b>31.12.2015*</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>	<b>bis zu</b>
Zahlen jeweils kumuliert in Mio. EUR	<b>1 Monat</b>	<b>3 Monaten</b>	<b>1 Jahr</b>	<b>5 Jahren</b>
<b>Liquiditätsüberhang</b>	<b>11.316</b>	<b>10.881</b>	<b>4.180</b>	<b>6.276</b>
ergibt sich aus				
• Liquiditätsdeckungspotenzial	27.842	29.585	26.023	9.028
abzüglich				
• Liquiditätsgap	16.526	18.704	21.843	2.752

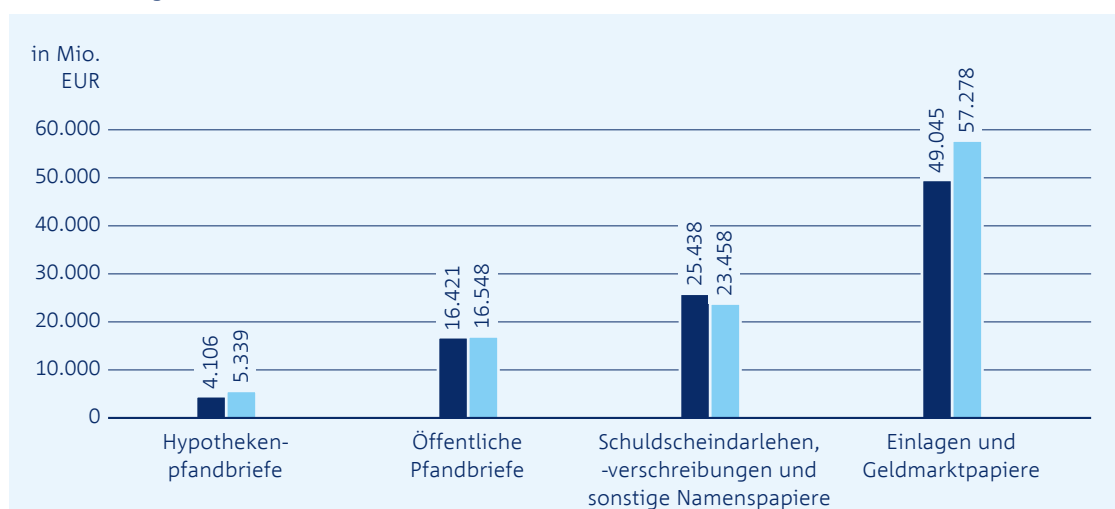
\* Zur Verbesserung der Steuerung des Liquiditätsrisikos wurde 2016 die Methode in Bezug auf die Abbildung der ausschließlich für die Kunden-transaktionen bestehenden Corelux S.A., die Intraday Cash Reserve und die Modellierung der Kontokorrent- und Cashkonten weiterentwickelt. Hierdurch erhöhten sich die Liquiditätsüberhänge in allen Laufzeitbändern (um bis zu 1,5 Mrd. Euro im Laufzeitband „bis zu 1 Monat“). Die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2015 wurden entsprechend angepasst.

Die Entwicklung der Liquiditätsübersichten vom 31. Dezember 2015 zum 31. Dezember 2016 ist weiter geprägt durch die Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder. Dabei konnte die BayernLB die strukturellen Liquiditätsüberhänge mit Laufzeiten ab einem Jahr weiter steigern.

Die Liquiditätsüberhänge zum 31. Dezember 2016 zeigen die gute Liquiditätssituation der BayernLB.

Die Veränderung der Refinanzierungsstruktur in der BayernLB stellt sich für das Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

### Refinanzierungsstruktur



■ 31.12.2016

■ 31.12.2015

Als Basis für die Darstellung der Refinanzierungsstruktur in der BayernLB werden erstmalig bilanzielle Werte anstelle der ökonomischen Werte verwendet. Die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2015 wurden entsprechend angepasst.

Die Liquiditätslage war im gesamten Berichtsjahr sehr komfortabel. Insbesondere der aus dem großen Volumen freier Liquidität am Markt resultierende Anlagedruck sorgte für konstant hohe Nachfrage nach Passivprodukten, national wie international. Auch die Höherstufung des langfristigen Emittentenratings durch Moody's von A3 auf A2 und des Kurzfrustratings von P-2 auf P-1 trugen positiv zur Liquiditätslage bei. Die breite und stetig wachsende Kundenbasis sorgt darüber hinaus für eine diversifizierte Refinanzierungsstruktur.

Die BayernLB kann auf eine breite Einlagenbasis privater und gewerblicher Kunden, das starke Verbundnetzwerk der Sparkassen mit A- und B-Depotgeschäft sowie den gedeckten und ungedeckten Kapitalmarkt zurückgreifen. Darüber hinaus bietet der Konzern Mittel verschiedener Förderbanken an.

Im Kapitalmarkt konnte die BayernLB u. a. eine 10-jährige öffentlich gedeckte Benchmark sowie gedeckte und ungedeckte Fremdwährungsemissionen in Umlauf bringen. Die BayernLabo war mit der Emission einer ungedeckten 500 Mio. Euro Inhaberschuldverschreibung in der zweiten Jahreshälfte am Markt präsent.

Neben der Verbreiterung der Fundingbasis spielt im aktuellen Niedrigzinsumfeld die Kosteneffizienz eine wichtige Rolle. Ein genaues Monitoring der Konditionen ist hier ebenso ausschlaggebend wie die Wahl der Fundinginstrumente. Hier bieten sich insbesondere die Aaa gerateten Pfandbriefe der BayernLB als attraktive Refinanzierungsform an.

Zunehmende Bedeutung gewinnt die Struktur der Haftungskaskade bei der Gestaltung des Refinanzierungsmix. Das Volumen bail-in-fähiger Instrumente beeinflusst das Risikoprofil der Passivseite eines Instituts maßgeblich und wirkt sich somit u. a. direkt auf dessen Refinanzierungskosten aus. Aufsichtsrechtliche Erfordernisse (MREL, CRR) einhergehend mit Anforderungen der Ratingagenturen geben den Rahmen vor. Das Management der Haftungsstruktur ist eine laufende und langfristige Aufgabe. Die BayernLB zielt beim Aufbau des bail-in Portfolios auf die Erhaltung des Ratings ab.

Der Fundingbedarf der BayernLabo in Höhe von 1,5 Mrd. Euro hängt wesentlich von der Entwicklung des Kreditbestands und der Mittelnachfrage durch die öffentliche Hand ab. Die Refinanzierung der BayernLabo war nicht vollständig in geplantem Maße erforderlich, da bedeutende kommunale- und staatliche Kreditnehmer aufgrund der guten Konjunktur und damit steigender Steuereinnahmen keinen weiteren Finanzbedarf über die BayernLabo eindecken mussten. Wechselseitige Refinanzierungen fanden im Konzern der BayernLB im Jahr 2016 nicht statt.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung in der BayernLB wird sich auch in den kommenden Geschäftsjahren an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung von auch im Stressfall stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren.

Neben diesem aktiven Management der Liquiditätsreserven sieht sich das aufsichtsrechtliche und ökonomische Liquiditätsrisikomanagement auch in der Zukunft getragen von einer breit diversifizierten Refinanzierungsstruktur – gestützt von einer verlässlichen inländischen Investorenbasis und über das Tochterunternehmen DKB auch von Privatkundeneinlagen.

## **Zusammenfassung**

Aufgrund des vorausschauenden Liquiditätsmanagements verfügte die BayernLB im Berichtszeitraum über eine durchgängig gute Liquiditätsausstattung.

## **Operationelles Risiko**

### **Definition**

Die BayernLB definiert operationelle Risiken entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition gemäß CRR als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Im Jahr 2016 wurde das Rahmenwerk für operationelle Risiken maßgeblich weiterentwickelt. Insbesondere wurde die Abgrenzung und Definition der Non-Financial Risks geschärft. Hieraus abgeleitet wurden als wesentliche Risiken im Rahmen der Risikoinventur gemäß MaRisk insbesondere Rechtsrisiken, Informationssicherheitsrisiken, IT-Risiken i.w.S. und Auslagerungsrisiken identifiziert.

## **Risikostrategie**

Die Grundsätze für die Behandlung von operationellen Risiken sind in der Risikostrategie sowie den entsprechenden Teilrisikostراتيجien und Anweisungen für Non-Financial Risks verankert. Dabei wird grundsätzlich das strategische Ziel der Risikominimierung bzw. -vermeidung unter Berücksichtigung einer Kosten-/Nutzenanalyse verfolgt. Grundlage hierfür ist eine möglichst vollständige Identifikation und Bewertung von operationellen Risiken.

Im Rahmen der Sicherung der Risikotragfähigkeit werden für operationelle Risiken ferner Risikoappetit und Limite festgelegt und deren Einhaltung laufend überwacht.

## **Risikomessung**

Die Quantifizierung operationeller Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt mittels der Operational Value at Risk Berechnung (OpVaR). Die Basis der Berechnung bilden die in der BayernLB und DKB entstandenen Schäden, die über ein Datenkonsortium gesammelten externen Schäden und die Szenarioanalysen (potentielle Schäden) der BayernLB und DKB. Die Berechnung erfolgt mittels eines Verlustverteilungsansatzes. Für die Ermittlung des OpVaR im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent verwendet. Die wesentlichen Modellannahmen und die im Modell verwendeten Parameter werden jährlich validiert. Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2016 445 Mio. Euro (Vj.: 439 Mio. Euro).

Im Jahr 2016 wurde das OpRisk Self Assessment (OSA) in weiten Teilen neu konzipiert. Mit dem OSA wird eine systematische und vollständige Identifizierung, Beschreibung und Bewertung wesentlicher operationeller Risiken im BayernLB-Konzern angestrebt. Die OSA wird in 2017 abgeschlossen. Das Ergebnis bietet die Möglichkeit einer geschärften Abbildung des OpRisk-Risikoprofils, sowie Risikotreiber und Risikokonzentrationen aufzuzeigen. Des Weiteren kann es zukünftig als Datengrundlage für die OpRisk Managementaktivitäten (z. B. Maßnahmenmanagement, Entwicklung von Frühwarnindikatoren) sowie für die Quantifizierung operationeller Risiken dienen.

Für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung für operationelle Risiken wird das aufsichtsrechtliche Standardverfahren genutzt.

## **Risikosteuerung und -überwachung**

Die Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken erfolgt zentral im Bereich „Group Risk Control“ sowie für die Teilrisikoarten in den zuständigen Bereichen (z. B. Rechtsrisiken im Bereich „Recht“).

Der Bereich „Group Risk Control“ verfügt dabei über die Richtlinienkompetenz für die Methoden, Prozesse und Systeme zur Quantifizierung der operationellen Risiken. Die relevanten Beteiligungsgesellschaften sind in das Schadenfallmeldeverfahren des BayernLB-Konzerns einbezogen.

Abgerundet wird die Steuerung der operationellen Risiken durch ein effizientes Maßnahmenmanagement, das laufend geschärft wird.

Die operationellen Risiken der BayernLB werden dem Vorstand quartalsweise im Rahmen der turnusmäßigen Risikoberichterstattung und darüber hinaus ad hoc, bei Eintritt wesentlicher Schadenfälle berichtet. Wesentliche Bestandteile der regelmäßigen Berichterstattung sind dabei die OpRisk-Schadensituation und -entwicklung sowie die resultierenden Kapitalbelastungen.

Operationelle Risiken sind in die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsüberwachung und Stressanalyse einbezogen und in die Gesamtrisikosteuerung und Risikostrategie integriert.

### **Business Continuity Management**

Über das Business Continuity Management (BCM) werden in der BayernLB die Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Krisen gesteuert. Das BCM gibt Kernprozesse zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs vor und bewältigt im Rahmen eines integrierten Notfall- und Krisenmanagements Vorfälle, die die Aktivitäten und Ressourcen der Bank nachhaltig beeinträchtigen.

Die Anforderungen an das BCM sind unter Berücksichtigung der Risikostrategie in der BCM-Strategie der BayernLB formuliert. Darüber hinaus ist das BCM in den Grundsätzen zur Informationssicherheit verankert.

Im Rahmen des BCM werden zeitkritische Aktivitäten und Prozesse identifiziert und zu deren Absicherung spezifische Geschäftsfortführungs- bzw. Wiederanlaufpläne festgeschrieben. Die Wirksamkeit und Angemessenheit der definierten Notfallmaßnahmen sowie der Abläufe zur Krisenbewältigung werden durch regelmäßige Tests sichergestellt und kontinuierlich verbessert.

Die Rollen und Verantwortlichkeiten sowie deren Schnittstellen sind klar definiert und in den bankweiten BCM-Standards verankert.

Die Einhaltung dieser Standards wird durch den Notfallbeauftragten überwacht und im Rahmen des Reportings an den für das BCM zuständigen Vorstand regelmäßig berichtet. Darüber hinaus werden zentrale Informationen des BCM für das Management operationeller Risiken genutzt.

Die Verantwortung des BCM obliegt dem Chief Operating Officer.

### **Aktuelle Situation**

Die Verluste aus operationellen Risiken betragen zum 31. Dezember 2016 65,5 Mio. Euro (Vj.: 45,4 Mio. Euro). Davon entfällt der überwiegende Anteil auf die BayernLB, 0,02 Mio. Euro (Vj.: 0,02 Mio. Euro) auf die BayernLabo.

Das Schadenbild der BayernLB war im Jahr 2016 beeinflusst von Rückstellungen für Risiken aus der Niedrigzinsphase, die bei bestimmten Geschäften mit Kunden zu Negativzinsen führen können, die nicht vertraglich vereinbart waren. Aus dem laufenden Geschäftsbetrieb der BayernLB entwickelte sich das Schadenbild 2016 sehr positiv.

## **Zusammenfassung**

Die Höhe der operationellen Schadensumme lag im Jahr 2016 innerhalb der Erwartungen.

## **Zusammenfassung und Ausblick**

Das Risikoprofil der BayernLB blieb im Geschäftsjahr 2016 insgesamt stabil.

Die Risikotragfähigkeit war in der BayernLB im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2016 jederzeit gegeben. Darüber hinaus bestätigen auch die durchgeführten Stressszenarien eine ausreichende Kapitalausstattung. Daneben verfügt die BayernLB über eine gute Liquiditätssituation. Den bekannten Risiken wurde durch Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen wurden erfüllt. Die zur Deckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich auf 10,2 Mrd. Euro (weitere Einzelheiten hierzu sind unter Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach CRR/CRD IV im Lagebericht erläutert).

Das in der BayernLB etablierte Risikomanagement und -controllingsystem stellt durch entsprechende Prozesse sicher, dass aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt sowie Risiken nach ökonomischen Gesichtspunkten gesteuert werden.



# Jahresabschluss



74	Jahresbilanz
78	Gewinn- und Verlustrechnung
80	Anhang
124	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
125	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

# Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Jahresbilanz – Bayerische Landesbank  
zum 31. Dezember 2016

Aktiva				2016	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			167.970		41.578
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			499.261		1.484.905
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	216.841				225.141
				<b>667.231</b>	<b>1.526.483</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			2.300.081		1.239.076
b) andere Forderungen			23.877.793		27.449.587
darunter:					
• Hypothekendarlehen	14.582				15.572
• Kommunalkredite	179.149				239.282
				<b>26.177.874</b>	<b>28.688.663</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>				<b>68.810.758</b>	<b>71.117.365</b>
darunter:					
• Hypothekendarlehen	14.349.468				14.174.937
• Kommunalkredite	28.523.525				29.209.985
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		—			—
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
ab) von anderen Emittenten		216.622			158.265
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—				—
			216.622		158.265
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		10.739.739			11.326.795
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.902.269				6.680.059
bb) von anderen Emittenten		9.456.270			11.531.257
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8.386.722				10.394.804
			20.196.009		22.858.052
c) eigene Schuldverschreibungen			248.558		1.616.268
Nennbetrag	240.641				1.607.192
				<b>20.661.189</b>	<b>24.632.585</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				<b>40.412</b>	<b>118.439</b>
<b>Handelsbestand</b>				<b>11.096.611</b>	<b>11.671.936</b>
Übertrag				127.454.075	137.755.471

Passiva				2016	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			6.280.035		5.756.387
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			37.011.974		43.757.554
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	465.473				337.225
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	679.009				991.685
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
				<b>43.292.009</b>	<b>49.513.941</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		—			—
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		—			—
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		6.782.760			7.346.397
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		25.245.795			28.601.220
darunter:					
• begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1.181.725				1.326.465
• begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5.608.122				5.999.949
• zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte					
• Hypotheken-Namenspfandbriefe	—				—
• und öffentliche Namenspfandbriefe	—				—
			32.028.555	<b>32.028.555</b>	<b>35.947.617</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		2.458.497			3.675.656
ab) öffentliche Pfandbriefe		10.134.181			9.555.873
ac) sonstige Schuldverschreibungen		18.576.359			16.757.742
			31.169.037		29.989.271
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			3.568.090		1.801.031
darunter:					
• Geldmarktpapiere	3.568.090				1.801.031
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—				—
				<b>34.737.127</b>	<b>31.790.302</b>
<b>Handelsbestand</b>				<b>4.923.473</b>	<b>5.217.385</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				<b>4.946.157</b>	<b>5.032.498</b>
darunter:					
Treuhandkredite	4.945.766				5.031.905
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				<b>608.891</b>	<b>1.020.117</b>
Übertrag				<b>120.536.212</b>	<b>128.521.860</b>

**Jahresbilanz – Bayerische Landesbank**  
zum 31. Dezember 2016 (Fortsetzung)

Aktiva				2016	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				127.454.075	137.755.471
<b>Beteiligungen</b>				<b>233.094</b>	<b>204.291</b>
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	18.213				18.877
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				<b>2.295.497</b>	<b>2.186.142</b>
<i>darunter:</i>					
• an Kreditinstituten	2.140.553				2.013.559
• an Finanzdienstleistungsinstituten	—				—
<b>Treuhandvermögen</b>				<b>4.946.157</b>	<b>5.032.498</b>
<i>darunter:</i>					
Treuhandkredite	4.945.766				5.031.905
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			55.718		76.561
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			21.847		19.882
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—		—
d) Geleistete Anzahlungen			—		—
				<b>77.565</b>	<b>96.443</b>
<b>Sachanlagen</b>				<b>334.033</b>	<b>339.361</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				<b>1.561.861</b>	<b>1.114.579</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			237.418		125.153
b) andere			445.238		285.428
				<b>682.656</b>	<b>410.581</b>
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>137.584.938</b>	<b>147.139.366</b>

Passiva				2016	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				120.536.212	128.521.860
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			90.773		95.221
b) andere			<u>718.160</u>	<b>808.933</b>	<u>788.931</u>
					<b>884.152</b>
<b>Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.364.042		2.429.265
b) Steuerrückstellungen			227.234		236.550
c) andere Rückstellungen			<u>793.314</u>	<b>3.384.590</b>	<u>833.277</u>
					<b>3.499.092</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				<b>3.263.994</b>	<b>3.447.006</b>
<b>Genussrechtskapital</b>				<b>434.550</b>	<b>434.550</b>
<i>darunter:</i>					
<i>vor Ablauf von zwei Jahren fällig</i>	50.000				—
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				<b>915.441</b>	<b>862.639</b>
<i>darunter:</i>					
<i>Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB</i>	42.746				31.770
<b>Eigenkapital</b>					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.800.000				2.800.000
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	<u>—</u>				<u>—</u>
Eingefordertes Kapital		2.800.000			2.800.000
ab) Kapitaleinlage		612.016			612.016
ac) Einlagen stiller Gesellschafter		<u>1.047.580</u>			<u>2.628.900</u>
			4.459.596		6.040.916
b) Kapitalrücklage			2.181.643		2.181.643
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		1.267.508			1.267.508
cb) andere Gewinnrücklagen		<u>332.471</u>			<u>—</u>
			1.599.979		<u>1.267.508</u>
d) Bilanzgewinn			<u>—</u>		<u>—</u>
				<b>8.241.218</b>	<b>9.490.067</b>
<b>Summe der Passiva</b>				<b>137.584.938</b>	<b>147.139.366</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			9.891.286		9.346.182
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>—</u>	<b>9.891.286</b>	<u>—</u>
					<b>9.346.182</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			—		—
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>21.393.284</u>	<b>21.393.284</b>	<u>19.214.286</u>
					<b>19.214.286</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank**  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

				<b>2016</b>	<b>2015</b>
	<i>TEUR</i>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften abzüglich negative Zinsen	1.930.563 – 26.853	<u>1.903.710</u>			2.276.742 k.A. <u>2.276.742</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>291.406</u>	<b>2.195.116</b>		<u>325.191</u> <b>2.601.933</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>					
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft abzüglich positive Zinsen		– 1.523.687 <u>46.046</u>	<b>– 1.477.641</b>	<b>717.475</b>	– 1.610.231 k.A. <b>– 1.610.231</b> <u>991.702</u>
<b>Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			226		1.049
b) Beteiligungen			4.798		4.513
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>17.553</u>	<b>22.577</b>	<u>3.544</u> <b>9.106</b>
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				<b>273.969</b>	<b>179.410</b>
<b>Provisionserträge</b>			<b>248.850</b>		<b>252.253</b>
<b>Provisionsaufwendungen</b>			<b>– 54.298</b>	<b>194.552</b>	<b>– 54.174</b> <u>198.079</u>
<b>Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>				<b>98.350</b>	<b>– 214.895</b>
<i>darunter: Zuführungen zum / Auflösungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB</i>		– 10.976			–
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>				<b>419.859</b>	<b>263.046</b>
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		– 336.579			– 295.422
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>– 154.214</u>	– 490.793		<u>– 346.764</u> – 642.186
<i>darunter: für Altersversorgung</i>		– 18.066			– 224.373
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>– 334.548</u>	<b>– 825.341</b>	<u>– 363.227</u> <b>– 1.005.413</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				<b>– 47.223</b>	<b>– 32.820</b>
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				<b>– 241.858</b>	<b>– 272.485</b>
Übertrag				<b>612.360</b>	<b>115.730</b>

				2016	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				612.360	115.730
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>-364.086</b>		—
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-41.826				—
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			—		<b>30.193</b>
<i>darunter:</i>					
• Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				93.060
• Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	—				—
				<b>-364.086</b>	<b>30.193</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			—		—
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			<b>169.543</b>		<b>277.890</b>
				<b>169.543</b>	<b>277.890</b>
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				<b>-2.916</b>	<b>-5.725</b>
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				<b>414.901</b>	<b>418.088</b>
<b>Außerordentliche Erträge</b>			<b>15.297</b>		<b>2.618</b>
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>			<b>-9.736</b>		<b>-21.861</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>				<b>5.561</b>	<b>-19.243</b>
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			<b>-90.190</b>		<b>6.256</b>
<i>darunter: latente Steuern</i>	—				—
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen</b>			<b>2.199</b>		<b>-3.357</b>
				<b>-87.991</b>	<b>2.899</b>
<b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>				<b>332.471</b>	<b>401.744</b>
<b>Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>				—	<b>174.454</b>
<b>Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			—		—
b) in andere Gewinnrücklagen			<b>-332.471</b>		—
				<b>-332.471</b>	—
<b>Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals</b>				—	<b>-81.734</b>
<b>Wiederauffüllung der Einlagen stiller Gesellschafter</b>				—	<b>-494.464</b>
<b>Bilanzgewinn</b>				—	—

# Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, Deutschland (BayernLB), eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht München (HRA 76030), wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV), den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und deren Satzung erstellt.

Die Gliederung der Jahresbilanz (Bilanz) und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch für Pfandbriefbanken vorgeschriebene Posten.

Die Betragsangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 werden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 angewandt. Soweit sich Änderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben haben, werden diese jeweils nachfolgend erläutert.

Ab dem Geschäftsjahr 2016 werden negative Zinsen aus zinstragenden Geschäften des Nichthandelsbestands gesondert in den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen ausgewiesen. Entsprechend wurde das Gliederungsschema der GuV ergänzt. Im Berichtsjahr ergab sich aus negativen Zinsen in den Zinserträgen ein Zinsaufwand in Höhe von 27 Mio. Euro (Vj.: 10 Mio. Euro) und in den Zinsaufwendungen ein Zinsertrag von 46 Mio. Euro (Vj.: 16 Mio. Euro).

## Forderungen und Verbindlichkeiten (Nichthandelsbestand)

Forderungen des Nichthandelsbestands werden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen gekürzt. Entfallen die Gründe für die Vornahme einer in der Vergangenheit vorgenommenen Wertberichtigung, erfolgt eine Wertaufholung. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden, soweit erforderlich, abgezinst.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken.

Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS angewandte Methodik. Sofern für Kreditforderungen entsprechende Wertminderungshinweise vorliegen, errechnet sich die Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge.



Zur Abbildung latenter Kreditrisiken wendet die Bank die Berechnungsmethode der Portfoliowertberichtigung nach IFRS auch für die HGB-Pauschalwertberichtigung an, in deren Berechnung historische Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten sowie das aktuelle Rating berücksichtigt werden. Die Pauschalwertberichtigung bezieht sich auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute sowie auf außerbilanzielle Geschäfte.

Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Pauschalwertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden aktivisch von den zugrundeliegenden Vermögensgegenständen abgesetzt.

Verbindlichkeiten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag, denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

### **Wertpapiere (Nichthandelsbestand)**

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Bestand „wie Anlagevermögen bewertete Wertpapiere“ (Anlagebestand) zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und Agien sowie Disagien hieraus zeitanteilig aufgelöst. Für die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere erfolgt eine laufende Überprüfung auf dauerhafte Wertminderungen, durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen wird latent vorhandenen Ausfallrisiken Rechnung getragen.

### **Handelsbestand**

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands, einschließlich der zu Handelszwecken eingegangenen schwebenden Geschäfte, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.

Die Methodik zur Ermittlung des Risikoabschlags orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie an den Vorgaben des Art. 365 Capital Requirements Regulation (CRR). Der Risikoabschlag wird dabei in Form eines Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von zehn Tagen sowie einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr errechnet. Der Risikoabschlag für den gesamten Handelsbestand wird im Posten „Handelsbestand“ vorgenommen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Handelsbeständen, einschließlich deren Refinanzierungsaufwendungen, werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Aus den Nettoerträgen des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 4 HGB die Dotierung des „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB. Zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestands kann eine Auflösung nach § 340e Abs. 4 HGB erfolgen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr nicht geändert.

### **Beizulegender Zeitwert (Fair Value)**

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte.

Zur Ermittlung des Fair Value wird, soweit möglich, auf den auf einem aktiven Markt notierten Preis (z. B. Börsenpreis) zurückgegriffen. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder ähnlichem verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren.

Sofern kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, zu denen u. a. Bewertungsmodelle auf Basis der Barwertmethode sowie indikative Bewertungskurse zählen. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. erhöhte Schwankungsbreiten bei indikativen Kursen gekennzeichnet.

### **Weitere Bewertungsmodelle**

Darüber hinaus werden beizulegende Zeitwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren.

Die Barwertmethode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein Marktpreis vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt grundsätzlich unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten sowie besicherten und unbesicherten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Bei OTC-Derivaten wird dem Kontrahentenrisiko unter Berücksichtigung möglicher Nettingvereinbarungen Rechnung getragen (sogenanntes Credit Valuation Adjustment). Bei unbesicherten OTC-Derivate-Transaktionen werden die institutsspezifischen Finanzierungsbedingungen in Form eines Funding Valuation Adjustment berücksichtigt.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. Um die Bewertung bei negativen Zinsen zu ermöglichen, wird das Displaced Diffusion Modell eingesetzt. Hierbei wird nach einer Parallelverschiebung der beiden Parameter Ausübungspreis (Strike) und Terminpreis (Forward) (in Abhängigkeit von Produkttyp und Währung) wiederum das Black-Scholes Modell angewendet. In die Bewertung gehen dabei folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für die Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreis (Strike), stetig verzinslicher risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, Dividendenschätzungen, Zins- und Preisschranken (Barriers), Rabatte, Schrittweiten sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Für Optionen mit mehreren möglichen Ausübungszeitpunkten wird auf das Binomialmodell zurückgegriffen. Dabei werden der Bewertung ebenfalls öffentlich zugängliche Marktdaten zugrunde gelegt.

Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

#### Zusammenfassung der wesentlichen Bewertungsmodelle nach derivativen Produktgruppen:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76, Displaced Diffusion
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Black 76, Trinomialbaum (Cox-Ross-Rubinstein)
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Commodity Caps/Floors	Vorst
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell

#### Wertpapierleihegeschäfte

Besicherte Wertpapierleihegeschäfte werden wie echte Pensionsgeschäfte bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt entsprechend der Zuordnung zu Anlagebestand, Handelsbestand oder Liquiditätsreserve. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Die gestellten Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden), erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten (in Abhängigkeit von der Gegenpartei entweder als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden) ausgewiesen. Analog werden Edelmetallleihegeschäfte (ohne Gold) bilanziert und bewertet.

## **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente (im Wesentlichen Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Nichthandels- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden bei einer Zwecksetzung als Sicherungsgeschäft als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien für Kreditderivate und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt.

Der Ausweis der Upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins)Währungsswaps (Nichthandelsbestand) erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten. In Übereinstimmung mit den IDW-Rechnungslegungsstandards IDW RS BFA 1, IDW RS BFA 5 und IDW RS BFA 6 werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die realisierten Ergebnisse und Bewertungsergebnisse aus Derivaten des Nichthandelsbestands in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen. Für Zinsderivate des Nichthandelsbestands werden die realisierten Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und im jeweiligen Posten „Handelsbestand“ (Aktiva bei positivem beizulegenden Zeitwert bzw. Passiva bei negativem beizulegenden Zeitwert) ausgewiesen. Sofern die Voraussetzungen für eine Verrechnung gegeben sind, werden die Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands mit den erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margins saldiert ausgewiesen. Für freistehende derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands, die sich nicht in einer Bewertungseinheit befinden, werden im Falle eines negativen Bewertungsergebnisses Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

In den Fällen, in denen Zins- und Währungsrisiken aus dem Nichthandelsbestand in den Handelsbestand transferiert werden, erfolgt eine Berücksichtigung der internen Geschäfte im Rahmen des Stellvertreterprinzips analog zu externen Geschäften.

## **Strukturierte Produkte**

Strukturierte Produkte des Handelsbestands sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Handelsbestand) bzw. zum strengen Niederstwert (Liquiditätsreserve) als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Strukturierte Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

## **Bewertungseinheiten**

Die BayernLB nutzt Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB. Es werden überwiegend Mikro-Fair Value-Bewertungseinheiten gebildet. Damit folgt die Rechnungslegung dem Risikomanagementansatz der entsprechenden Nichthandelsbücher. Gesichert wird in der Regel das Zinsänderungsrisiko. Bei strukturierten Produkten können auch andere Marktpreisrisiken (Aktien-, Währungs-, Rohstoffrisiken) gesichert werden. In wenigen Ausnahmefällen wird auch das Kreditrisiko abgesichert. Zudem werden auch Fair Value-Bewertungseinheiten auf Portfolios für Emissionsrechte gebildet.

Die Mikro-Bewertungseinheiten werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet und enden bei Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände, Schulden und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive und retrospektive Effektivität wird bei perfekten 1:1 Sicherungsbeziehungen mittels Critical Term Match nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt. Sofern es sich um einen negativen Bewertungsüberhang handelt, wird eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Falls imperfekte Sicherungsbeziehungen vorliegen, kommen die Dollar-Offset-Methode und die Varianzreduktionsanalyse für den Effektivitätsnachweis zur Anwendung. Negative Bewertungsüberhänge werden analog den perfekten Bewertungseinheiten als Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Abschluss abgebildet. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung folgt dabei dem Ausweis des Bewertungsergebnisses der Grundgeschäfte.

Die Portfolio-Bewertungseinheiten auf Emissionsrechte werden entsprechend der Risikostrategie grundsätzlich bei Zugang gebildet. Es wird jeweils das Gesamtvolumen der Geschäfte gesichert. Grundgeschäfte einer Bewertungseinheit können Vermögensgegenstände und derivative Finanzinstrumente sein. Die prospektive Effektivität wird mittels Korrelationsanalyse nachgewiesen. Rechnerisch wird der Betrag der Unwirksamkeit über die kumulierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ermittelt. Die wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten werden unter Anwendung der Durchbuchungsmethode im Abschluss abgebildet. Dabei werden die Vermögensgegenstände und derivativen Finanzinstrumente unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt unter den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“.

### **Verlustfreie Bewertung im Bankbuch**

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für alle zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Die Ermittlung eines potentiellen Verpflichtungsüberschusses wird in der BayernLB über die barwertige Methode ermittelt. In die Ermittlung, ob eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 HGB vorzunehmen ist, fließen neben den Bar- und Buchwerten der zinstragenden Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands auch die Verwaltungs- und Standardrisikokosten ein. Die Ermittlung der Verwaltungskosten basiert auf dem internen Kostencontrolling. Sie berücksichtigt die Prozesskosten für das Bestandsgeschäft zum Stichtag sowie einen Overhead- und Teuerungszuschlag. Die Standardrisikokosten werden analog zur Methodik für die Risikokostenermittlung berechnet. Dabei werden die mehrjährigen erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Aus Gründen der Vereinheitlichung hat sich die Bank zum Bilanzstichtag entschieden, Aktivüberhänge ausschließlich über fiktive Geschäfte zu schließen, die an den

fristenadäquaten Geld- und Kapitalmarktzinssätzen ausgerichtet sind und einen bankspezifischen Refinanzierungsaufschlag berücksichtigen. Zum Bilanzstichtag besteht für die BayernLB kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 10 bewertet. Sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Erworbene immaterielle Anlagewerte sind mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Selbst geschaffene immaterielle Anlagewerte werden gemäß dem Wahlrecht des § 248 Abs. 2 HGB aktiviert und sind zu Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Gebäude werden nach größeren Umbauten gemäß dem Komponentenansatz bilanziert. Die separate Abnutzung einzelner Komponenten wird als Teilabgang und deren Ersatz als Teilzugang erfasst und separat über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr vollständig abgeschrieben. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Der Abschreibungszeitraum für planmäßige Abschreibungen entspricht grundsätzlich der wirtschaftlichen Nutzungsdauer.

### **Latente Steuern**

Latente Steuern werden entsprechend § 274 HGB auf temporäre Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten, die zu einer künftigen Steuerbe- bzw. -entlastung führen, sowie auf steuerliche Verlustvorträge ermittelt. Dabei werden auf Ebene der BayernLB als Organträgerin auch die temporären Differenzen der Organgesellschaften einbezogen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt im Inland (Organkreis) auf Basis eines kombinierten Körperschaft- und Gewerbesteuersatzes (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 31,95 Prozent. Abweichend hiervon werden latente Steuern auf Beteiligungen an Personengesellschaften mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von derzeit 15,83 Prozent bewertet. Die Bewertung von latenten Steuern auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge erfolgt mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,12 Prozent. Für die ausländischen Niederlassungen der BayernLB werden die latenten Steuern auf Basis der dort geltenden lokalen Steuersätze bewertet, deren Bandbreite sich zwischen 19,00 und 36,47 Prozent bewegt.

Sofern sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, wird diese in der Bilanz als passive latente Steuer angesetzt. Im Falle einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung verzichtet die BayernLB entsprechend dem Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB auf den Ansatz latenter Steuern.

## Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen für unmittelbare Versorgungszusagen sind nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) bewertet. Hierbei werden in versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zugrunde gelegt:

in %	2016	2015
Rechnungszinssatz vor Änderung § 253 HGB		3,89
Rechnungszinssatz nach Änderung § 253 HGB	4,01	
Gehaltsdynamik	2,50	2,75
Rententrend <sup>1</sup>	2,00	2,25
Kostentrend der medizinischen Versorgung	5,00	4,50

<sup>1</sup> Darüber hinaus bestehen anrechenbare Sozialversicherungsrenten, die mit einem Rententrend von 2,25 Prozent bewertet wurden.

Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen erfolgt für das Geschäftsjahr 2015/2016 erstmals gemäß § 253 Abs. 2 HGB pauschal mit dem veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten.

Neben dem Versorgungssystem, das die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen begründet, verfügt die BayernLB über zwei rechtlich selbständige Unterstützungskassen für mittelbare Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Inland. Für Pensionsleistungen, die über einen mittelbaren Durchführungsweg erbracht werden, haftet die BayernLB nach dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) weiterhin subsidiär. Soweit steuerlich zulässig wird das Kassenvermögen dieser Unterstützungskassen regelmäßig von der Bank dotiert. Pensionsrückstellungen werden für mittelbare Versorgungszusagen in Einklang mit Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht gebildet. Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich eine Unterdeckung in Höhe von 247 Mio. Euro (Vj.: 260 Mio. Euro), der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bei der BayernLB in Höhe von 219 Mio. Euro (Vj.: 215 Mio. Euro) zur Finanzierung dieser Versorgungsverpflichtungen gegenüberstehen.

In den anderen Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen der §§ 256a und 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 4. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie der nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung gedeckt sind, werden unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips, mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden im Falle einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Die Währungsrisiken aus Nichthandelsbeständen werden grundsätzlich in Handelsbücher transferiert. Dementsprechend werden diese Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung im „Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands“ erfasst.

## Angaben zur Bilanz

Sofern nicht anders vermerkt, erfolgen die Angaben in den Tabellen inkl. der anteiligen Zinsen.

### Aktivseite

#### Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>26.178</b>	<b>28.689</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Andere Forderungen mit Restlaufzeit</b>		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	4.772	7.813
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	5.019	4.741
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.601	7.515
• mehr als fünf Jahre	7.736	7.380
<b>Forderungen an verbundene Unternehmen</b>	<b>1.083</b>	<b>1.106</b>
<b>Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>31</b>	<b>23</b>
<b>Forderungen an angeschlossene Sparkassen</b>	<b>14.058</b>	<b>14.169</b>
<b>Nachrangige Forderungen</b>	<b>265</b>	<b>270</b>



## Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>68.811</b>	<b>71.117</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Forderungen mit Restlaufzeit</b>		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	7.685	10.316
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	8.100	6.521
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	24.459	25.635
• mehr als fünf Jahre	27.185	26.959
<b>Forderungen mit unbestimmter Laufzeit</b>	<b>1.382</b>	<b>1.686</b>
<b>Forderungen an verbundene Unternehmen</b>	<b>29</b>	<b>26</b>
<b>Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>73</b>	<b>155</b>
<b>Nachrangige Forderungen</b>	<b>90</b>	<b>571</b>

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>20.661</b>	<b>24.633</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)</b>	<b>3.338</b>	<b>2.761</b>
<b>Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen</b>	<b>455</b>	<b>384</b>
<b>Verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Nachrangige Wertpapiere</b>	<b>468</b>	<b>427</b>
<b>Börsenfähige Wertpapiere, davon</b>		
• börsennotiert	19.742	23.886
• nicht börsennotiert	919	747

Im gesamten Anlagebestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 14.558 Mio. Euro (Vj.: 17.964 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 14.542 Mio. Euro (Vj.: 17.926 Mio. Euro) beläuft. Solange die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird, wird auf eine Abschreibung verzichtet.

## Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>40</b>	<b>118</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Börsenfähige Wertpapiere, davon</b>		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	8	8

Zum Bilanzstichtag waren wie im Vorjahr keine Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere zum gemilderten Niederstwert angesetzt.

## Handelsbestand

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Handelsbestand</b>	<b>11.097</b>	<b>11.672</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente</b>	<b>6.544</b>	<b>7.724</b>
<b>Forderungen</b>	<b>1.545</b>	<b>1.133</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2.510</b>	<b>2.391</b>
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>342</b>	<b>349</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>172</b>	<b>94</b>
<b>Risikoabschlag für gesamten Handelsbestand</b>	<b>–17</b>	<b>–19</b>
<b>Nachrangige Wertpapiere</b>	<b>2</b>	<b>1</b>

## Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag waren Beteiligungen mit einem Buchwert von 233 Mio. Euro (Vj.: 204 Mio. Euro) im Bestand. Wie im Vorjahr waren diese nicht mit stillen Lasten behaftet.

## Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>2.295</b>	<b>2.186</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Börsenfähige Wertpapiere, davon</b>		
• börsennotiert	–	–
• nicht börsennotiert	2.167	2.040

## Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>4.946</b>	<b>5.032</b>
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	32	43
Forderungen an Kunden	4.914	4.989

## Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den immateriellen Anlagewerten sind Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 8 Mio. Euro (Vj.: 17 Mio. Euro) enthalten. Davon entfallen Entwicklungskosten in Höhe von 3 Mio. Euro (Vj.: 8 Mio. Euro) auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens. Hierbei handelt es sich um selbst entwickelte Software.

In den Sachanlagen sind im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude in Höhe von 272 Mio. Euro (Vj.: 289 Mio. Euro) enthalten.

## Entwicklung des Anlagevermögens

### Anschaffungs-/Herstellungskosten

in Mio. EUR	1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2016
<b>Immat. Anlagewerte<sup>1</sup></b>	277	14	-4	-	<b>288</b>
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte	141	3	-	-	<b>144</b>
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	136	11	-4	-	<b>144</b>
<b>Sachanlagen</b>	494	11	-28	-	<b>478</b>
Grundstücke und Gebäude	400	1	-	-	<b>401</b>
Betriebs- und Geschäftsausstattung	94	10	-28	-	<b>77</b>

<sup>1</sup> Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

## Abschreibungen

in Mio. EUR	1.1.2016	Zugänge <sup>2</sup>	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2016	Buchwert	
						31.12.2016	31.12.2015
<b>Immat. Anlagewerte<sup>1</sup></b>	-181	-32	3	-	-210	<b>78</b>	<b>96</b>
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte	-65	-24	-	-	-88	56	77
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	-116	-9	3	-	-122	22	20
<b>Sachanlagen</b>	-155	-15	27	-	-144	<b>334</b>	<b>339</b>
Grundstücke und Gebäude	-76	-8	-	-	-84	317	324
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-79	-7	27	-	-59	17	16

in Mio. EUR	1.1.2016	Veränderung <sup>3</sup>	31.12.2016
<b>Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	17.964	-2.710	<b>15.254</b>
<b>Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	-	-	<b>-</b>
<b>Beteiligungen</b>	204	29	<b>233</b>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	2.186	109	<b>2.295</b>

1 Zugänge inkl. aktivierte Entwicklungskosten zzgl. Lizenzkosten

2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

3 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wird Gebrauch gemacht.

## Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>1.562</b>	<b>1.115</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
Emissionszertifikate	697	428
Forderungen aus Beteiligungen	287	180
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	219	215
Forderungen an das Finanzamt	48	179

## Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>683</b>	<b>411</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	422	260
Disagio aus Verbindlichkeiten	89	93
Agio aus Forderungen	148	32
Cash-Settlementzahlungen	15	17

## Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2016	2015
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	249	1.450

## Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2016	2015
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	20.521	24.296

## Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Hypothekendarlehen und Landesbodenbriefe</b>	<b>4.065</b>	<b>5.790</b>
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	8	8
• Forderungen an Kunden	6.863	7.304
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	486	486
• weitere Deckung	–	–
<b>Überdeckung</b>	<b>3.293</b>	<b>2.008</b>
<b>Öffentliche Pfandbriefe</b>	<b>16.231</b>	<b>16.329</b>
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	257	323
• Forderungen an Kunden	22.621	22.442
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	598	598
• weitere Deckung	393	147
<b>Überdeckung</b>	<b>7.638</b>	<b>7.181</b>

## Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen im Anlagebestand, die mehr als zehn Prozent der Anteile betragen

Anlageziel	Marktwert in Mio. EUR	Buchwert in Mio. EUR	Differenz Marktwert/ Buchwert in Mio. EUR	Ertragsaus- schüttung in Mio. EUR	Tägliche Rückgabe möglich
<b>Rentenfonds</b>					
BayernInvest Renten Europa-Fonds	10	8	2	–	ja

## Passivseite

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>43.292</b>	<b>49.514</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit</b>		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	5.199	9.206
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	5.900	6.413
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	11.247	13.542
• mehr als fünf Jahre	14.687	14.596
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>3.191</b>	<b>4.705</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>333</b>	<b>222</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen</b>	<b>4.321</b>	<b>4.950</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>32.029</b>	<b>35.948</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit</b>		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	4.652	7.119
• mehr als drei Monate bis ein Jahr (einschließlich der Swap-Zinsen)	3.701	5.439
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.010	5.547
• mehr als fünf Jahre	10.883	10.497
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>107</b>	<b>161</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>115</b>	<b>32</b>

### Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>34.737</b>	<b>31.790</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	5.296	3.612
<b>Andere verbiefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit</b>		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	3.407	859
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	161	942
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	–	–
• mehr als fünf Jahre	–	–
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

## Handelsbestand

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Handelsbestand</b>	<b>4.923</b>	<b>5.217</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente</b>	<b>4.340</b>	<b>4.615</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>583</b>	<b>602</b>

## Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>4.946</b>	<b>5.032</b>
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.945	5.031

## Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>609</b>	<b>1.020</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
Zinsverpflichtung für Genussrechte und Einlagen stiller Gesellschafter	202	68
Termingeschäfte auf Emissionszertifikate	191	37
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	113	85
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	16	705

## Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>809</b>	<b>884</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
Upfront Zahlungen aus Swaps	699	768
Agio aus Verbindlichkeiten	83	83
Disagio aus Forderungen	8	12

## Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>3.264</b>	<b>3.447</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>836</b>	<b>809</b>

Im Berichtsjahr fielen Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 179 Mio. Euro (Vj.: 209 Mio. Euro) an.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Unter der CRR können nicht alle nachrangigen Verbindlichkeiten als originäre Instrumente des Ergänzungskapitals berücksichtigt werden. Jedoch kann für diese Papiere eine Anrechnung kraft Übergangsvorschrift befristet und mit betraglichen Beschränkungen im Ergänzungskapital erfolgen.

Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldforn ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zehn Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

	Betrag in Mio. EUR	Zinssatz	Fälligkeit
EUR-Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
USD-Schuldscheindarlehen	379	6,10 %	28.04.2031
USD-Schuldscheindarlehen	806	6,21 %	31.05.2037

## Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2016	2015
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	18.199	18.442

## Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>9.891</b>	<b>9.346</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen</b>		
• Akkreditive	602	468
• Avale	933	1.204
• Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	8.335	7.638



In den Eventualverbindlichkeiten werden potenzielle Verpflichtungen aus Bürgschaften, Garantien, Akkreditiven, sonstigen Gewährleistungen und Haftungsverhältnissen ausgewiesen, die die Bank im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit mit Kunden übernimmt. Daneben bestehen in geringem Umfang Garantien gegenüber verbundenen Unternehmen.

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>21.393</b>	<b>19.214</b>
In diesem Posten sind enthalten:		
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen an</b>		
• Kreditinstitute	1.947	1.348
• Kunden	19.446	17.866

Andere Verpflichtungen resultieren aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die im Wesentlichen gegenüber Kunden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit eingeräumt wurden.

Daneben bestehen in geringem Umfang unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber verbundenen Unternehmen, die im Rahmen der Konzernsteuerung eingeräumt wurden. Nicht gezogene Teile zugesagter Liquiditätslinien gegenüber zwei Zweckgesellschaften im Zusammenhang mit ABS-Kundentransaktionen belaufen sich auf 1.163 Mio. Euro (Vj.: 740 Mio. Euro). Durch die Zusagen wird die Refinanzierung der einzelnen Zweckgesellschaften sichergestellt, wenn Verbriefungswertpapiere nicht planmäßig am Markt platziert werden können.

Insgesamt sind unter dem Bilanzstrich keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Die Einschätzung des Risikos aus der Inanspruchnahme für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen richtet sich nach der Bonität des Auftraggebers bzw. Kreditnehmers. Im Falle der Verschlechterung der Bonität, die den Ausgleich der Inanspruchnahme ganz oder teilweise nicht mehr erwarten lässt, werden Rückstellungen gebildet. Details des Prozesses im Kreditrisikomanagement werden im Risikobericht erläutert.

### Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Neben den in Pension gegebenen Vermögensgegenständen und den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen wurden für nachstehende eigene Verbindlichkeiten Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:

in Mio. EUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.058	14.661
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.642	1.281
Eventualverbindlichkeiten	–	3

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (15.048 Mio. Euro), Sicherheitsleistungen für begebene Municipal Guaranteed Investment Contracts (1.609 Mio. Euro) und Barsicherheiten für Wertpapierpensionsgeschäfte (43 Mio. Euro).

Ferner hat die BayernLB für die Inanspruchnahme der unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit der Bankenabgabe Barsicherheiten in Höhe von 17 Mio. Euro hinterlegt und im Zusammenhang mit der Einlagensicherung Wertpapiere in Höhe von 12 Mio. Euro übertragen.

### Bewertungseinheiten

Die gegenläufigen Wert- und Zahlungsstromänderungen haben sich am Bilanzstichtag weitgehend ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch weiterhin ausgleichen. Bis zum vorgesehenen Ende der Bewertungseinheiten (Zeitpunkt der Fälligkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft) werden sich die Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken vollständig ausgleichen.

in Mio. EUR	Abgesicherter Betrag	
	2016	2015
<b>Buchwert der in Mikro-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte</b>	<b>7.654</b>	<b>9.208</b>
• Vermögensgegenstände	1.917	2.178
• Schulden	5.768	6.946
• Derivative Finanzinstrumente	-31	84
<b>Buchwert der in Portfolio-Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte</b>	<b>781</b>	<b>440</b>
• Vermögensgegenstände	697	440
• Termingeschäfte	84	-

### Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Zinserträge / Zinsaufwendungen

Aus der Verzinsung von Steuerforderungen bzw. -verbindlichkeiten sind in den Zinserträgen 9 Mio. Euro (Vj.: 84 Mio. Euro) bzw. in den Zinsaufwendungen 13 Mio. Euro (Vj.: 34 Mio. Euro) enthalten.

#### Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 420 Mio. Euro (Vj.: 263 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 242 Mio. Euro (Vj.: 272 Mio. Euro) ergibt sich im Berichtsjahr per Saldo ein Ertrag in Höhe von 178 Mio. Euro (Vj.: Aufwand 9 Mio. Euro).

Ergebnisse aus Emissionszertifikaten werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 104 Mio. Euro (Vj.: 30 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 89 Mio. Euro (Vj.: 10 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ergebnisse aus freistehenden Derivaten des Nichthandelsbestands werden im Berichtsjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 13 Mio. Euro (Vj.: 7 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 9 Mio. Euro (Vj.: 6 Mio. Euro) ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 245 Mio. Euro (Vj.: 36 Mio. Euro) resultieren aus Auflösungen von sonstigen Rückstellungen. Aus der Erstanwendung der Neubewertung aufgrund § 253 Abs. 2 HGB resultiert ein Effekt in Höhe von 133 Mio. Euro.

Aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 98 Mio. Euro (Vj.: 96 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ergebnisse aus An- und Verkäufen von Forderungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 6 Mio. Euro (Vj.: 144 Mio. Euro) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4 Mio. Euro (Vj.: 109 Mio. Euro) ausgewiesen.

#### **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Dieser Posten beinhaltet außerplanmäßige Abschreibungen bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 12 Mio. Euro.

#### **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**

Dieser Posten beinhaltet Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 61 Mio. Euro (Vj.: 110 Mio. Euro).

#### **Außerordentliche Erträge / Außerordentliche Aufwendungen**

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus Restrukturierungsmaßnahmen.

#### **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Als Ertragsteueraufwendungen werden Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und im Ausland entrichtete Ertragsteuern ausgewiesen.

#### **Ausschüttungen auf Einlagen stiller Gesellschafter und Genussrechtskapital**

Aus dem im Geschäftsjahr 2016 erwirtschafteten Ergebnis werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Regelungen sämtliche Verpflichtungen aus dem Genussrechtskapital und den Einlagen stiller Gesellschafter erfüllt. Es erfolgt eine vollständige Ausschüttung auf das Genussrechtskapital in Höhe von 23 Mio. Euro und auf Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von 179 Mio. Euro.

### Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens führte zu einem ausschüttungsgesperrten Betrag von 56 Mio. Euro (Vj.: 52 Mio. Euro). Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn sowie den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 250 Mio. Euro. Diesen ausschüttungsgesperrten Beträgen stehen ausreichend frei verfügbare Rücklagen gegenüber.

### Geografische Märkte

Der Gesamtbetrag aus

- Zinserträgen,
- Laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträgen,
- Nettoerträgen des Handelsbestands sowie
- Sonstige betriebliche Erträgen

gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:

in Mio. EUR	2016	2015
Deutschland	3.045	2.819
Europa (ohne Deutschland)	138	150
Amerika	202	162

## Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten externen zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Enthalten sind auch Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind.

### Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2016	2015	2016	2016
<b>Zinsrisiken</b>				
• Zinsswaps	645.836	557.311	26.595	25.261
• FRAs	223.702	277.192	17	16
• Zinsoptionen	20.629	18.251	873	1.301
– Käufe	6.871	7.002	815	34
– Verkäufe	13.758	11.250	58	1.267
• Caps, Floors	10.335	12.463	166	69
• Börsenkontrakte	11.285	43.658	–	–
• Sonstige Zinstermingeschäfte	1.321	927	3	56
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>913.108</b>	<b>909.802</b>	<b>27.655</b>	<b>26.704</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
• Devisentermingeschäfte	90.849	83.343	2.138	1.936
• Währungs- und Zins-Währungsswaps	28.465	31.044	1.601	1.728
• Devisenoptionen	2.858	5.560	42	37
– Käufe	1.533	3.169	40	1
– Verkäufe	1.325	2.392	2	36
• Sonstige Währungstermingeschäfte	336	142	15	1
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>122.508</b>	<b>120.090</b>	<b>3.796</b>	<b>3.702</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>				
• Aktientermingeschäfte	221	236	–	26
• Aktien-/Indexoptionen	425	407	5	1
– Käufe	387	366	5	–
– Verkäufe	38	40	–	1
• Börsenkontrakte	634	641	–	15
• Sonstige Termingeschäfte <sup>2</sup>	3.839	3.589	312	403
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt</b>	<b>5.120</b>	<b>4.871</b>	<b>317</b>	<b>444</b>
<b>Risiken aus Kreditderivaten</b>				
• Sicherungsnehmer	804	228	–	2
• Sicherungsgeber	160	692	–	–
<b>Risiken aus Kreditderivaten insgesamt</b>	<b>964</b>	<b>920</b>	<b>–</b>	<b>2</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>1.041.700</b>	<b>1.035.684</b>	<b>31.769</b>	<b>30.852</b>

<sup>1</sup> Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

<sup>2</sup> Es handelt sich ausschließlich um energie- und rohwarenbezogene Geschäfte.

## Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Restlaufzeiten</b>								
• bis drei Monate	35.087	47.205	54.851	45.977	1.468	1.004	50	–
• bis ein Jahr	254.858	321.994	31.336	36.530	1.268	1.384	221	35
• bis fünf Jahre	333.208	309.695	25.009	27.558	2.066	2.124	650	840
• über fünf Jahre	289.955	230.908	11.312	10.024	318	358	43	45
<b>Insgesamt</b>	<b>913.108</b>	<b>909.802</b>	<b>122.508</b>	<b>120.090</b>	<b>5.120</b>	<b>4.871</b>	<b>964</b>	<b>920</b>

## Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2016	2015	2016	2016
	Banken in der OECD	303.792	278.899	13.604
Banken außerhalb der OECD	661	758	10	15
Öffentliche Stellen in der OECD	13.313	17.057	845	513
Sonstige Kontrahenten <sup>2</sup>	723.934	738.969	17.311	17.312
<b>Insgesamt</b>	<b>1.041.700</b>	<b>1.035.684</b>	<b>31.769</b>	<b>30.852</b>

## Derivative Geschäfte – Handelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2016	2015	2016	2016
	Zinskontrakte	709.247	777.703	20.438
Währungskontrakte	111.088	108.578	2.996	3.411
Aktienkontrakte	3.433	3.988	225	306
Kreditderivatekontrakte	872	792	–	2
<b>Insgesamt</b>	<b>824.640</b>	<b>891.061</b>	<b>23.659</b>	<b>23.517</b>

## Derivative Geschäfte – Nichthandelsbestände

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte <sup>1</sup> positiv	Marktwerte <sup>1</sup> negativ
	2016	2015	2016	2016
	Zinskontrakte	203.861	132.099	7.217
Währungskontrakte	11.420	11.513	800	291
Aktienkontrakte	1.687	883	93	138
Kreditderivatekontrakte	92	128	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>217.060</b>	<b>144.623</b>	<b>8.109</b>	<b>7.335</b>

<sup>1</sup> Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden: „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ sowie „Derivative Finanzinstrumente“

<sup>2</sup> Einschließlich Börsenkontrakten

## Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV i. V. m. § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

### Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Hypothekendarbriefe</b>	<b>4.065</b>	<b>5.790</b>	<b>4.295</b>	<b>6.110</b>	<b>4.195</b>	<b>6.060</b>
Deckungsmassen <sup>1</sup>	7.357	7.798	7.920	8.438	7.680	8.193
<b>Überdeckung</b>	<b>3.293</b>	<b>2.008</b>	<b>3.626</b>	<b>2.328</b>	<b>3.485</b>	<b>2.133</b>
<b>Öffentliche Darbriefe</b>	<b>16.231</b>	<b>16.329</b>	<b>18.175</b>	<b>18.282</b>	<b>17.090</b>	<b>16.976</b>
Deckungsmassen <sup>1,2</sup>	23.567	23.091	26.430	25.653	24.668	23.637
<b>Überdeckung</b>	<b>7.335</b>	<b>6.762</b>	<b>8.255</b>	<b>7.371</b>	<b>7.578</b>	<b>6.661</b>

<sup>1</sup> Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

<sup>2</sup> Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

### Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Darbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypothekendarbriefe		Deckungsmassen <sup>1</sup>		Öffentliche Darbriefe		Deckungsmassen <sup>1,2</sup>	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen</b>								
• bis sechs Monate	286	695	617	476	566	788	1.980	2.793
• mehr als sechs Monate bis ein Jahr	862	635	1.039	386	1.310	1.621	1.194	1.033
• mehr als ein Jahr bis achtzehn Monate	278	786	347	808	1.526	489	1.378	1.470
• mehr als achtzehn Monate bis zwei Jahre	635	892	384	606	676	1.307	1.126	856
• mehr als zwei Jahre bis drei Jahre	782	921	727	1.573	1.070	1.573	1.940	2.141
• mehr als drei Jahre bis vier Jahre	179	498	1.148	789	681	1.000	2.133	1.713
• mehr als vier Jahre bis fünf Jahre	64	519	685	843	1.355	671	1.752	1.466
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	973	840	2.202	2.172	6.716	6.674	6.645	6.658
• mehr als zehn Jahre	5	5	209	144	2.331	2.207	5.418	4.961
<b>Insgesamt</b>	<b>4.065</b>	<b>5.790</b>	<b>7.357</b>	<b>7.798</b>	<b>16.231</b>	<b>16.329</b>	<b>23.567</b>	<b>23.091</b>

<sup>1</sup> Einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

<sup>2</sup> Einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

## Nettobarwert von Hypothekendarfbriefen und öffentlichen Darfbriefen je Fremdwährung

in Mio. EUR	Hypothekendarfbriefe		Öffentliche Darfbriefe	
	2016	2015	2016	2015
CAD	–	–	74	138
CHF	105	127	–1	29
GBP	–33	–201	438	783
SEK	46	9	–	–
USD	13	306	–47	49

## Prozentuale Zusammensetzung von Hypothekendarfbriefen und öffentlichen Darfbriefen

in %	Hypothekendarfbriefe		Öffentliche Darfbriefe	
	2016	2015	2016	2015
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse	67	64	93	92
Anteil festverzinslicher Darfbriefe	84	61	94	94

## Zusammensetzung der zur Deckung von Darfbriefen verwendeten weiteren Deckungswerte

in Mio. EUR	2016	2015
Deckungswerte nach		
• § 19 Abs. 1 Nr. 3 DarfDarf	486	486
• § 20 Abs. 2 Nr. 2 DarfDarf	393	147
<b>Insgesamt</b>	<b>879</b>	<b>633</b>

Sitzland der Schuldner der weiteren Deckungswerte ist Deutschland. Am Bilanzstichtag waren keine gedeckten Schuldverschreibungen i.S.d. Art 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 in den weiteren Deckungswerten enthalten.

## Zur Deckung von Hypothekendarfbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2016	2015
bis 300.000 EUR	4	379
mehr als 300.000 EUR bis 1 Mio. EUR	38	81
mehr als 1 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	1.362	1.398
mehr als 10 Mio. EUR	5.467	5.454
Weitere Deckung	486	486
<b>Insgesamt</b>	<b>7.357</b>	<b>7.798</b>



## Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2016	2015
bis 10 Mio. EUR	3.418	3.444
mehr als 10 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	6.227	6.384
mehr als 100 Mio. EUR	13.529	13.114
<b>Insgesamt</b>	<b>23.174</b>	<b>22.942</b>

## Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Alter und durchschnittlichem Beleihungsauslauf

		2016	2015
§28 (1) Nr. 11 PfandBG - volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (seasoning)	in Jahren	5	6
§28 (2) Nr. 3 PfandBG - durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf	in %	53	53

## Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2016	2015	2016	2015
<b>Deutschland</b>	<b>4.440</b>	<b>4.400</b>	<b>1.065</b>	<b>1.549</b>
• Wohnungen	–	–	8	206
• Einfamilienhäuser	–	–	7	151
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.019	1.166
• Bürogebäude	1.848	1.634	–	–
• Handelsgebäude	1.244	1.353	–	–
• Industriegebäude	12	15	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	718	851	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	104	47	4	5
• Bauplätze	28	15	28	21
• Weitere Deckung	486	486	–	–
<b>Belgien</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
• Bürogebäude	26	26	–	–
<b>Frankreich</b>	<b>320</b>	<b>269</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
• Bürogebäude	276	237	–	–
• Handelsgebäude	44	32	–	–
<b>Großbritannien und Nordirland</b>	<b>161</b>	<b>369</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
• Bürogebäude	118	189	–	–
• Handelsgebäude	43	179	–	–
<b>Italien</b>	<b>278</b>	<b>208</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
• Bürogebäude	172	155	–	–
• Handelsgebäude	106	53	–	–

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2016	2015	2016	2015
<b>Niederlande</b>	<b>300</b>	<b>311</b>	–	–
• Bürogebäude	232	230	–	–
• Handelsgebäude	49	38	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	44	–	–
<b>Österreich</b>	<b>95</b>	<b>95</b>	–	–
• Bürogebäude	15	15	–	–
• Handelsgebäude	61	61	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	19	19	–	–
<b>Polen</b>	<b>67</b>	<b>48</b>	–	–
• Bürogebäude	46	28	–	–
• Handelsgebäude	21	20	–	–
<b>Schweden</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	–	–
• Bürogebäude	46	–	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	9	–	–
<b>Schweiz</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	–	–
• Handelsgebäude	20	–	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	20	–	–
<b>Slowakei</b>	<b>3</b>	–	–	–
• Handelsgebäude	3	–	–	–
<b>Spanien</b>	<b>54</b>	<b>54</b>	–	–
• Handelsgebäude	54	54	–	–
<b>Tschechien</b>	<b>188</b>	<b>155</b>	–	–
• Bürogebäude	63	40	–	–
• Handelsgebäude	125	115	–	–
<b>USA</b>	<b>293</b>	<b>284</b>	–	–
• Bürogebäude	293	284	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>6.292</b>	<b>6.249</b>	<b>1.065</b>	<b>1.549</b>

### Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekensforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2016	2015
Deutschland	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

### Weitere Angaben zu Hypothekensforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken jeweils keine (Vj.: 0) Zwangsversteigerungsverfahren und ebenfalls keine (Vj.: 0) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Zwangsversteigerungen von gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken wurden im Berichtsjahr jeweils keine (Vj.: 0) durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Bilanzstichtag bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke (Vj.: 0).

In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 bestanden keine Zinsrückstände auf Hypothekenschulden für gewerblich genutzte Grundstücke.

**Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz**

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2016	2015
<b>Deutschland</b>	<b>21.750</b>	<b>21.315</b>
• Staat	1.096	1.250
• Regionale Gebietskörperschaften	9.308	9.108
• Örtliche Gebietskörperschaften	9.359	9.322
• Sonstige Schuldner	1.594	1.488
• Weitere Deckung	393	147
davon: Exportkreditversicherer	1.040	1.045
<b>Belgien</b>	<b>93</b>	<b>–</b>
• Sonstige Schuldner	93	–
<b>Frankreich inkl. Monaco</b>	<b>342</b>	<b>91</b>
• Staat	342	91
davon: Exportkreditversicherer	342	90
<b>Großbritannien und Nordirland</b>	<b>1.043</b>	<b>1.187</b>
• Staat	398	434
• Örtliche Gebietskörperschaften	646	753
davon: Exportkreditversicherer	398	394
<b>Kanada</b>	<b>70</b>	<b>132</b>
• Örtliche Gebietskörperschaften	70	132
<b>Luxemburg</b>	<b>19</b>	<b>26</b>
• Staat	19	26
davon: Exportkreditversicherer	19	22
<b>Österreich</b>	<b>11</b>	<b>15</b>
• Staat	11	15
davon: Exportkreditversicherer	11	15
<b>Schweiz</b>	<b>185</b>	<b>222</b>
• Regionale Gebietskörperschaften	120	135
• Sonstige Schuldner	65	87
<b>Spanien</b>	<b>16</b>	<b>61</b>
• Örtliche Gebietskörperschaften	16	61
<b>USA</b>	<b>37</b>	<b>41</b>
• Staat	37	41
davon: Exportkreditversicherer	37	41
<b>Insgesamt</b>	<b>23.566</b>	<b>23.091</b>

### Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Luxemburg</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
• Staat	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Bei den rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen an regionale Gebietskörperschaften handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Privatpersonen, für die Bürgschaften durch regionale Gebietskörperschaften bestehen.

### Gesamtbetrag der Forderungen von mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2016	2015
<b>Deutschland</b>	<b>–</b>	<b>1</b>
• Regionale Gebietskörperschaften	–	1
<b>Luxemburg</b>	<b>8</b>	<b>9</b>
• Staat	8	9
<b>Insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>10</b>

## Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
<b>Verbundene Unternehmen</b>				
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München	indirekt	94,5	-10.106	-
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	6	-5
Bavaria Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Fürth KG, München	indirekt	100,0	-	-
Bayerische Landesbank Europa-Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	indirekt	100,0	109	-
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, München	direkt	100,0	33.769	2.272
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	48	-
Bayern Bankett Gastronomie GmbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	514	-
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München	direkt	50,1	27.972	9.660
Bayern Corporate Services GmbH, München	indirekt	100,0	205	-
Bayern Facility Management GmbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	2.560	-
BayernFinanz Gesellschaft für Finanzmanagement und Beteiligungen mbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	725	-
Bayernfonds Australien 4 GmbH i.L., München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds Immobilien Concept GmbH, München	indirekt	100,0	61	-4
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH, München	direkt und indirekt	100,0	5.069	163
Bayernfonds Kamberra GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
Bayernfonds Opalus GmbH, München	indirekt	100,0	25	-
BayernImmo 2. Joint Venture Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
BayernImmo Zollhafen Mainz GmbH&Co. KG, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	18.754	-
BayernInvest Luxembourg S.A., L - Munsbach	indirekt	100,0	1.335	12
BayernLB Capital LLC I, USA - Wilmington	direkt	100,0	109	-2
BayernLB Capital Partner GmbH, München	direkt	100,0	1.285	21
BayernLB Capital Partner Verwaltungs-GmbH, München	direkt	100,0	42	2
BayernLB Capital Trust I, USA - Wilmington	direkt	100,0	1	-
BayernLB Mittelstandsfonds GmbH & Co. Unternehmensbeteiligungs KG, München	direkt und indirekt	100,0	30.507	2.117
BayernLB Private Equity GmbH, München	direkt	100,0	31.310	21.537
BayTech Venture Capital II GmbH & Co. KG, München	direkt und indirekt	47,6	6.029	-114
BayTech Venture Capital Initiatoren GmbH & Co. KG, München	indirekt	46,8	47	-8
Berchtesgaden International Resort Betriebs GmbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	9.368	-
Berthier Participations SARL, F - Paris	direkt	100,0	386	-85

Name und Sitz der Teilnehmungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
BestLife 3 International GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,4	15.192	-82
BGFM Bayerische Gebäude- und Facilitymanagement AG & Co. KG, München	indirekt	100,0	32	-54
BGV IV Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	38	2
BGV VII Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
BGV VI Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	23	-2
BGV V Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	32	3
BLB-Beteiligungsgesellschaft Sigma mbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	971	-
BLB-VG22-Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	100,0	2.472	744
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin <sup>1</sup>	direkt	100,0	2.435.913	-
DKB Finance GmbH, Berlin	indirekt	100,0	11.645	-
DKB Grund GmbH, Berlin	indirekt	100,0	117	16
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	2.147	138
DKB Service GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	7.100	-83
DKB Wohnen GmbH, Berlin	indirekt	94,5	25	-
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	indirekt	100,0	2.500	-
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam	indirekt	100,0	4.655	1.225
GbR Olympisches Dorf, Potsdam	indirekt	100,0	296	296
German Centre for Industry and Trade Shanghai Co. Ltd., VRC - Shanghai/PRC	indirekt	100,0	35.412	1.623
German Centre for Industry and Trade Taicang Co. Ltd., VRC - Taicang	indirekt	100,0	2.991	-
German Centre Limited, BVI - Tortola	direkt	100,0	29.142	890
gewerbegründ AIRPORT GmbH Beteiligungsgesellschaft, München	indirekt	100,0	62	-1
gewerbegründ Bauträger GmbH & Co. Objekt IGG KG, München	indirekt	100,0	57	3
gewerbegründ Projektentwicklungsgesellschaft (gpe) mbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	50	-
Global Format GmbH & Co. KG, München	direkt	52,4	1.821	300
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH, München	indirekt	100,0	29	1
LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	827	-
LB-RE S.A., L - Luxemburg	indirekt	100,0	5.082	-
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	3.102	-
mfi Grundstück GmbH & Co. Harburg Arcaden KG, Düsseldorf	indirekt	67,3	-	-775
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	100,0	2.221	-249
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München	indirekt	91,0	-2.416	-
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam	indirekt	100,0	36	-9
PROGES DREI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	666	198
PROGES EINS GmbH, Berlin	indirekt	100,0	480	-
PROGES ENERGY GmbH, Berlin	indirekt	100,0	455	168
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin	indirekt	100,0	584	-33
PROGES VIER GmbH, Berlin	indirekt	100,0	210	51
PROGES ZWEI GmbH, Berlin	indirekt	100,0	1.223	252
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	45.455	-

<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>	<b>Beteili- gungs- verhältnis</b>	<b>Kapital- anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
Real I.S. Australia Pty. Ltd., AUS - Sydney	indirekt	100,0	184	125
Real I.S. Beteiligungs GmbH, München	indirekt	100,0	80	7
Real I.S. BGV VII Europa Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
Real I.S. Finanz GmbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	25	–
Real I.S. Fonds Service GmbH, München <sup>1</sup>	direkt	100,0	196	–
Real I.S. France SAS, F - Paris	indirekt	100,0	690	78
Real I.S. Fund Management GmbH, München	indirekt	100,0	49	6
Real I.S. Gesellschaft für Immobilienentwicklung mbH, München	indirekt	100,0	1.144	10
Real I.S. Gesellschaft für Immobilien Entwicklung und Projektrealisierung mbH & Co. KG, München	indirekt	100,0	4.421	–40
Real I.S. GREF Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
Real I.S. Investment GmbH, München	indirekt	100,0	3.000	1.500
Real I.S. Management Hamburg GmbH, München	indirekt	100,0	26	–1
Real I.S. Management SA, L - Munsbach	indirekt	100,0	267	12
Real I.S. Objekt Bruchsal Verwaltungsgesellschaft mbH i.L., Oberhaching	indirekt	100,0	26	3
Real I.S. SMART Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
Schütz Group GmbH & Co. KG, Rosbach	indirekt	54,4	2.783	1
Schütz Group Verwaltungsgesellschaft mbH, Rosbach	indirekt	100,0	49	2
SEPA Objekt Bruchsal GmbH & Co. KG i.L., Oberhaching	indirekt	100,0	101	–10
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	100,0	1.392	–125
SEPA/Real I.S. Objekt Bruchsal Rathausgalerie Verwaltungs-GmbH, Oberhaching	indirekt	94,0	30	3
TFD und BGV VI Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	22	–3
TFD und RFS Verwaltungs GmbH, München	indirekt	100,0	24	–1
TFD Verwaltungs GmbH, München <sup>2</sup>	indirekt	100,0		
Versorgungskasse I BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	15.247	–3.858
Versorgungskasse II BayernLB Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	100,0	17.259	2.246
<b>Beteiligungen</b>				
Abacus Eight Limited, GBC - George Town / Grand Cayman	direkt	48,5	8.679	5.722
Abacus Nine Limited, GBC - George Town / Grand Cayman	direkt	48,5	8.785	5.829
Abacus Seven Limited, GBC - George Town / Grand Cayman	direkt	48,5	7.102	4.145
Abacus Ten Limited, GBC - George Town / Grand Cayman	direkt	43,9	3.491	508
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien- gesellschaft & Co. Holding KG, München	indirekt	50,0	158	250
ABG Allgemeine Bauträger- und Gewerbeimmobilien- gesellschaft mbH, München	indirekt	50,0	59	1
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main	direkt	7,2	212.967	16.035
AQUILA Technische Entwicklungen GmbH i.L., Schönhagen <sup>2</sup>	indirekt	16,1		
Bau-Partner GmbH i.L., Halle (Saale)	indirekt	49,6	–239	–553
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München	direkt	12,9	214.026	13.695
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München	direkt	8,2	46.377	2.325



<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>	<b>Beteili- gungs- verhältnis</b>	<b>Kapital- anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
Bayernfonds Asia-Pacific Growth GmbH & Co. KG, München	indirekt	0,0	19.188	-3.362
Bayernfonds Immobilien Bürocenter Leipzig Käthe Kollwitz Straße KG, München	indirekt	0,2	1.730	98
Bayernfonds Immobilien Bürocenter Magdeburg KG, München	indirekt	0,1	7.398	-149
Bayernfonds Immobilien City-Investitionen Objekte Erfurt und Jena KG, München	indirekt	5,1	16.877	493
Bayernfonds Immobilien Dresden Bürozentrum Falkenbrunnen KG, München	indirekt	0,0	18.718	775
Bayernfonds Immobilien Fachmarktzentrum Erfurt, Leipziger Straße KG, München	indirekt	0,2	3.543	763
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Kissingen Burkardus Wohnpark KG, München	indirekt	0,2	5.366	1.064
Bayernfonds Immobiliengesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover Forum im Pelikanviertel KG, München	indirekt	0,1	2.911	-22
Bayernfonds Immobilien Jena Gewerbepark KG, München	indirekt	0,1	9.360	488
Bayernfonds Immobilien Objekt Berlin Hofgarten Friedrichstraße KG, München	indirekt	0,0	27.608	866
Bayernfonds Immobilien Objekt Essen Holle-Karree KG, München	indirekt	0,1	7.540	728
Bayernfonds Immobilien Objekt Leipzig, Friedrich List Haus KG, München	indirekt	0,0	25.327	518
Bayernfonds Immobilienverwaltung Austria Objekt Bischofshofen KG, München	indirekt	0,1	5	464
Bayernfonds Immobilienverwaltung Austria Objekte Salzburg und Wien KG, München	indirekt	0,1	13	840
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 4 KG, München	indirekt	0,0	55.544	4.998
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 7 KG, München	indirekt	0,0	73.899	2.672
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 8 KG, München	indirekt	0,0	83.232	3.988
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien 9 KG, München	indirekt	0,0	85.570	3.392
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Australien Opalus KG, München	indirekt	0,0	102.077	8.433
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Hamburg Steindamm KG, München	indirekt	0,3	17.283	1.024
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Kambera KG, München	indirekt	0,0	131.552	9.469
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt England I KG, München	indirekt	0,2	20.954	575
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt Hamburg 3 KG, München	indirekt	5,3	27.267	134
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt Hamburg I KG, München	indirekt	0,3	6.216	265
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München KG, München	indirekt	0,3	11.502	503
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München Landsberger Straße KG, München	indirekt	0,3	24.025	919
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Objekt München Ungerer Straße KG, München	indirekt	0,3	13.803	165

<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>	<b>Beteili- gungs- verhältnis</b>	<b>Kapital- anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
Bayernfonds Immobilienverwaltung GmbH & Co. Regensburg KG, München	indirekt	0,3	34.766	1.379
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Bad Homburg KG, München	indirekt	5,1	3	-580
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Berlin Schönhauser Allee Arcaden KG, München	indirekt	5,7	7.746	2.486
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Berlin Taubenstraße KG, München	indirekt	0,4	-10.919	-19.436
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Düsseldorf Bonneshof GmbH & Co. KG, München	indirekt	0,3	29.067	1.069
Bayernfonds Immobilienverwaltung Objekt Wiesbaden, Hagenauer Straße 42, 44 und 46 KG, München	indirekt	5,1	14.604	678
Bayernfonds Pacific Growth GmbH & Co. KG, München	indirekt	0,0	19.749	1.156
Bayerngrund Grundstücksbeschaffungs- und -erschlie- ßungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	direkt	50,0	8.947	-
BayernImmo 1. Joint Venture GmbH & Co. KG, München	indirekt	50,0	7.588	-3
BayernImmo 1. Joint Venture Verwaltungs GmbH, München	indirekt	50,0	20	-5
Bayern Mezzaninekapital GmbH & Co. KG - Unternehmens- beteiligungsgesellschaft, München	direkt	25,5	32.866	2.692
Bayern Mezzaninekapital Verwaltungs GmbH, München	direkt	49,0	45	1
BF Gewerbepark I GmbH i.L., Oberhaching	indirekt	6,0	22	-
BF Immobilienverwaltung Objekte München, Rüsselsheim, Düsseldorf-Ratingen KG, München	indirekt	0,3	-	-11.954
BF REAL I.S. - DB Real Estate Immobilienverwaltung Objekte Berlin, Düsseldorf, Essen KG, München	indirekt	5,5	23.819	-12.780
BGV Holding GmbH & Co. KG, Oberhaching	indirekt	0,0	42.862	1.005
BGV III Feeder 1 S.C.S. SICAV-FIS, L - Luxemburg	indirekt	0,1	-	5.842
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development, Martinsried	direkt	8,5	2.252	-690
Brainloop AG, München	indirekt	16,6	3.101	-5.094
Cap Decisif S.A.S., F - Paris	indirekt	6,0	2.279	7.969
CLS Group Holdings AG Zürich, CH - Zürich	direkt	0,7	454.908	40.469
CommuniGate Kommunikationsservice GmbH, Passau	indirekt	50,0	3.528	356
Deutsche Life Science GmbH, Berlin	indirekt	10,2	-15.052	655
Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	direkt	3,7	182.463	11.128
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam	indirekt	5,1	36.746	1.470
Einkaufs-Center Győr Verwaltungs G.m.b.H., Hamburg	indirekt	50,0	27	2
Erste Tinten Holding GmbH, Hohenbrunn	indirekt	21,0	4.514	1.027
Fay & Real I.S. IE Regensburg GmbH & Co. KG i.L., Oberhaching	indirekt	50,0	225	-315
Fay & Real I.S. IE Regensburg Verwaltungs GmbH i.L., Oberhaching	indirekt	50,0	34	2
FBEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bonn	direkt	4,3	7.838	-75
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH, München	indirekt	14,0	5.231	871
Film und Video Untertitelung Gerhard Lehmann AG i.L., Potsdam	indirekt	33,3	-1.997	-495

<b>Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen</b>	<b>Beteili- gungs- verhältnis</b>	<b>Kapital- anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in TEUR</b>	<b>Ergebnis in TEUR</b>
Fondations Capital I S.C.A., L - Senningerberg	direkt	23,2	255.766	35.049
Fondsbörse Deutschland Beteiligungsmakler AG, Hamburg	indirekt	2,5	3.384	-1.791
Galintis GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	direkt	15,9	532.745	11.752
GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn <sup>2</sup>	direkt	0,0		
German Biofuels GmbH, Pritzwalk	indirekt	19,9	-8.881	-4.899
German Centre for Industry and Trade India Holding- GmbH, München	direkt	50,0	987	-290
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umwelt- schutz und mathematische Modellierung mbH i.l., Jena	indirekt	43,1	-353	-
GHM Holding GmbH, Regenstauf	indirekt	40,0	17.236	-25
G.I.E. Max Hymans, F - Paris	indirekt	33,3	-24.848	4.093
GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main	direkt	6,3	5.424	729
GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt/Main	direkt	6,2	50	2
Harburg Arcaden Projektbeteiligung mbH, Düsseldorf	indirekt	50,0	46	-7
Immo 3 Rue Jean Monnet S.à.r.l., L - Luxemburg	indirekt	10,0	54.256	1.876
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig	indirekt	10,7	-13.033	78
KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald	direkt	3,4	54.764	15.988
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaus GmbH, München	direkt	7,2	649	-
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH, München	direkt	9,9	4.846	-
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststätten- gewerbes in Bayern GmbH, München	direkt	8,6	4.359	-
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH, München	direkt	6,8	6.317	-
LEG Kieferniedlung Grundstücksgesellschaft b.R., Berlin	indirekt	6,4	-3.700	305
LEG Wohnpark am Olympischen Dorf Grundstücks- gesellschaft b.R., Berlin	indirekt	7,5	-6.424	584
LEG Wohnpark Heroldplatz Grundstücksgesellschaft b.R., Berlin	indirekt	7,7	-1.624	27
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH i.l., Berlin	indirekt	53,8	267	-1.687
MTI Main-Taunus Immobilien GmbH, Bad Homburg v.d.H.	indirekt	50,0	181	-5
MVP Fund II GmbH & Co. KG, Grünwald	direkt	10,0	48.499	-4.139
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin	indirekt	49,0	24	-
Neumarkt-Galerie Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH, Köln	indirekt	49,0	84	-2
nfon AG, München	indirekt	6,4	6.158	-6.127
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin	indirekt	49,0	3.959	k.A.
PARIS EDEN MONCEAU SCI, F - Paris	indirekt	0,0	60.399	-351
Real I.S. Grundvermögen GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München	indirekt	5,3	17.601	3.827
Real I.S. Institutional Real Estate 1 GmbH & Co. geschlossene Investment-KG, München	indirekt	0,0	59.732	669
RealMatch Ltd., IL - Kfar Sava	indirekt	9,2	13.207	-3.106
Revotar Biopharmaceuticals AG i.l., Henningsdorf	indirekt	10,2	1.726	-2.347
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	direkt	20,0	14.280	1.159
S CountryDesk GmbH, Köln	direkt	2,5	370	47

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Beteiligungsverhältnis	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
SIAG Industrie GmbH, Dresden	indirekt	19,9	-4.622	-
SIGNA 03 Milano S.a.s. di SIGNA Milano S.r.l. & C., I - Bozen	indirekt	2,0	26.161	-2.366
SIZ GmbH, Bonn	direkt	5,0	4.586	188
S-Karten-Service-Management GmbH - Saarbrücken - München, München	indirekt	50,0	101	-
Sophia Euro Lab S.A.S. i.L., F - Sophia Antipolis Cedex	indirekt	32,3	1.550	148
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	indirekt	5,2	8.605	-1.243
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin	indirekt	50,0	18	-
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin	indirekt	47,0	-6.959	226
Ten Towers GbR i.L., München	indirekt	0,0	-	-
True Sale International GmbH, Frankfurt/Main	direkt	7,7	4.763	71
Visa Inc., USA - San Francisco	direkt und indirekt	0,0	29.488.397	5.367.799

Die Angaben basieren auf dem letzten vorliegenden Jahresabschluss des Beteiligungsunternehmens. Fremdwährungsbeträge wurden mit dem jeweiligen Devisenkassakurs zum Jahresultimo in Euro umgerechnet.

1. Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2. Ein festgestellter Jahresabschluss liegt nicht vor.

### Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften (einschließlich Kreditinstitute), die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen
AKA Ausfuhrkredit GmbH, Frankfurt/Main
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH, München
Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen, München
Bayern Card-Services GmbH - S-Finanzgruppe, München
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
DKB Service GmbH, Potsdam

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- ABAKUS, Hannover, GbR
- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn, GbR
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main, GmbH & Co. OHG

## **Patronatserklärung**

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der BayernLB resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die BayernLB in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen stehen mögliche Belastungen der BayernLB gegenüber.

Die BayernLB trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

## **Wegfall der Patronatserklärungen für die LB(Swiss) Privatbank AG zum 21. Dezember 2009 und für die Landesbank Saar zum 21. Juni 2010**

Für die LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich (LB(Swiss)) und die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB) bestanden früher Patronatserklärungen seitens der BayernLB. Mit Ablauf des 21. Dezember 2009 hat die BayernLB ihre Anteile an der LB(Swiss) an die Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt/Main übertragen; mit Ablauf des 21. Juni 2010 hat die BayernLB einen Anteil in Höhe von 25,2 Prozent am Stammkapital der SaarLB an das Saarland verkauft mit der Folge, dass die SaarLB kein verbundenes Unternehmen gemäß § 271 Abs. 2 HGB der BayernLB mehr darstellt. Daher sind mit Ablauf des 21. Dezember 2009 die Patronatserklärung für die LB(Swiss) und mit Ablauf des 21. Juni 2010 die Patronatserklärung für die SaarLB entfallen. Verbindlichkeiten der LB(Swiss), die nach Ablauf des 21. Dezember 2009 begründet werden, und Verbindlichkeiten der SaarLB, die nach Ablauf des 21. Juni 2010 begründet werden, sind nicht mehr von den Patronatserklärungen erfasst; entsprechend sind früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

## **Wegfall der Patronatserklärung für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg zum 1. Mai 2015**

Für die Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), Luxemburg bestand früher eine Patronatserklärung seitens der BayernLB. Mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2015 ist die Patronatserklärung widerrufen worden. Daher sind insbesondere Verbindlichkeiten der Banque LBLux S.A. (inzwischen umfirmiert in Banque LBLux S.A. in Liquidation), die nach dem 30. April 2015 begründet werden, von keiner Patronatserklärung mehr umfasst; entsprechend sind etwaige früher abgegebene Erklärungen widerrufen worden.

## **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die im laufenden Geschäftsbetrieb insbesondere aus Geschäftsbesorgungs-, Miet-, Leasing-, Nutzungs-, Service-, Wartungs- und Beratungsverträgen sowie Marketingvereinbarungen entstehen, bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 8 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 29 Mio. Euro. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 30 Mio. Euro.

Die unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen der BayernLB im Zusammenhang mit der Bankenabgabe und der Einlagensicherung beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 29 Mio. Euro (Vj.: 12 Mio. Euro). Für die Bankenabgabe wurden in Höhe von 17 Mio. Euro (Vj.: 12 Mio. Euro) Barsicherheiten hinterlegt und für die Einlagensicherung 12 Mio. Euro (Vj.: 0 Mio. Euro) Wertpapiersicherheiten gestellt.

Im Zuge der Umsetzung des am 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) wurde eine neue Berechnungssystematik für die Zielvolumina im Sicherungssystem beschlossen. Das jährlich anhand von Daten des 31.12. des Vorjahres zu berechnende Zielvolumen ist von den Mitgliedsinstituten bis 3. Juli 2024 aufzubringen (Auffüllphase). Der dafür erforderliche jährliche Beitrag wird jeweils bis zum 31. Mai des laufenden Jahres vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV) als Träger des Sicherungssystems ermittelt.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e. V. verpflichtet, dem Fonds alle nachgewiesenen Ausfälle zu ersetzen, die dieser aufgrund satzungsgemäß erbrachter Leistungen für die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB) erleidet, wenn er seine satzungsgemäßen Regressforderungen gegen die DKB nicht realisieren kann.

Gemäß Vertrag über die Ausgliederung der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS AÖR-alt) auf die LBS Bayerische Landesbausparkasse (LBS AÖR-neu) vom 10. Dezember 2012 haften die BayernLB und die LBS AÖR-neu für die Erfüllung der bis zum Vollzugszeitpunkt begründeten Verbindlichkeiten der BayernLB, die der LBS AÖR-neu im Ausgliederungsvertrag zugeordnet sind, als Gesamtschuldner. Die BayernLB haftet für die Verbindlichkeiten im Sinne des vorstehenden Satzes nur, wenn sie vor Ablauf von fünf Jahren ab dem Vollzugszeitpunkt fällig sind und daraus Ansprüche gegen die BayernLB gerichtlich geltend gemacht sind. Ein Risiko aus der Inanspruchnahme ist aufgrund der geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBS AÖR-neu derzeit nicht gegeben.

### **Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB**

Die BayernLB unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern, München (SVB) (indirekte Beteiligung an der BayernLB zu 75 Prozent bzw. 25 Prozent) sowie Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Darüber hinaus sind die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB und deren nahe Familienangehörige sowie Unternehmen, die von diesem Personenkreis beherrscht werden oder unter gemeinschaftlicher Führung stehen, an der dieser Personenkreis beteiligt ist, als nahestehend eingestuft.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

## Verwaltungsorgane der BayernLB

### Aufsichtsrat

#### **Gerd Häusler**

Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB  
München

#### **Walter Strohmaier**

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates BayernLB  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Niederbayern-Mitte  
Straubing

#### **Dr. Hubert Faltermeier**

bis 31. Dezember 2016  
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB  
Landrat bis 31. Oktober 2016  
Kelheim

#### **Dr. Roland Fleck**

Geschäftsführer  
NürnbergMesse GmbH  
Nürnberg

#### **Dr. Ute Geipel-Faber**

Senior Advisor  
Invesco Real Estate GmbH  
München

#### **Dr. Kurt Gribl**

seit 1. Januar 2017  
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB  
Oberbürgermeister  
Augsburg

#### **Dr. Ulrich Klein**

Ministerialdirigent  
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,  
für Landesentwicklung und Heimat  
München

#### **Dr. Thomas Langer**

Ministerialdirigent  
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft  
und Medien, Energie und Technologie  
München

#### **Wolfgang Lazik**

Ministerialdirektor  
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,  
für Landesentwicklung und Heimat  
München

#### **Professor Dr. Christian Rödl**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Rödl & Partner GbR  
Nürnberg

#### **Professor Dr. Bernd Rudolph**

LMU München und Steinbeis-Hochschule Berlin

#### **Henning Sohn**

seit 30. August 2016  
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB  
Vorsitzender des Gesamtpersonalrates  
seit 1. August 2016  
BayernLB  
München

#### **Ralf Haase**

bis 31. Juli 2016  
Mitglied im Aufsichtsrat BayernLB  
Vorsitzender des Gesamtpersonalrates  
bis 31. Juli 2016  
BayernLB  
München

## Vorstand (einschließlich Geschäftsverteilung)

### **Dr. Johannes-Jörg Riegler**

Vorsitzender  
Corporate Center  
Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

### **Dr. Edgar Zoller**

Stellvertretender Vorsitzender  
Immobilien & Sparkassen/Verbund  
Bayerische Landesbodenkreditanstalt<sup>1</sup>  
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien  
Assetmanagement

### **Marcus Kramer**

CRO  
Risk Office  
Credit Consult  
Group Compliance

### **Michael Bucker**

Corporates & Mittelstand

### **Dr. Markus Wiegelmann**

CFO/COO  
Financial Office  
Operating Office

### **Ralf Woitschig**

Financial Markets  
BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH

---

<sup>1</sup> Anstalt der Bank.



## Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2016	2016	2015	2015
<b>Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:</b>				
<b>Mitglieder des Vorstandes</b>		<b>4.074</b>		<b>3.944</b>
• Vorsitzender des Vorstandes	724		710	
– Festgehalt	700		700	
– Variabler Bezug	24		10	
• Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes	698		670	
– Festgehalt	650		650	
– Variabler Bezug	48		20	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.590		2.480	
– Festgehalt	2.400		2.400	
– Variabler Bezug	190		80	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	62		84	
<b>Mitglieder des Aufsichtsrates</b>		<b>851</b>		<b>697</b>
<b>Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene</b>		<b>4.127</b>		<b>4.292</b>
<b>Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen</b>		<b>82.293</b>		<b>84.977</b>

Die Angaben zum variablen Bezug basieren auf der Annahme einer Zielerreichung von 100 Prozent. Über die Auszahlung bzw. die Festsetzung einer konkreten Höhe der variablen Bezüge des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 entscheidet der Aufsichtsrat voraussichtlich in seiner Sitzung im April 2017.

## Kredite an Verwaltungsorgane

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden keine Kredite an Verwaltungsorgane.

## Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute) <sup>1</sup>
<b>Vorstand</b>	
Dr. Johannes-Jörg Riegler	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Dr. Edgar Zoller	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Marcus Kramer	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Dr. Markus Wiegelmann	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Ralf Woitschig	BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München
<b>Mitarbeiter</b>	
Dr. Michael Braun	Landesbank Saar, Saarbrücken
Johannes Heinloth	BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München
Bernd Mayer	Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2016.

## Gesamthonorar für den Abschlussprüfer

in Mio. EUR	2016	2015
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Gesamthonorar für		
• Abschlussprüfungsleistungen	4	4
• andere Bestätigungsleistungen	1	1
• Steuerberatungsleistungen	–	–
• sonstige Leistungen	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

## Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2016	2015
Weiblich	1.442	1.443
Männlich	1.645	1.654
<b>Insgesamt</b>	<b>3.087</b>	<b>3.097</b>

In der Gesamtzahl sind 913 (Vj.: 856) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 624 (Vj.: 580) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 87 (Vj.: 96) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Dualen Hochschule.

### **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 ergab sich folgender Vorgang von besonderer Bedeutung:

Aus einem früheren Kreditengagement erhielt die BayernLB im Februar 2017 Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen in Höhe von insgesamt 54 Mio. Euro.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach dem 31. Dezember 2016 nicht aufgetreten.

### **Vorschlag für die Ergebnisverwendung**

Der Vorstand der BayernLB schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2016 in Höhe von 332 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 13. März 2017

Bayerische Landesbank  
Der Vorstand

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Dr. Edgar Zoller

Marcus Kramer

Michael Bücker

Dr. Markus Wiegelmann

Ralf Woitschig

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Landesbank, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung der Bayerische Landesbank und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorgaben, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 13. März 2017

**Deloitte** GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Löffler)  
Wirtschaftsprüfer

(Apweiler)  
Wirtschaftsprüfer

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Bayerische Landesbank  
Brienner Straße 18  
80333 München  
Telefon +49 89 2171-01  
Telefax +49 89 2171-23578  
Reuters Dealing BLAM, BLAS  
BIC/SWIFT-Code: BYLA DE MMXXX  
info@bayernlb.de  
www.bayernlb.de

### **Text/Redaktion/Realisation**

BayernLB  
Financial Office, Referat Rating & Investor Relations  
Konzernstrategie & Konzernkommunikation,  
Abteilung Kommunikation & Presse

### **Gestaltung und Herstellung**

DruckArt c/o Gebr. Geiselberger GmbH  
86916 Kaufering

Redaktionsschluss: 27. April 2017

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter  
[www.bayernlb.de/ir](http://www.bayernlb.de/ir)  
als PDF-Datei abgerufen werden.  
Er erscheint auch in englischer Sprache.

Bayerische Landesbank  
Brienner Straße 18  
80333 München  
[www.bayernlb.de](http://www.bayernlb.de)

